



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Rechenschaftsbericht des Rektorats**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92**

1991/92

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8519**



**Herausgeber:** Rektorat der  
Universität - Gesamthochschule - Paderborn

**Redaktion:** Presse- und Informationsstelle  
Tibor Werner Szolnoki, Pressereferent

**Layout und  
Textverarbeitung:** Presse- und Informationsstelle  
Kathrin Hoppe, Andrea Sabban

**Druck:** Druckerei der Hochschule

**Auflage:** 800

**Berichtszeitraum:** 01.10.1991 - 30.09.1992

<b>I.</b>	<b>ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK.....</b>	<b>3</b>
<b>II.</b>	<b>FORSCHUNG .....</b>	<b>6</b>
1.	FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE DER HOCHSCHULE .....	6
1.1	Informationsverarbeitung.....	7
	Informationstechnik .....	7
	Automatisierungstechnik.....	7
	Schaltungsentwurf/VLSI-Design.....	7
	Paralleles Rechnen .....	7
	Softwaretechnologie .....	8
	Wirtschaftsinformatik.....	8
	Optoelektronik .....	8
	CIM/CAD .....	8
1.2	Umwelt, Mensch und Technik.....	9
1.3	Kulturwissenschaften .....	9
	Zentrum für Kulturwissenschaften .....	9
	Sportmedizin .....	9
	Frauenforschung .....	9
	Projekt Corvey.....	10
	Projekt Erwägungskultur.....	10
	Informatik und Gesellschaft .....	10
1.4	Materialwissenschaften/Ingenieurwissenschaften .....	10
	Werkstoff- und Fügetechnik.....	10
	Festkörperphysik/Halbleitertechnologie.....	11
	Kunststofftechnik/Polymertechnologie .....	11
	Elektrische Energieversorgung .....	11
2.	ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN.....	11
	Computer Aided Design Laboratory (Cadlab).....	11
	Heinz Nixdorf Institut (HNI).....	11
	Lukács-Institut für Sozialwissenschaften e.V. (LIS) .....	11
	Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK).....	12
	Paderborner Zentrum für Paralleles Rechnen PC <sup>2</sup> .....	12
	Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (Automath).....	12
3.	PROMOTIONEN UND HABILITATIONEN.....	12
4.	GRADUIERTENFÖRDERUNG.....	12
<b>III.</b>	<b>STUDIUM UND LEHRE .....</b>	<b>15</b>
	Paderborner Modell .....	16
	Prüfungsordnungen .....	16
	Geplante Studienangebote .....	17
	Eingestelltes Studienangebot.....	17
	Zurückgezogene Einrichtungsanträge .....	17
	Lehrerfort- und weiterbildung .....	17
	Studium für Ältere .....	17
	Brückenkurse .....	17
	Betriebseinheit Sprachlehre (BESL).....	18
	Statistische Angaben über die Entwicklung der Studiengänge .....	20
	Studienabschlüsse in integrierten Studiengängen .....	21



<b>IV. ZENTRALE EINRICHTUNGEN.....</b>	<b>23</b>
Universitätsbibliothek .....	23
Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ) .....	25
Zentrale Studienberatung (ZSB) .....	25
Hochschulrechenzentrum (HRZ).....	26
Uniconsult, Messebeteiligungen.....	27
<b>V. HOCHSCHULE UND REGION.....</b>	<b>29</b>
Öffentlichkeitsarbeit durch die Presse- und Informationsstelle .....	29
Hochschulveranstaltungen.....	29
Hochschulsport.....	30
<b>VI. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN .....</b>	<b>30</b>
Ausbau der Kontakte .....	30
Ausländische Studierende .....	31
Erasmus-Programm .....	32
Tempus-Programm .....	35
Gastwissenschaftler.....	35
Gästehaus .....	35
Perspektiven .....	35
<b>VII. HAUSHALT.....</b>	<b>37</b>
Personelle Ressourcen.....	37
Sachmittelbereich.....	40
Baumaßnahmen, Bauunterhaltungsmaßnahmen .....	43
Großgeräte.....	44
<b>VIII. ANHANG.....</b>	<b>46</b>
Statistiken .....	46
Autoren .....	56

## I. ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Der vorliegende Rechenschaftsbericht des Rektorats erscheint zu einer Zeit, in der die Lage der Hochschulen in der Öffentlichkeit mit zunehmendem Interesse diskutiert wird. Da die Diskussion ebenso vielschichtig wie verwirrend ist, erscheint es angebracht, an dieser Stelle einige Fakten darzustellen und vor diesem Hintergrund die Entwicklung der Universität - Gesamthochschule - Paderborn zu erläutern.

### *Hochschulpolitische Diskussion*

Infolge der weit unterschätzten finanziellen Belastungen von Bund, Ländern und Gemeinden durch den Einigungsprozeß, konnten die Auf- und Ausbaukonzepte der Hochschulen in den sogenannten "alten Bundesländern" nicht wie geplant realisiert werden.

Diese Entwicklung traf die Hochschulen in den alten Ländern in prekärer Lage. Aufgrund der früheren Fehlprognosen über die Entwicklung der Studentenzahlen in den 90er Jahren (die Zahl der Studierenden nahm nicht, wie vorhergesagt, drastisch ab, sondern stieg und steigt ständig weiter an), verzeichneten Universitäten und Fachhochschulen bereits erhebliche personelle, materielle und räumliche Defizite, als die zusätzlichen Einsparungsmaßnahmen wie Stellenbesetzungssperren, Einfrieren von dringend erforderlichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen, Kürzung von Mitteln etc. wirksam wurden.

Überraschend ist allerdings die Bewertung der derzeitigen Situation in der Öffentlichkeit. Obwohl die Ursachen für die bestehenden Defizite an den Hochschulen vorrangig der politischen Entwicklung und im Zusammenhang damit der stagnierenden Förderung der Hochschulen zuzurechnen sind, gerät in zunehmendem Maße die Qualität der akademischen Ausbildung ins Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik: Überlange Studienzeiten, überalterte Absolventen, die überbewertete Abbrecherquote, eine angebliche Reformunwilligkeit u.a.m. werden als Indiz für eine zunehmende Ineffektivität der Ausbildung an den bundesdeutschen Hochschulen gewertet und nicht als Folge ihres seit Jahren stagnierenden Ausbaus. Diese Verwechslung von Ursache und Wirkung bestimmt die politische Diskussion und beeinflusst die Suche nach Lösungsmöglichkeiten.

### *Reformmaßnahmen*

Überlegungen zur Reformierung des Studiums an den deutschen Hochschulen orientieren sich beispielsweise gern an ausländischen Hochschulsystemen, weil dort scheinbar kürzer und effektiver studiert werden kann. Dabei wird jedoch übersehen, daß der akademischen Ausbildung im Ausland oftmals ganz andere Traditionen zugrunde liegen: So wird in zahlreichen Ländern für bestimmte Berufsabschlüsse ein Studium vorgeschrieben, die in der Bundesrepublik im dualen Ausbildungssystem erworben werden können. Derartige Studiengänge lassen sich zwar tatsächlich in kürzerer Zeit absolvieren, sind aber mit einem wissenschaftlichen Studium in der Bundesrepublik und den dort erworbenen Qualifikationen nur bedingt zu vergleichen.

Alle Reformmaßnahmen, die derzeit in der Bundesrepublik beraten werden, müssen kritisch daraufhin geprüft werden, ob sie tatsächlich qualitative Verbesserungen der Ausbildungs- und Studienbedingungen bewirken können. Das Überlastproblem an den deutschen Hochschulen manifestiert sich, infolge der ständig steigenden Zahl der Studierenden, vor allem im Grundstudium: Überfüllte Vorlesungen, Übungen und Seminare, nicht ausreichende Praktikums- und Laborplätze, ungünstige Betreuungsrelationen sowie oftmals mangelnde Möglichkeiten der Beratung von Studienanfängern und Studierenden im Grundstudium verhindern immer häufiger, daß Vordiplome und Zwischenprüfungen, die für den Übergang ins Hauptstudium Voraussetzung sind, fristgerecht abgelegt werden können. Demzufolge findet im Grundstudium bereits die Weichenstellung statt für die Verweildauer an den Hochschulen. Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung müssen daher u.a. auch zu einer Veränderung der Bedingungen im Grundstudium beitragen.

### *Studium und Lehre*

An der Universität - Gesamthochschule - Paderborn haben Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie die Hochschulbediensteten trotz steigender Studentenzahlen mit Erfolg versucht, durch ein überdurchschnittliches Engagement die negativen Folgen der Krisensituation möglichst gering zu halten. Ihnen ist es vor allem zu verdanken, daß die Folgen der Überlast an unserer Hochschule bisher lediglich in einigen Studiengängen zu einem



leichten Anstieg der Studiendauer geführt haben. In zwei Fächern - Physik, Studiengang HS I und Chemie, Studiengang HS II - ist im Berichtszeitraum sogar ein Rückgang der Studiendauer zu verzeichnen. Daher konnten die Studierenden der Universität - Gesamthochschule - Paderborn hinsichtlich der Studiendauer im landesweiten Vergleich der Hochschulen hervorragende Ergebnisse erzielen, wie verschiedene Umfragen und entsprechende Untersuchungen bestätigt haben.

Zu diesen positiven Ergebnissen hat ohne Zweifel auch die Tatsache beigetragen, daß an unserer Hochschule zahlreiche Studien- und Prüfungsordnungen reformiert worden sind, so daß in den entsprechenden Studiengängen das Studium in angemessener Zeit absolviert werden kann.

Allerdings ist es auch an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn eher die Ausnahme, daß Studierende ihr Studium in der vom Wissenschaftsministerium festgelegten Regelstudienzeit abschließen. Dies betrifft die Diplom I- und die Diplom II-Abschlüsse in gleicher Weise.

Die Erfahrungsberichte verschiedener Fachbereiche über die einzelnen Studienverläufe legen die Vermutung nahe, daß dafür auch an unserer Hochschule vor allem die Studienbedingungen im Grundstudium verantwortlich sind. Die personellen, räumlichen und materiellen Defizite tragen dazu bei, daß die im Grundstudium vorgeschriebenen Leistungsnachweise von den Studierenden nicht in vier sondern erst in sechs oder mehr Semestern erbracht werden. Dementsprechend verlängern sich die Studienzeiten an der Universität Paderborn in Bezug auf die jeweiligen Regelstudienzeiten um durchschnittlich drei bis vier Semester.

Um die Bedingungen von Studium und Lehre zu verbessern, beteiligt sich die Hochschule intensiv an den verschiedenen Maßnahmen des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre". So sind im Berichtszeitraum zahlreiche Tutorienprogramme vor allem für Studierende im Grundstudium angelaufen. Desweiteren ist die studentische Veranstaltungskritik in mehreren Fachbereichen durchgeführt worden, um die Qualität der Lehre aus studentischer Sicht zu bewerten. Außerdem konnte das sogenannte "Paderborner Modell" erprobt werden, das dazu beigetragen hat, den Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden in den einzelnen Fachbereichen zu intensivieren sowie Schwachpunkte aufzuzeigen, die aus Sicht der Studierenden zu beseitigen sind.

Die Ergebnisse dieser und anderer Maßnahmen sind überwiegend positiv. Dennoch wird deutlich, daß gerade die Lehre ein Bereich ist, wo sich personelle, räumliche und finanzielle Engpässe unmittelbar auf die Qualität auswirken. Vor diesem Hintergrund wird nachvollziehbar, daß der 1992

erstmalig ausgelobte "Preis der Fachschaften für hervorragende Lehre" nicht bei allen Hochschulangehörigen ungeteilte Zustimmung gefunden hat. Dennoch soll diese Aktion fortgesetzt werden, weil gerade unter schwierigen Bedingungen ein überdurchschnittliches Engagement in der Lehre besonders preiswürdig ist.

### *Forschung in Paderborn und den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest*

In der Grundlagenforschung hat unsere Universität einen guten Namen: Das belegen nicht nur die zahlreichen Buchveröffentlichungen und Aufsätze in renommierten wissenschaftlichen Verlagen und Fachzeitschriften, die aus unserer Hochschule hervorgegangen sind. Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an die Verleihung des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft an die beiden Informatiker Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide und Prof. Dr. Burkhard Monien. Das Preisgeld von drei Millionen DM kommt der weiteren Forschungsarbeit der beiden Wissenschaftler zugute. Damit haben die beiden Forscher nicht nur einen großen persönlichen Erfolg errungen, sondern auch zur Profilierung des Heinz Nixdorf Institutes und des Paderborner Zentrums für Paralleles Rechnen, dem PC<sup>2</sup>, beigetragen.

An der Universität - Gesamthochschule - Paderborn wird seit Jahren intensiv fachbereichsübergreifend umweltrelevante Forschung betrieben. Dieser Forschungsschwerpunkt an unserer Hochschule interessierte nunmehr auch den Wissenschaftsrat, der mit seiner Arbeitsgruppe "Umweltforschung" im Oktober 1992 erstmalig die Universität Paderborn besucht und die umweltrelevanten Forschungsgebiete begutachtet hat. Mittel- und langfristig wird die Hochschule ihr Angebot an umweltrelevanten Problemlösungen optimieren, indem sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche und Arbeitsgruppen intensiv fördert. So ist die Einrichtung eines Westfälischen Umweltzentrums geplant. Aufgabe des Zentrums wird es sein, hochschulintern umweltrelevante Forschungsprojekte zu bündeln und zu koordinieren. Außerhalb der Hochschule weckt das geplante Westfälische Umweltzentrum bereits in der Planungsphase Aufmerksamkeit.

Das ständig steigende Drittmittelaufkommen der Universität beweist zudem, daß die Forschungsergebnisse der Hochschule für die Wirtschaft innerhalb und außerhalb der Region sehr interessant sind.

Diese Tatsache wird auch durch eine Innovation in Soest bestätigt. Dort ist das "Institut für Technolo-



gie- und Wissenstransfer im Kreis Soest" als eingetragener Verein gegründet worden. Ziel des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie eine weitere Intensivierung des Technologie- und Wissenstransfers der Hochschulabteilung Soest. Ferner soll von seiten der Industrie der Informationstransfer zur Hochschulabteilung verstärkt werden, um auf diese Weise praxisnahe Impulse an Forschung und Lehre weiterzugeben. Die Arbeit des gemeinnützigen Vereins wird in den ersten drei Jahren vom Kreis Soest und dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW gefördert.

### *Fazit*

Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn hat im Berichtszeitraum ihren bewährten Erfolgskurs fortgesetzt. Vielfältiges Engagement aller Hochschulangehörigen, Offenheit für Innovationen sowie Forschungsleistungen auf hohem Niveau waren die wichtigsten Faktoren für dieses Ergebnis. In vielen Bereichen ist die Hochschule daher den Forderungen der Zeit nach meßbarer Effektivität in Forschung und Lehre weit voraus. Das spiegelt sich auch in den vergleichsweise guten Resultaten in bezug auf die Studienzeiten in Paderborn und den Abteilungen wider.

Allen, die mit ihrer Arbeit zu dieser positiven Bilanz beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Die Anerkennung der Hochschule gilt in besonderem Maße ihren Freunden und Förderern in der Region. Auch dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW sowie dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW dankt die Universität - Gesamthochschule - Paderborn für ihre Bereitschaft, mit der sie die Hochschule mit Rat und Tat unterstützt haben, so daß mit ihrer Hilfe wichtige Projekte zusätzlich realisiert werden konnten.

Das Rektorat der Universität - Gesamthochschule - Paderborn wird sich auch in Zukunft mit voller Kraft für die Belange der Hochschule einsetzen und ihre Interessen nach innen und außen zukunftsorientiert und mit allem Nachdruck vertreten.

Ihr

Prof. Dr. Hans Albert Richard

## II. FORSCHUNG

Die Entwicklung der Forschungsaktivitäten zeigten im Berichtszeitraum einen allgemeinen Aufwärtstrend. Die verfügbaren Forschungsmittel von Bund, Land, Europäischer Gemeinschaft (EG) und anderen Förderern hatten 1992 ein Volumen von insgesamt 42,8 Mio. DM gegenüber 24,7 Mio. DM in 1988, d.h. innerhalb von vier Jahren ist das Aufkommen um 73,3% gestiegen.

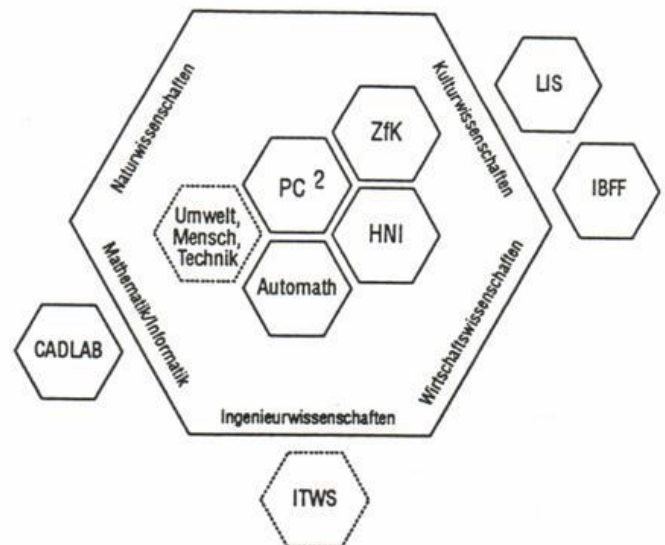
Es besteht zunehmend ein großes Interesse an den Fördermöglichkeiten der EG. Das Interesse hat sich besonders seit 1989 in einer wachsenden Zahl von EG-unterstützten Forschungsvorhaben niedergeschlagen.

Das Wachstum der Forschungsaktivitäten wurde in großer fachlicher Breite erreicht, aus der jedoch mehrere Schwerpunkte signifikant herausragen. Einige dieser Schwerpunkte sind in angemessener Weise institutionalisiert worden. Zu nennen sind insbesondere das Heinz Nixdorf Institut (HNI) als größte Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung, das CADLAB als Joint Venture mit der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI), das Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK), das Paderborner Zentrum für paralleles Rechnen (PC<sup>2</sup>) und das Institut für Automatisierung und Instrumentelle Mathematik (AUTOMATH). Weitere Schwerpunkte, die eine Institutionalisierung anstreben bzw. sich im Aufbau befinden, sind u.a. das Institut für Technologietransfer und Wirtschaftsfragen im Kreis Soest (ITWS) sowie der Forschungsschwerpunkt Umwelt, Mensch, Technik, an dem insbesondere die Fachbereiche 7, 9, 10, 13, 14 und 18 beteiligt sind, und der Bereich Musik in der Begabungsforschung und Begabtenförderung (IBFF).

Aus der Themenvielfalt der Informationstechnik kristallisieren sich die Schwerpunkte Datentechnik, Expertensysteme und Neuronale Netze heraus. Andere Schwerpunkte sind aufgrund ihres wissenschaftlichen und finanziellen Umfangs von Bedeutung für die Hochschule: Werkstoff- und Füge-technik, Wirtschaftsinformatik Sportwissenschaften, Automatisierungstechnik, Optoelektronik, Festkörperphysik, Kunststofftechnologie und Nachrichtentechnik sowie die Erschließung der Fürstlichen Bibliothek Corvey. Im Rahmen der Frauenforschung wird eine Kooperationsstelle für empirische Frauenforschung im Bereich Literatur und Medien auf europäischer Ebene eingerichtet.

## Struktur der Universität - Gesamthochschule - Paderborn

Institutionelle Forschungsstruktur



HNI	Heinz Nixdorf Institut
CADLAB	Computer Aided Design Laboratory
ZfK	Zentrum für Kulturwissenschaften
PC <sup>2</sup>	Paderborner Zentrum für paralleles Rechnen (Paderborn Center for Parallel Computing)
Automath	Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik
LIS	Lukács-Institut für Sozialwissenschaften e.V. Paderborn
IBFF	Institut für Begabungsforschung und Begabtenförderung
ITWS	Institut für Technologietransfer und Wirtschaftsfragen im Kreis Soest e.V.

— ist  
- - - - - geplant

### 1. FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE DER UNIVERSITÄT - GESAMTHOCHSCHULE - PADERBORN

Die nachfolgende Übersicht enthält die Forschungsschwerpunkte der Hochschule Paderborn in einer kurzen Darstellung der jeweiligen Aufgaben und Ziele. Alle hier dargestellten Schwerpunkte genügen einem oder mehreren der folgenden Kriterien:

- Die Forschungsarbeiten werden interdisziplinär, d. h. insbesondere fachübergreifend durchgeführt.
- Die bisher eingeworbenen Drittmittel sind weit überdurchschnittlich hoch.
- Die Forschungsarbeiten besitzen eine besondere hochschul- und gesellschaftspolitische Bedeutung.



## 1.1 Informationsverarbeitung

### Informationstechnik

Die Informationstechnik ist eine Querschnittstechnik, die eine Vielzahl von Fachgebieten berührt. Der Schwerpunkt ist in der Universität durch Forschungsaktivitäten in den Bereichen informationstechnischer Komponenten und Systeme sowie Software präsent. Letzteres wird durch das Fachgebiet Rechnerunterstütztes Konstruieren und Planen ausschließlich und in vielen anderen Bereichen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik als wesentlicher Teilaspekt behandelt. Hardwaremäßige Entwicklungen der Informationstechnik sind in nahezu allen ingenieurwissenschaftlichen Fachgebieten (außer theoretischen Fächern) zu finden.

**Beteiligung:** Mathematik/Informatik, Ingenieurwissenschaften, PC<sup>2</sup>, Naturwissenschaften, ZIT, Automath

### Automatisierungstechnik

Automatisierungstechnik umfaßt die Entwicklung und Anwendung rechnergestützter Verfahren zur Analyse und Synthese linearer und nichtlinearer Mehrgrößensysteme von der Modellbildung bis zur tatsächlichen Realisierung unter Einsatz moderner Mikroelektronik.

Dabei steht der funktionsorientierte Entwurf im Vordergrund, im Gegensatz zur im Ingenieurbereich bisher oft üblichen Vorgehensweise. Die rasante Entwicklung der Mikroelektronik hat eine neue Disziplin innerhalb der Automatisierungstechnik entstehen lassen, die Mechatronik. Das Kunstwort Mechatronik enthält Anteile der Wörter Mechanik und Elektronik. Dabei beschreibt die Mechanik ein Teilgebiet der Physik zur Ableitung und Berechnung der Bewegungsgesetze materieller Körper. Elektronik wird bei der Integration mit mechanischen Strukturen in Form von digitaler Mikroelektronik zur Informationsübertragung und -verarbeitung eingesetzt.

Die Mechatronik wird von dem Mechatronik Laboratorium Paderborn (MLaP, Fachgruppe Automatisierungstechnik) im Fachbereich Maschinenbau getragen und in weitere Fachgebiete, z.B. die Fachbereiche der Ingenieurwissenschaften, das ZIT, das Automath und die Mathematik/Informatik eingebracht. Aus dem Bereich der Datentechnik besteht beispielsweise das Interesse an regelbasierten Steuerungen technischer Prozesse und an objektorientierter Programmierung verteilter Steuerungssysteme.

**Beteiligung:** Ingenieurwissenschaften, ZIT, Mathematik/Informatik, Automath

### Schaltungsentwurf/VLSI-Design

Dieser Schwerpunkt wird innerhalb der Hochschule durch intensive Arbeiten auf den Gebieten Rechnerentwurfsmethodik, Algorithmen zum Schaltkreisentwurf, hierarchische Graphenverarbeitung und Übersetzermethoden und -werkzeuge charakterisiert. Der Schwerpunkt ist sehr eng mit den Arbeiten im CADLAB verknüpft, das als Forschungsinstitut außerhalb der Universität gemeinsam vom Land NRW und der SNI getragen wird. Übergreifendes Ziel des CADLAB ist es, Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem gesamten Gebiet des rechnergestützten Schaltungs- und Systementwurfs zu leisten. Dieser Bereich gliedert sich in den des Basissystems (Framework), das die unterliegende Grundfunktion für Datenhaltung und Benutzerschnittstelle zur Verfügung stellt und die einzelnen Werkzeuge, die spezifische Entwurfsaufgaben (Simulation, Synthese, Analyse, Optimierung) erfüllen. Die Thematik des CADLAB entwickelt sich zunehmend auf die Behandlung des "Computer Aided Concurrent Engineering" zu.

**Beteiligung:** Mathematik/Informatik, ZIT, Ingenieurwissenschaften

### Paralleles Rechnen

Paralleles Rechnen hat seine Bedeutung durch die enormen Perspektiven parallelverarbeitender Computer erhalten. In der Universität - Gesamthochschule - Paderborn arbeiten unmittelbar auf diesem Gebiet Wissenschaftler des Fachgebiets Theoretische Informatik. Ihr Interesse gilt u.a. effizienten parallelen und verteilten Algorithmen und Datenstrukturen, Implementierungen verteilter Algorithmen auf einem parallelen Rechnersystem, der Semantik paralleler Rechnungen, der Entwicklung asynchroner paralleler Datenstrukturen und Algorithmen für die Bildverarbeitung und deren Implementation auf Transputernetzen sowie der Kommunikation und Shared Memory Verwaltung in verteilten Systemen.

Darüberhinaus gibt es eine ganze Reihe von Anwendern paralleler Rechenmethoden, beispielsweise in den Fachgebieten Nichtlineare Systeme und Computeralgebra, Praktische Informatik, Automatisierungstechnik und Technische Mechanik sowie in der Elektrotechnik. Hier sind ebenso die Architektur paralleler Rechner (insbesondere Verbindungsnetzwerke) und die Fehlertoleranz in Parallelrechnern von Interesse wie Software-Werkzeuge zur Unterstützung der parallelen Programmierung. Das Interesse und der breite Bedarf im Bereich des parallelen Rechnens haben zur Gründung des Zentrums für paralleles



Rechnen als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung geführt.

**Beteiligung:** Mathematik/Informatik, PC<sup>2</sup>, Ingenieurwissenschaften

### **Softwaretechnologie**

Softwaretechnologie umfaßt alle Aspekte der Software-Entwicklung, typischerweise eingeteilt in die Entwicklungsphasen Konzeption, Anforderungsbeschreibung, Entwurf, Implementation, Dokumentation, Testen und Wartung. In den frühen Phasen dieses Prozesses stehen das ingenieurmäßige Bearbeiten von Anforderungen, formalen Spezifikationen, der Entwurf von Benutzerschnittstellen und deskriptive Notationen von Entwurfsentscheidungen im Zentrum des Interesses. In den späteren Phasen betrachtet man die Programmierung, Fehlertoleranz, Zuverlässigkeit und Qualitätssicherung von Software sowie Verifikations- und Validationsaspekte. Phasenübergreifend werden Werkzeuge entwickelt, objektorientierte Konzepte und visuelle Techniken bei der Software-Erstellung eingesetzt.

**Beteiligung:** Ingenieurwissenschaften, Informatik, Cadlab

### **Wirtschaftsinformatik**

Die ökonomischen und technischen Aspekte der Wirtschaftsinformatik werden in der Hochschule behandelt durch Forschungsarbeiten auf den Gebieten vernetzter betrieblicher Anwendungssysteme, Hypermedia-Anwendungen, Groupwarekonzepte am Arbeitsplatz in verteilten Systemen, Datenbanken und betriebliche Datenmodelle, zwischenbetriebliche Datenkommunikation (EDI), Operations Research, DV-gestützte Controlling- und Entscheidungsunterstützungssysteme, Computer Integrated Manufacturing und DV-gestützte, volkswirtschaftliche Analysen internationaler Beziehungen sowie der Entwicklung und dem Einsatz von Expertensystemen. Die Forschung tangiert im weiteren auch die Wirtschaftsdidaktik und Ingenieurwissenschaftler, die beispielsweise im Bereich CIM tätig sind.

**Beteiligung:** Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Mathematik/Informatik

### **Optoelektronik**

Der Schwerpunkt "Optoelektronik" wird in enger Zusammenarbeit von den Fachbereichen Physik und Elektrotechnik getragen und erstreckt sich thematisch von der Züchtung und Charakterisierung relevanter Materialien über die Herstellung optoelektronischer Bauelemente, die Integrierte Optik und die Simulation von Bauelementen bis zu den Verfahren der optischen Nachrichtentechnik

und der Entwicklung von Nachrichtenübertragungssystemen.

**Beteiligung:** Naturwissenschaften, ZIT, Ingenieurwissenschaften

### **Mustererkennung, Neuronale Netze**

Der Schwerpunkt Mustererkennung, Neuronale Netze beschäftigt sich mit der Analyse und Erkennung von Bild- und Sprachsignalen und versucht damit, Leistungen des visuellen und auditiven Systems von Lebewesen nachzubilden. Dieses Arbeitsgebiet erfordert Untersuchungen auf den Gebieten Sensorik, Signalverarbeitung, Datenstrukturen und Wissensverarbeitung und bezieht wegen der hohen Datenraten Spezialprozessoren und Parallelarchitektur ein. Ein weiterer, durch die kognitiven Leistungen biologischer Systeme motivierter Schwerpunkt, liegt bei der Nachbildung und Untersuchung neuronaler Architekturen.

**Beteiligung:** Ingenieurwissenschaften, ZIT, PC<sup>2</sup>

### **CIM/CAD**

Der gesamte Prozeß der rechnerintegrierten Produktion ist Gegenstand der Forschungsarbeiten im Heinz Nixdorf Institut. Betrachtet wird dabei sowohl das planende (Produktionsplanungs- und steuerungssysteme, CAD-Systeme, Arbeitsplanungs- und NC-Programmiersowie Simulationssysteme als auch der ausführende Bereich mit den zugehörigen Datenverarbeitungskomponenten (Fertigungs- und Prozeßleittechnik, CNC- und DNC-Technologie). Besonders intensiv gearbeitet wird an Produktdatenmodellen, die es ermöglichen, alle produktdefinierenden Daten über die gesamte Produktlebensdauer abzubilden und für die integrierte Verarbeitung und Archivierung bereitzustellen, sowie an Prozeßmodellen, mit denen über eine Modellierung des Produktionsprozesses dessen Simulation und Steuerung ermöglicht wird. Zu den interdisziplinären Arbeiten in diesem Bereich gehören auch Projekte zur konstruktionsbegleitenden Kalkulation beim CAD-Einsatz. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Arbeiten auf dem Gebiet der Konzeption von CIM-Architekturen sowie des CIM-Managements.

**Beteiligung:** Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Heinz Nixdorf Institut



## 1.2 Umwelt, Mensch und Technik

In der Forschungstätigkeit von mehr als 30 Arbeitsgruppen der Universität - Gesamthochschule - Paderborn, insbesondere auch der Abteilungen Höxter, Meschede und Soest, werden umweltrelevante Fragestellungen aus folgenden Bereichen bearbeitet:

- Physische Geographie
- Umweltbildung
- Papierloses Informationsmanagement
- Umweltökonomik
- Marketing und Umweltschutz
- Tierökologie, Landschaftsdokumentation
- Nahrungsmittelmärkte und Umwelt
- Verwendung von Bio-Müllkompost
- Integrierter Pflanzenbau, Bodenschutz
- Phytopathologie
- Thermodynamik und Wärmeübertragung
- Konstruktionssystematik
- Recycling
- Staubabscheidung, Abgasreinigung
- Nachwachsende Rohstoffe
- Umweltanalytik
- Chemische und biologische Umwelt-Verfahrenstechnik
- Ökologische Wirkungsforschung
- Regenerative Energiequellen
- Ermittlung von Emissionen und Immissionen
- Wasseraufbereitung
- Abwasser- und Abfallbehandlung
- Groß- und kleinräumige Klimauntersuchungen
- Schadstoffausbreitung und -transport
- Untersuchungen im Rahmen der Störfallverordnung

Seit 1991 gibt es Bestrebungen, diese Aktivitäten zu einem Forschungsschwerpunkt zu vernetzen, um der Interdisziplinarität des Problemfeldes Umwelt, Mensch und Technik gerecht zu werden.

1992 begannen Vorbereitungen zur Einrichtung eines Umweltzentrums mit Standorten in Höxter und Paderborn. Dieses Zentrum soll nicht nur den Informationsaustausch zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen der Universität - Gesamthochschule - Paderborn intensivieren, sondern auch den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Industrie sowie Kommunen, insbesondere aus der Region, im Bereich der Umweltforschung beleben.

**Beteiligung:** Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Mathematik/Informatik

## 1.3 Kulturwissenschaften

### Zentrum für Kulturwissenschaften

Die Kulturwissenschaften in der Hochschule arbeiten in einem Umfeld, in dem die forschungspolitische Förderung der neuen Technologien einen hohen Stellenwert besitzt. Dies begründet ihr besonderes Interesse, sich ebenso wie mit den Beständen der ausdifferenzierten Kulturbereiche auch mit den Technologien und ihren Innovationserwartungen kritisch auseinanderzusetzen. Um diesen interdisziplinär angelegten Forschungsanforderungen entsprechen zu können, haben sich rund 20 geisteswissenschaftliche Disziplinen 1989 zum Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK) zusammengeschlossen. Unter dem Rahmenthema "Verstehen und Aneignen fremder Kulturen" haben bisher über 30 Projekte ihre Arbeit in das Zentrum eingebracht, unter ihnen das Corvey-Projekt und die Geschichte Paderborns in seiner Region. Die interdisziplinär angelegten Forschungsvorhaben sind zum großen Teil drittmittelgefördert und/oder beinhalten eine Kooperation mit auswärtigen wissenschaftlichen Einrichtungen. Ein vierzehntägiges Kolloquium ermöglicht den Projektleitern und Projektleiterinnen, ihre Arbeit fachübergreifend zu diskutieren. Darüber hinaus stellen auswärtige Referenten und Referentinnen ihre Arbeitsschwerpunkte zur Diskussion. Zu mehreren Projekten wurden internationale Tagungen durchgeführt. Eine erste gemeinsame interdisziplinäre Veranstaltung plant das Zentrum für Kulturwissenschaften für den Sommer 1993.

**Beteiligung:** Geistes- und Gesellschaftswissenschaften

### Sportmedizin

Der Schwerpunkt Sportmedizin befaßt sich mit Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung, Ernährung im Gesundheits- und Leistungssport, dem immunologischen System des Menschen und seinem Hormonverhalten und mit Ausgleichstrainingsprogrammen. Der Schwerpunkt ist im Umfeld eines sozialwissenschaftlichen Bereichs der Sportwissenschaften zu sehen, in dem als Themen Sport zur Prävention und Rehabilitation gesundheitlicher Risiken bzw. Schädigungen, Spieelforschung, Sport von Kindern und Jugendlichen, die Körper- und Bewegungssozialisation sowie die kommunale Sportförderung und Sportpolitik aufgegriffen werden.

**Beteiligung:** Gesellschaftswissenschaften und Geisteswissenschaften

### Frauenforschung

Die literaturwissenschaftliche Frauenforschung befaßt sich mit der Literatur und Geschichte von Frauen. Sie sucht zum einen nach dem Anteil der Frauen an Kultur und Gesellschaft, zum anderen



zielt sie auf eine Kritik der Symbole, Redeweisen, Denk- und Kulturmodelle, in denen sich die Unterdrückung der Frauen und ihre Ausgrenzung manifestieren. Gegenwärtig wird ein europäischer Schwerpunkt für Frauenforschung im Bereich der Literatur und Medien aufgebaut. Im Zusammenhang damit werden Forschungsprojekte zu feministischer Literaturtheorie, zu frauenspezifischen Sendungen im Fernsehen, der Länder, der EG und zur kulturellen Selbst- und Fremdwahrnehmung von Frauen in Europa durchgeführt.

**Beteiligung:** Gesellschafts- und Geisteswissenschaften

### **Projekt Corvey**

Das umfangreiche Projekt Corvey beschäftigt sich mit der bibliothekarischen und wissenschaftlichen Erschließung der Fürstlichen Bibliothek zu Corvey. Ca. 70.000 Bände stehen nach der Katalogisierung und der Herstellung einer Mikrofiche-Edition zur wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung. Bisher sind etwa zwei Drittel des Bestandes bibliothekarisch erfaßt. Aus dem Bereich der belletristischen Literatur des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in den europäischen Hauptsprachen Deutsch, Englisch und Französisch liegen die seltenen Werke in Mikroform vor. Gegenwärtig ist die Verficung des zweiten Teils der Bibliothek, der Sachliteratur, in Vorbereitung, darunter ein bedeutender Bestand an Reiseliteratur, aber auch Werke aus den Themenkomplexen Geschichte, Ökonomie und Theologie sowie den Naturwissenschaften. Erste Forschungsergebnisse wurden auf dem 1. Internationalen Corvey-Symposion (1990) diskutiert; der Tagungsband (Corvey-Studien, Band 1) ist in Druck.

**Beteiligung:** Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, Geschichte, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, ZfK

### **Projekt Erwägungskultur**

Die "Forschungsgruppe Erwägungskultur" untersucht Entscheidungskonstellationen mit besonderer Berücksichtigung des Anteils von Alternativenewägungen. Wesentliches Ziel ist es, den Umgang mit Vielfalt zu erforschen, um die wissenschaftliche Kommunikation förderlicher gestalten zu können. Die Ergebnisse der Erwägungsforschungen werden von der Projektgruppe u. a. in Arbeitspapieren veröffentlicht. Sie gibt seit 1990 das im Westdeutschen Verlag viermal jährlich erscheinende internationale "Streitforum für Erwägungskultur ETHIK UND SOZIALWISSENSCHAFTEN" heraus und stellt die Forschungsredaktion. In dieser wissenschaftlichen Zeitschrift werden Hauptartikel von ca. 15 bis 35 Kritikerinnen und

Kritikern diskutiert. Die Diskussion schließt mit einer Replik, der eine zweite Kritikrunde und eine Metakritik folgen kann. Der Metakritik kommt ein besonderer Stellenwert zu: sie soll die Auseinandersetzungsformen sowie die Spannweite der Vielfalt in den Diskussionseinheiten reflektieren. Die Zeitschrift soll Grundlagenfragen von Ethik und Sozialwissenschaften interdisziplinär erörtern und besonders die Herausforderungen berücksichtigen, die sich durch die neuen Technologien ergeben.

**Beteiligung:** Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, ZfK, ZIT, Wirtschaftswissenschaften

### **Informatik und Gesellschaft**

Aufgabe des Forschungsgebietes ist es, erkenntnistheoretische und methodische Grundlagen zu entwickeln, die es erlauben, die vielfältigen Beziehungen zwischen Informationstechnik (IT) und Einsatzumfeld so zu thematisieren, daß die informatikspezifischen Konsequenzen sichtbar werden. Das betrifft sowohl die möglichen Folgen und Wirkungen, die mit dem Einsatz von IT verbunden sind, als auch die Anforderungen, die an die Forschung und Gestaltung der IT gestellt werden. Themen sind besondere wissenschaftstheoretische Grundlagen der Informatik, gesellschaftliche Auswirkungen des Einsatzes von Informatikmethoden und -techniken, sozialorientierte Technikgestaltung, Grenzen und Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz, Technikphilosophie.

**Beteiligung:** Mathematik/Informatik, ZIT, Gesellschafts- und Geisteswissenschaft

### **1.4 Materialwissenschaften/ Ingenieurwissenschaften**

#### **Werkstoff- und Fügetechnik**

Im Bereich der Werkstoff- und Fügetechnik liegt der Forschungsschwerpunkt auf der Seite der Fügetechnik. Neben den Schweißverfahren ist die Untersuchung von Metallklebeverbindungen ein Hauptaufgabengebiet. Hierbei werden neben den mechanischen Kennwerten der Verbindungen die konstruktiven Gesichtspunkte des Klebens untersucht und abgeleitete Zusammenhänge in wissensbasierten Systemen zusammengefaßt. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt im großen



Gebiet der Blechverbindungstechnik, wobei die mechanischen Verfahren, wie z.B. das Nieten und das Durchsetzfügen im Vordergrund stehen. Die Ermittlung der Eigenschaften ist auch hierbei der Ansatzpunkt für eine erfolgreiche Eingliederung in den Fertigungsprozeß, zu dem auch die Entwicklung von Qualitätssicherungssystemen gehört, durch die eine Reproduzierbarkeit der Fügeergebnisse gewährleistet wird. Die werkstoffwissenschaftliche Seite der Forschungsaktivitäten beschäftigt sich mit neuen Produktions- und Fertigungsverfahren in der Vollformgießtechnik, bei der ein EPS-Formteil die Gestalt des Gußstückes im Sand vorgibt und beim Einfüllen des flüssigen Metalles verdampft.

**Beteiligung:** Ingenieurwissenschaften

#### **Festkörperphysik/Halbleiterphysik**

Schwerpunkte der Forschung sind die Bestimmungen der mikroskopischen Struktur von Festkörperstörstellen mit Hilfe von magnetischen Vielfachresonanzmethoden sowie die Untersuchung der Korrelation mit makroskopischen Festkörpereigenschaften wie die elektrische Leitfähigkeit oder optische Eigenschaften. Halbleiter für die Mikro- und Optoelektronik sowie Lumineszenzkristalle für die Medizintechnik stehen im Vordergrund.

Mit zeitaufgelöster optischer Spektroskopie im Bereich von p-Sekunden werden optisch angeregte Halbleiter untersucht. Dabei stehen die Elektron-Photon-Wechselwirkung, der Exzitoneneinfang an Fehlstellen sowie die phasenstreuenden Prozesse im Vordergrund. Es gelang erstmalig in Festkörpern Kohärenzzeiten exzitonischer Zustände mit der "Quantum-Beat" Spektroskopie zu messen. Untersucht werden III - V und II - VI Halbleiter im Hinblick auf schnelle Bauelemente.

**Beteiligung:** Naturwissenschaften, ZIT

#### **Kunststofftechnik/Polymertechnologie**

Die Bedeutung des Forschungsschwerpunktes Kunststofftechnologie in Paderborn liegt in der Prozeßtechnik und zwar zu den Plastifizierungsaggregaten der Extrusions-, Spritzgieß- und Aufbereitungstechnik, der Kunststoffschweißtechnik, der Umformtechnik und der Veredelungstechnik. Durch mathematisch-physikalische Modellbildungen wird die Prozeßsimulation der Verarbeitungsprozesse angestrebt. Die praktischen Forschungsarbeiten richten sich auf den gesamten Verarbeitungszyklus von der Aufbereitung des Rohstoffs bis zur Anwendung durch den Verbraucher. Einen steigenden Stellenwert erhalten hierbei die Realisierung möglicher Recycling-Konzepte, die Verknüpfung mehrerer Einzelprozesse zu einem übergeordneten Qualitätssicherungskonzept und die Werkstoffkunde der Kunststoffe.

**Beteiligung:** Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften.

#### **Elektrische Energieversorgung**

Auf dem Gebiet der Stabilitätsuntersuchungen in elektrischen Energieversorgungssystemen wird den Auswirkungen veränderter Systemeigenschaften, die sich zum Beispiel durch sich änderndes Verbraucherverhalten oder die Einbindung regenerativer Energiequellen ergeben, Rechnung getragen. Bedingt durch den nichtlinearen Charakter dieser Energieversorgungssysteme versagen gerade bei großen Störungen die Methoden der linearen Theorie, die den meisten Untersuchungsmethoden zugrunde liegen. Im Schwerpunkt werden daher nichtlineare Methoden entwickelt, die zu effizienten Stabilitätsuntersuchungen genutzt werden.

**Beteiligung:** Ingenieurwissenschaften, Automath

## **2. ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN**

### **CADLAB**

Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn, die Nixdorf Computer AG und das Land Nordrhein-Westfalen haben 1986 die gemeinsame Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet rechnerunterstützter Schaltkreisentwicklungen vereinbart. Die Kooperation ist unter dem Namen CADLAB (Computer Aided Design Laboratory) international bekannt geworden. Die vertragliche Vereinbarung enthält eine Grundfinanzierung von 30 Personalstellen einschließlich Gemeinkosten, die vom Land Nordrhein-Westfalen und von der Nixdorf Computer AG, bzw. seit 1990 von der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) getragen wird.

### **HEINZ NIXDORF INSTITUT (HNI)**

Die Basis für die Gründung des Heinz Nixdorf Institutes wurde mit der Unterzeichnung der Verträge über die Förderung von Forschung und Lehre an der Universität - Gesamt-



hochschule - Paderborn im Juli 1987 gelegt. Für einen Zeitraum von 20 Jahren stehen Ressourcen im Gesamtvolumen von ca. 164 Millionen DM bereit. Die Forschungsprojekte im Rahmen des Heinz Nixdorf Institutes werden interdisziplinär von verschiedenen Fachgruppen der Hochschule bearbeitet. Zum 1. Januar 1993 wurde dem Heinz Nixdorf Institut seitens der DFG ein Graduiertenkolleg genehmigt.

### **Lukács-Institut für Sozialwissenschaften e.V. Paderborn (LIS)**

Das 1987 gegründete Institut ist Eigentümer eines Archivs, das die Druckvorlagen der Werke von Georg Lukács, Teile seines Nachlasses sowie Korrespondenzen umfaßt. Das Institut hat u. a. die Aufgabe, Forschungen auf der Grundlage des Werkes von Georg Lukács international und interdisziplinär weiterzuführen. Es ist Träger von Drittmittelprojekten im Bereich der Sozialwissenschaften, zu denen jeweils Projektpapiere erscheinen. Das Institut gibt in Verbindung mit dem Lukács-Archiv Budapest und der ungarischen Lukács-Stiftung die Gesamtausgabe der Werke des Philosophen unter Leitung von Prof. Benseler heraus. Daneben gibt es eine eigene Reihe, die Forschungsergebnisse und Kongresse dokumentiert.

### **Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK)**

Im Bereich der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften unter Einbeziehung der Kunst wurde im Juli 1989 das Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK) als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Aufgabe des ZfK ist es, kulturwissenschaftliche Forschungen durchzuführen und die Arbeit der Kulturwissenschaften an der Universität-Gesamthochschule - Paderborn im interdisziplinären Rahmen zu koordinieren, zu fördern und zu unterstützen. Das Rahmenthema der ersten Arbeitsphase lautete: "Verstehen und Aneignen fremder Kulturen". Das ZfK vergibt jährlich Förderpreise für hervorragende interdisziplinäre Examensarbeiten (Preis der Paderborner Sprachschulen).

### **Paderborner Zentrum für Paralleles Rechnen PC<sup>2</sup>**

Das Paderborner Zentrum für Paralleles Rechnen wurde 1991 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule gegründet. Zu seinen Aufgaben zählen die Nutzbarmachung und Verbreitung modernster Entwicklungen auf dem Gebiet des Parallelen Rechnens sowie die Bereitstellung seiner Parallelrechnersysteme für interessierte Anwender. Das Zentrum setzt seinen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Anwendern und schafft dadurch die Voraussetzungen zur Analyse und Überwindung der besonderen Problemstellungen, die sich bei der Arbeit mit den neuen parallelen Systemen heute noch stellen. Für die Mitarbeiter des Zentrums und für die Anwender aus Wissenschaft, Forschung und Industrie stehen derzeit zwei Transputersysteme zur Verfügung: der SC320 (320 Prozessoren) als größtes frei konfigurierbares System in Europa und der GCel-1024 (1024 Prozessoren) als bisher größte Maschine seiner Art überhaupt.

### **Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (Automath)**

Das Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (Automath) ist auf die Initiative von Wissenschaftlern der Fachbereiche Maschinentechnik, Elektrotechnik und Mathematik/Informatik zurückzuführen. Die Anerkennung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung erfolgte 1991. In dieser Einrichtung werden Werkzeuge in Form von Expertensystemen entwickelt, die technische Vorgänge und dynamische Abläufe simulieren, mechanische und elektronische Systeme entwerfen und dimensionieren helfen, komplexe Systeme modellieren und regeln sowie technisch-wissenschaftliche Konfigurationen symbolisch und logisch verarbeiten

### 3. PROMOTIONEN UND HABILITATIONEN

	Promotionen		Habilitationen	
FB 1	6	(-)	-	(-)
FB 2	3	(-)	1	(1)
FB 3	6	(4)	1	(-)
FB 4	2	(-)	-	(-)
FB 5	8	(1)	1	(-)
FB 6	2	(-)	-	(-)
FB 10	11	(-)	-	(-)
FB 13	25	(6)	1	(-)
FB 14	13	(-)	-	(-)
FB 17	5	(-)	1	(-)
<hr/>				
Gesamt:	81	(12)	5	(1)

(Die Klammerangaben geben die Zahl der Promotionen bzw. der Habilitationen von Frauen an).

Vom 04.10.1991 bis zum 30.09.1992 wurden auf Empfehlung der Kommission für Forschung und wiss. Nachwuchs der Universität - Gesamthochschule - Paderborn folgende Zuschüsse zu Veröffentlichungen ausgezahlt:

- Druckkostenzuschüsse zu Dissertationen:  
23 Förderungsfälle, ausgezahlter  
Gesamtbetrag: 6.432,54 DM  
(davon 3 Förderungsfälle von Frauen über  
zusammen 733,60 DM)
- Zeilengeld für Publikationen:  
5 Förderungsfälle, ausgezahlter  
Gesamtbetrag: 3.492,04 DM  
(davon kein Förderungsfall von Frauen)

### 4. GRADUIERTENFÖRDERUNG

Nach dem Gesetz zur Förderung wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses des Landes Nordrhein-Westfalen werden im Rahmen der im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel Stipendien und Zuschläge für Sach- und Reisekosten an besonders qualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte gewährt. Die der Universität - Gesamthochschule - Paderborn in den letzten Jahren zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel ermöglichen eine Förderung von 9 Stipendiaten.

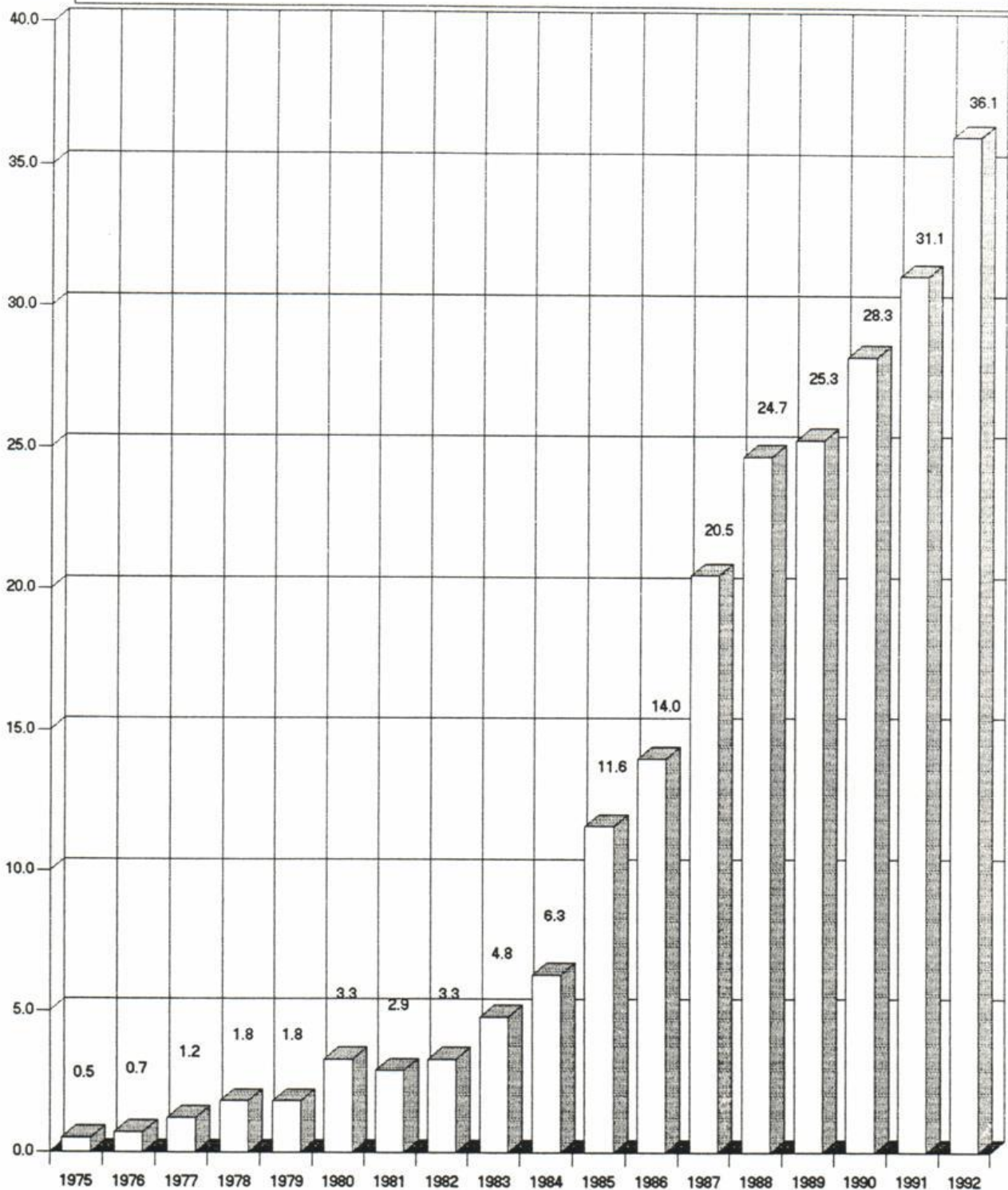
Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag (1.200 DM monatlich) und ggf. einem Kinderzuschlag (300 DM monatlich). Einkommen des Stipendiaten oder der Stipendiatin und seines/ihrer Ehegatten sind zu berücksichtigen.

Am 01.02.1993 befinden sich in der Förderung:

FB 1	1	Stipendiatin	(Kath. Theologie)
FB 1	1	Stipendiat	(Kath. Theologie)
FB 1	1	Stipendiat	(Soziologie)
FB 3	1	Stipendiatin	(Sprach- und Literaturwissenschaften)
FB 5	1	Stipendiatin	(Wirtschaftswissenschaften)
FB 6	1	Stipendiatin	(Haushaltswissenschaften)
FB 13	2	Stipendiatinnen	(Chemie)
FB 17	1	Stipendiat	(Mathematik)



## Entwicklung der Drittmittel der Universität-GH-Paderborn



Die Drittmittel setzen sich zusammen aus:

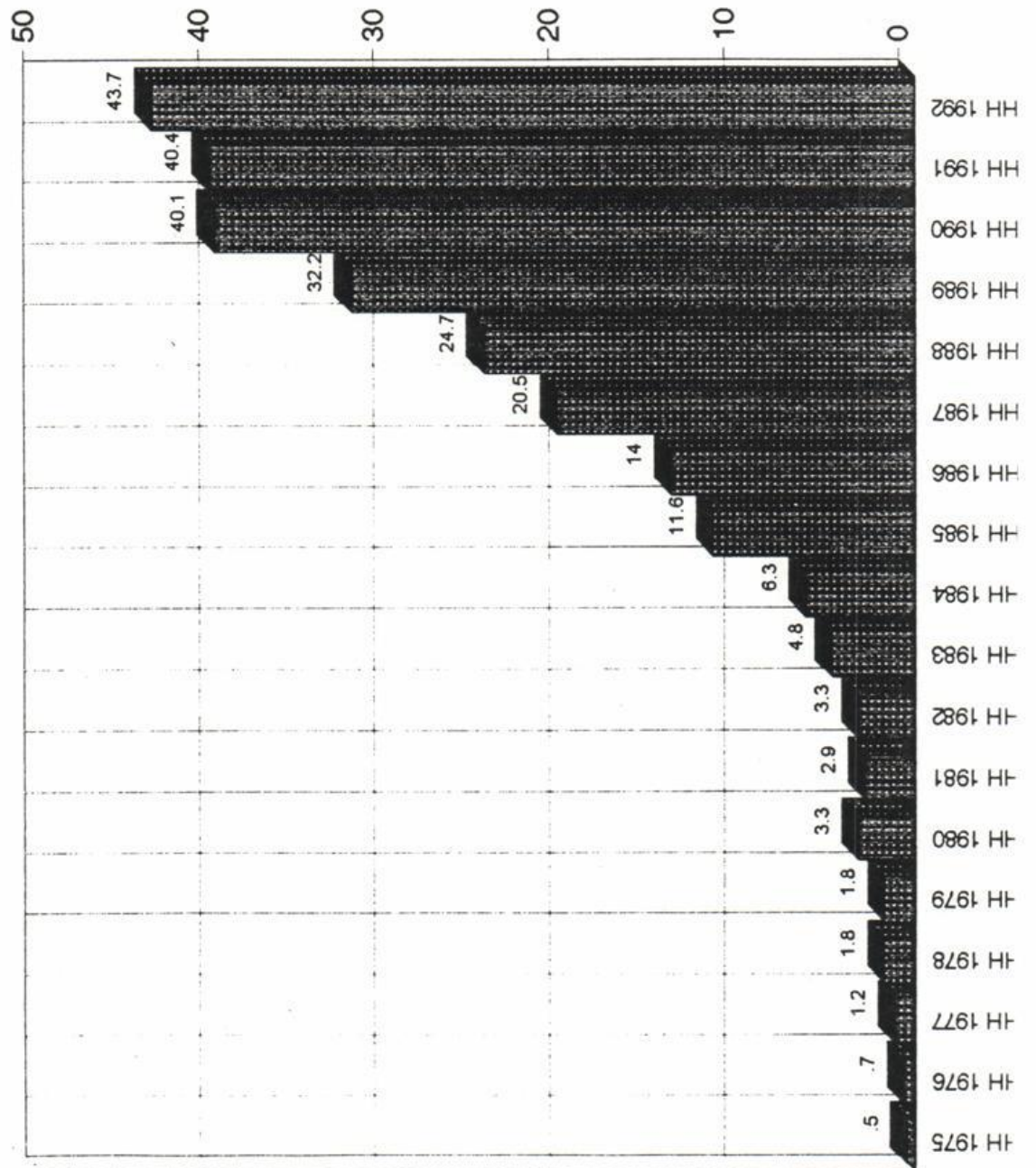
- Kapitel 06 230, Titelgruppe 99 (über den Hochschulhaushalt abgewickelte Drittmittel)
- Kapitel 06 230, Titelgruppe 91 (ZIT einschl. Personalausgaben)
- Kapitel 06 230, Titelgruppe 74 (CADLAB einschl. Personalausgaben)
- Kapitel 06 020, Titel 685.10 (Erhaltung von Wissenschaft und Forschung)
- Kapitel 06 020, Titelgruppe 66 (Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung)
- Forschungsförderungsmittel aus anderen Landesressorts
- Kapitelfremde Mittel, die der Forschungsförderung dienen (gem. Angaben der Fachbereiche)

Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit mit anderen Hochschulen werden ab 1990 die im jeweiligen Haushaltsjahr entstandenen IST-Ausgaben dargestellt

Angaben in Mio DM ohne Haushaltsausgabestelle

2 36418/Cz

## Entwicklung der Drittmittel 1975 - 1992 Ist-Einnahmen



Die Drittmittel 1992 setzen sich zusammen aus:

- Drittmitteln (Kap. 06 230/TG 99) \*
- ZIT (Kap. 06 230/TG 91)
- CADLAB (Kap. 06 230/TG 74) seit Jan. 89

zuzüglich der nicht in den Haushalt eingestellter Drittmittel gem. Meldung der Fachbereiche,

sowie

- Forschungsförderungsmittel MWF NRW,
- Forschungsförderungsmittel anderer Landesministerien

(in Millionen DM)



### III. STUDIUM UND LEHRE

In den vergangenen Jahren hat die Hochschule die Studienreformatarbeit fortgesetzt. Sie hat sich erstens darauf konzentriert, neue Übergangsmöglichkeiten im Sinne ihres Prinzips der Durchlässigkeit zu schaffen, indem sie die Ergänzungsstudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau einführte. Sie hat zweitens fächerübergreifende Studiengänge wie die Magisterstudiengänge in den Geisteswissenschaften in Verbindung mit den anderen Wissenschaftsbereichen bzw. wie die neuen integrierten Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technomathematik, Wirtschaftsinformatik und Ingenieurinformatik, eingeführt. Drittens hat sie mit der Einführung des Studiengangs Wirtschaftspädagogik die berufliche Flexibilität von Absolventen/innen der traditionell auf öffentliche Arbeitgeber ausgerichteten Studiengänge erweitert, und sie ist in dieser Richtung mit neuen Studienangeboten in Geographie (Ausrichtung: Tourismus) und Sportwissenschaft (Diplom) weitergegangen. Viertens hat sie in den Abteilungen Meschede und Soest durch das Konzept der abgestimmten Spezialisierung der Studiengänge (Meschede: Datentechnik; Soest: Automatisierungstechnik) eine vorausschauende Anpassung an die künftigen Tätigkeitsfelder von Betriebsingenieuren vorgenommen.

Bei der Anpassung von Studien- und Prüfungsordnungen an veränderte Studieninhalte, gesetzliche Vorgaben und Rahmenprüfungsordnungen hat die Studienkommission auch auf studienzeitverkürzende Maßnahmen Wert gelegt.

Zu beobachten ist, daß sich Studienreformbemühungen mit dem Ziel der Kombination mehrerer Disziplinen im Nettoergebnis überwiegend an die Adresse der Fächer Mathematik, Informatik und Wirtschaftswissenschaft mit der Bitte um Serviceleistungen richten. Das ist inhaltlich berechtigt und im Interesse des Arbeitsmarkterfolgs unserer Absolventen/innen förderungswürdig. Aber es stößt doch an die Grenzen der Kapazität dieser außerordentlich hoch belasteten Fächer ebenso wie einzelner Fachgruppen der Ingenieurwissenschaften und muß bei konsequenter Fortsetzung der bisherigen Studienreformatarbeit und bei Aufrechterhaltung der Öffnungsziele der Gesamthochschule auch zur Verstärkung der entsprechenden Ressourcen führen.

Kernstück der Studienreformatarbeit der Hochschule im Berichtszeitraum ist die Umsetzung des Aktionsprogrammes "**Qualität der Lehre**" gewesen. Das Programm umfaßt die folgenden vier Aktionsfelder:

**Erstens** geht es um einen neuen Einstieg in die Studienreform mit dem Ziel, Studium und Prüfungen stofflich zu entlasten, ausufernde Spezialisierung zurückzunehmen, Studien- und Prüfungselemente sinnvoll einander zuzuordnen und die Prüfungsorganisation zu straffen. Die Landesregie-

rung will in Abstimmung mit den Hochschulen hierzu in einer Rechtsverordnung Eckdaten setzen, um die Reformarbeit zu initiieren und zu steuern. Für wesentliche Studiengangsmarkkmale, wie z.B. Studienvolumen, Prüfungselemente und die Bearbeitungszeit von Abschlußarbeiten, sollen quantitative Obergrenzen und für einen transparenten Studien- und Prüfungsverlauf Minimalanforderungen festgelegt werden. Hierin liegen weniger wissenschaftliche als bildungspolitische Entscheidungen, mit denen die Hochschulgremien im Widerstreit der einzelnen Fachinteressen häufig überfordert sind. Andererseits können die Hochschulen auf gesichertem strukturellem Gelände dann die überfälligen curricularen Maßnahmen ergreifen. Im Gegenzug soll die bisherige Genehmigungspflicht für Hochschulprüfungsordnungen entfallen und somit die inhaltliche Gestaltung der Curricula ganz in die Hand der Hochschulen gegeben werden. Hier will das Land NRW neue Weichen stellen und staatliche Einflußnahme zugunsten der Autonomie und des Wettbewerbs der Hochschulen beschränken.

**Zweitens** beschreibt das Aktionsprogramm Vorschläge, wie der Lehre neben der Forschung wieder mehr Gewicht gegeben werden kann. Der Erfolg als Forscher bestimmt heute entscheidend den Ruf eines Wissenschaftlers, wie auch die Bewerberauswahl bei Berufungen. Es geht darum, diese Entwicklung zu korrigieren. Dazu bedarf es eines geänderten Bewußtseins in den Hochschulen und einer öffentlichen Wahrnehmung der Qualität von Lehrleistungen. Die Professoren müssen ein neues Selbstverständnis und mehr Reputation als akademische Lehrer finden. Denn die Verbesserung der Lehre ist primär eine Frage des Anspruchs an sich selbst und der inneren Kultur einer Hochschule. Besonders wichtig sind allerdings die Vorschläge zur Förderung und genaueren Überprüfung der didaktischen Qualifikation in den Habilitations-, Berufungs- und Bleibeverhandlungen. Zur Qualifikation als Wissenschaftler muß die Qualifikation als akademischer Lehrer gleichgewichtig hinzukommen.

**Das dritte** Aktionsfeld befaßt sich mit der stärkeren Beteiligung der Studierenden an der Gestaltung des Studienbetriebs und an der Beurteilung der didaktischen Seite der Lehre. Die Erfahrungen zeigen, daß die Mehrzahl der Studierenden ein starkes Interesse an guter, zugleich aber zügiger Ausbildung für einen erfolgreichen Beruf hat. Das Aktionsprogramm geht deshalb von einer leistungsbereiten und mitverantwortlichen Haltung der Studierenden aus und will diese Motivation stützen. Mit einem Tutorenprogramm sollen deshalb sowohl Modelle der Fachbereiche als auch der Fachschaften gefördert werden, um die Orientierung und Betreuung der Studierenden hauptsächlich in der Eingangsphase des Studiums, dann aber auch bis hin zu den Prüfungen, zu verbessern. In den USA gehört sie längst zum akademischen Alltag, bei uns hat sie großes



Aufsehen erregt: Die studentische Veranstaltungskritik als Instrument, das Lehrangebot hochschulintern zu überprüfen und zu optimieren. Auf Fragebögen sollen die Studierenden ihre Meinung dazu äußern, ob die Lehrveranstaltung für ihr Studium, für ihr Fachverständnis förderlich war und wie der Professor/in oder der Dozent/in ihre Aufgabe in diesem Vermittlungsprozeß erfüllt haben. Studierende beurteilen Lehrveranstaltungen zur besseren Selbsteinschätzung der Lehrenden, für die Entwicklung eines Dialogs zwischen Lehrenden und Lernenden und für die fachbereichsinterne Diskussion über Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre.

**Schließlich** versucht das Aktionsprogramm die Kernfrage zu beantworten, wie die Hochschule, die Fachbereiche und der einzelne Professor veranlaßt werden können, sich der Lehre künftig besonders anzunehmen. Die Vorschläge dazu bilden ein System von Anreizen, das das Engagement in der Lehre auch materiell hervorhebt. Hinzu kommt die Stärkung der Dekane in ihrer Verantwortung für einen effizienten Lehrbetrieb. Besondere Mittel sind auch für zusätzliche Praktikums- und Laborplätze sowie für den Einsatz der modernen Medien in der Lehre vorgesehen. Und da man wissen muß, welche Merkmale die Qualität der Lehre ausmachen, sollen Evaluationsinstrumente entwickelt werden, mit denen der Erfolg des Lehrbetriebs gemessen werden kann. Dies ist gewiß eine schwierige Aufgabe, zu deren Lösung sich die Hochschulen untereinander verständigen werden müssen. Das Aktionsprogramm knüpft hier an ausländische Erfahrungen an und schlägt eine Art "Prüfungsgemeinschaft" der Hochschulen vor.

Die Hochschule hat sich im Berichtszeitraum in folgendem Umfang an dem Programm beteiligt:

#### 1. Tutorenprogramm

Im Jahr 1991 hat die Hochschule 45 Anträge - nach Prioritäten geordnet - dem Ministerium zur Förderung vorgelegt. Davon sind im Bereich der wissenschaftlichen Studiengänge 6 Tutorien und für Fachhochschulstudiengänge 4 Tutorien mit einer Laufzeit von 3 Jahren genehmigt worden. Insgesamt wurden für diese Tutorien bis Ende 1992 526.700 DM an Personalmitteln und 55.100 DM an Sachmitteln zur Verfügung gestellt. Für weitere 6 Tutorien, die im WS 92/93 angelaufen sind, konnten insgesamt 57.382 DM Personalmittel und 28.098 DM Sachmittel im MWuF eingeworben werden.

#### 2. Studentische Arbeitsplätze und neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Lehre

Insgesamt wurden im Rahmen dieses Programms bisher 13 Anträge mit 520.000 DM an Personalmitteln und 45.000 DM an Sachmitteln gefördert.

#### 3. Studentische Veranstaltungskritik

Die studentische Veranstaltungskritik hat die Hochschule mit Beginn des Wintersemesters 1991/92 eingeführt. An der zweisemestrigen Erprobungsphase haben sich insgesamt 12 Fächer mit 32 Studiengängen beteiligt. Bis Ende 1992 sind insgesamt 154.000 DM Personalmittel und 37.400 DM Sachmittel vom Ministerium zur Verfügung gestellt worden.

#### "Paderborner Modell"

Bei dem "Paderborner Modell" im Rahmen des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre" handelt es sich um einen Ideenwettbewerb aller Fachbereiche und Fachschaften der Hochschule zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Lehre.

Für diesen Ideenwettbewerb hat das Ministerium im Jahr 1992 der Hochschule 180.000 DM (10.000 DM pro Fachbereich) zugewiesen. Die Dekane und die Vorsitzenden der Fachschaftsräte haben Anfang 1993 im Senat über getroffene Maßnahmen berichtet. Das "Paderborner Modell" wird im Jahr 1993 fortgeführt.

Im Rahmen des "Paderborner Modell" hat die Hochschule erstmals im Jahr 1992 einen Preis für herausragende Leistungen in der Lehre vergeben. Auf Vorschlag der Fachschaftsräte werden damit Lehrende ausgezeichnet, die über einen längeren Zeitraum hervorragende Leistungen in der Lehre erbracht haben oder sich in besonderer Weise für die Belange der Studierenden eingesetzt haben. Der Preis ist teilbar. Nach Auswahl durch eine Jury sind 4 Preisträger/innen aus verschiedenen Fachbereichen (FB 2, FB 5, FB 7 und FB 10) ausgezeichnet worden.

Im Rahmen der Anpassung an das Wissenschaftliche Hochschulgesetz (WissHG) und das Fachhochschulgesetz (FHG) sind im Berichtszeitraum folgende Ordnungen erarbeitet worden:

#### Prüfungsordnungen

Diplomprüfungsordnungen für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik (FB 15). Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik mit Praxissemester (FB 15). Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Maschinenbau (FB 10). Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftsinformatik (FB 5, FB 17).

#### Studienordnungen

Studienordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (FB 5, FB 10), Studienordnung für das Zusatzstudium "Sprach- und literaturwissenschaftliche Informations- und Textverarbeitung".

#### Neue Studienangebote

Im Berichtszeitraum sind folgende neue Studienangebote eingerichtet worden:



- Fachhochschulstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (FB 11 und FB 15), Meschede
- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (FB 10, Schwerpunkt Maschinenbau)
- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (FB 14, Schwerpunkt Elektrotechnik)
- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (FB 17, Schwerpunkt Informatik)
- Zertifikatskurs Englische Fachsprachen der Ingenieurwissenschaften (FB 3, FB 10, FB 14)

#### **Geplante Studienangebote**

Studienrichtung "Anlagentechnik" im Fachhochschulstudiengang Maschinenbau, Fachbereich 12, Abteilung Soest, Einrichtung des Zusatzstudiums "Sprach- und literaturwissenschaftliche Informations- und Textverarbeitung" auf Dauer, Fachbereich 3, Ausbau des Fachhochschulstudienganges Landespflege, Fachbereich 7, Abteilung Höxter. Aufbaustudium im Fach Landbau, Fachbereich 9, Abteilung Soest, Diplomstudiengang Berufsbildungsingenieur.

#### **Eingestelltes Studienangebot**

Studienrichtung "Chemische Reaktionstechnik" im HI-Studiengang Chemie, Fachbereich 13.

#### **Zurückgezogene Einrichtungsanträge**

Antrag auf Einrichtung einer HI-Studienrichtung "Meßtechnik im Arbeitsschutz", Fachbereich 13, Antrag auf Einrichtung eines Zusatzstudiums "Ökochemie und Umweltschutz", Fachbereich 13.

#### **Lehrerfort- und -weiterbildung**

Im Jahre 1985 gelang nach längeren Vorarbeiten erstmals ein breitgefächertes Studienangebot im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung. In Abstimmung mit den Regierungspräsidenten in Detmold und Arnsberg konnten die erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Seitdem war es in jedem Jahr möglich, eine umfangreiche Broschüre mit einer Beschreibung des Kursangebots an die Gymnasien, Haupt-, Real- und Gesamtschulen der Regierungsbezirke Detmold und Arnsberg zu versenden. Für den Bereich Arnsberg sind die Angebote der Hochschule auch in den vom Regierungspräsidenten erstellten Gesamtkatalog regionaler Fortbildungsveranstaltungen aufgenommen worden.

Bei der Erstellung des Kursangebots wurde nicht der von vielen anderen Hochschulen beschrittene Weg eingeschlagen, ohnedies angebotene grundständige Veranstaltungen für Lehrer zu öffnen, sondern es wurden eigens für praktizierende Lehrer geeignete Kurse erarbeitet. In den Jahren 1985 - 1990 haben die Fächer der Fachbereiche 1 bis 6, 13 und 17 insgesamt 140 Kurse verschiedenen Umfangs angeboten, an denen rund 1.500 Lehrer und Lehrerinnen teilgenommen und

sich mit neuen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Entwicklungen vertraut gemacht haben. Seit drei Jahren bietet das Frauenforum, ein Zusammenschluß von Wissenschaftlerinnen und engagierten Bürgerinnen, ebenfalls Veranstaltungen an.

Im Berichtszeitraum sind 35 Veranstaltungen angeboten worden, von denen aber 8 mangels Nachfrage ausgefallen sind. Insgesamt nahmen nur ca. 90 Lehrer und Lehrerinnen an den Veranstaltungen teil. Alle Teilnehmer erhalten am Ende der jeweiligen Veranstaltung eine Teilnahmebescheinigung. Sie sind Gasthörer und müssen für die Teilnahme an den Veranstaltungen eine Gasthörergebühr von 75,- DM pro Semester entrichten.

#### **Studium für Ältere**

Der Senat hat der Einführung des Studiums für Ältere am 10.7.1991 zugestimmt. Insgesamt waren im Berichtszeitraum ca. 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen als Gasthörer eingeschrieben.

Grundlage des Studienangebots für ältere Studierende sollen die Studienprogramme in Form kommentierter Veranstaltungsankündigungen sein. Durch sie sollen die Teilnehmer befähigt werden, sich mit den Grundlagen des gewählten Fachgebietes zu beschäftigen, wesentliche Zusammenhänge zu verstehen und so nach Abschluß des Studienprogramms sich selbständig in dem gewählten Wissenschaftsgebiet zu bewegen. Die Fächer evangelische und katholische Theologie haben bereits eine gemeinsame Lehrangebotsstruktur hierfür. Die Studienprogramme sollen so angelegt werden, daß sie in fünf Semestern (incl. Orientierungssemester) mit einem wöchentlichen Besuch von ca. fünf Veranstaltungen pro Semester absolviert werden können. Über den Abschluß des gesamten Studiums pro Fach kann ein nichtberufsqualifizierendes Zertifikat ausgestellt werden. Zentraler Ansprechpartner in der Hochschule ist der Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere. Mit Beginn des Wintersemesters 1992/93 ist ein Gesprächskreis für diese Teilnehmer eingerichtet worden, der einmal im Monat während der Vorlesungszeit stattfindet.

#### **Brückenkurse Deutsch, Englisch und Mathematik**

Die Brückenkurse werden für alle integrierten Studiengänge angeboten. Sie sind in der Regel einjährig, im Fach Mathematik finden sie für die naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereiche im Block jeweils vor dem 1. Fachsemester statt. In den Brückenkursfächern Englisch und Mathematik werden im Bereich der Wirtschaftswissenschaften die jeweiligen Fachklausuren als brückenkursadäquate Leistung anerkannt; gleiches gilt für Mathematik auch in den übrigen Fachbereichen. Für das Brückenkursfach Deutsch jedoch



gibt es keine Anerkennung fachinterner Leistungen.

Innerhalb der letzten vier Jahre hat sich die folgende Entwicklung ergeben:

#### *Brückenkurse Deutsch:*

Die Klausurstatistik für den Berichtszeitraum zeigt weiter steigende Absolventenzahlen. Im WS 1987/88 bestanden 214 Teilnehmer aus allen integrierten Fachbereichen die BKD-Klausur, im WS 1990/91 waren es 266. Der Zuwachs konzentriert sich auf den neuen Studiengang des Wirtschaftsingenieurs sowie auf die Fächer E-Technik und Maschinenbau.

#### *Brückenkurse Englisch:*

Im Wintersemester 1987/88 nahmen im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften 240 Studierende (Fach- und Vollabiturienten) an den Brückenkursen Englisch teil; im vergangenen Wintersemester waren es 380 (das entspricht einer Steigerung von ca. 60%). In den naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen haben im Studienjahr 1987/88 175 Studierende an der BKE-Klausur teilgenommen; gegenwärtig besuchen 280 Studenten diese Kurse (gleiche Steigerungsrate). Um die gestiegene Nachfrage nach Brückenkursen abdecken zu können, sind uns seit dem Studienjahr 89/90 Mittel für Lehraufträge zur Verfügung gestellt worden.

#### *Brückenkurse Mathematik:*

An den Blockbrückenkursen Mathematik im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften nahmen im Wintersemester 91/92 667 Studierende teil, im Wintersemester 92/93 waren es 580. Dieser Rückgang ist u.a. auf den später angesetzten Einschreibungsbeginn zurückzuführen. Die Teilnehmerzahl in den semesterbegleitenden Brückenkursen für die Wirtschaftswissenschaften belief sich im WS 91/92 auf 600.

#### **Betriebseinheit Sprachlehre (BESL)**

Die Betriebseinheit Sprachlehre ist eine Betriebseinheit des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) und besteht seit Sommersemester 1983.

Aufgaben der BESL sind die zentrale Organisation und Durchführung des Sprachlehreangebots im Bereich der gesamten Hochschule. Dazu gehören insbesondere das in Prüfungs- und Studienordnungen verankerte

- Lehrangebot in den verschiedenen Sprachen für alle Fachbereiche,
- die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber und Studierende
- sonstige Veranstaltungen zur Förderung von

Sprachkenntnissen für Studierende und Angehörige der eigenen Hochschule sowie der Partneruniversitäten

- Verwaltung und wissenschaftliche Betreuung der Sprachlehrmedien.

Im Berichtszeitraum 1991/92 war die Entwicklung der BESL vor allem durch die Planung, Koordination und Durchführung der Sprachlehrprogramme in den Bereichen

- International Business Studies
- Zertifikatskurs "Englische Fachsprachen der Ingenieurwissenschaften" gekennzeichnet.

Mit diesen Neuerungen sowie mit der Inbetriebnahme des PC-Sprachlabors ist eine erhebliche Erweiterung der jetzt von der BESL wahrzunehmenden Aufgaben verbunden.

Im WS 1991/92 wurde die Studienrichtung International Business Studies (IBS) eingerichtet, die wirtschaftswissenschaftliche, kulturwissenschaftliche und sprachpraktische einschließlich fachsprachliche Studieninhalte vermittelt. Aufgrund der zu erwartenden Akzeptanz dieses neuen Studienangebots mußten Zulassungsbeschränkungen (100 Studierende pro Studienjahr) eingeführt werden. Die Sprachlehrveranstaltungen im Rahmen von IBS werden durch zwei hauptamtliche Sprachlehrerinnen (für Englisch und Spanisch) und eine Lehrbeauftragte (für Französisch) wahrgenommen. Im Berichtszeitraum reichten diese Stundendeputate aus, um einen ordnungsgemäßen Lehrbetrieb zu gewährleisten. Auf der Grundlage des Studienplans wird jedoch deutlich, daß vom Wintersemester 1993/94 an bei gleichbleibender Personalsituation für alle drei angebotenen Sprachen erhebliche Defizite entstehen, die nur durch Zuweisung einer dritten Sprachlehrerstelle und weiterer Personalmittel behoben werden können.

Dem Beschluß der Kultusministerkonferenz vom Juli 1991 folgend, wurde im Berichtszeitraum ein Studienverlaufsplan für den Zertifikatskurs "Englische Fremdsprachen der Ingenieurwissenschaften" erstellt, der von Studierenden der Ingenieurwissenschaften fakultativ belegt und der für Studierende der Elektrotechnik im Rahmen des Wahlpflichtbereichs als Nebenfach im Diplomstudiengang studiert werden kann. Im WS 1992/93 beginnt in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen 10 und 14 eine zweijährige Erprobungsphase für den von der BESL verantworteten und im jährlichen Turnus angebotenen Kurs, nach der über die eventuelle Einrichtung weiterer Zertifikatskurse für andere Fächer entschieden werden soll. Das notwendige Lehrdeputat beträgt im WS 1992/93 vier SWS, erhöht sich aber ab dem WS 1993/94 studienplangemäß auf acht SWS. Zur Sicherstel-



lung eines qualitativ ansprechenden Sprachlehrrangebotes bei akzeptabler Gruppengröße ist die Einrichtung von Parallelveranstaltungen erforderlich und bereits vorgesehen.

Kurse für Hörer und Hörerinnen aller Fachbereiche werden z. Zt. für die Sprachen Latein, Altgriechisch, Dänisch, Italienisch, Japanisch, Neugriechisch, Niederländisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch angeboten. Zusätzlich zum Kursangebot fungieren die Lehrbeauftragten auch als Berater und Beraterinnen für die von ihnen vertretenen Sprachen und helfen den Studierenden bei der Planung und Materialauswahl für Selbststudium und kursbegleitendes Lernen. Durch ein stark gestiegenes Interesse an einzelnen Sprachen (besonders Spanisch) sind Kursstärken entstanden, die aus fremdsprachendidaktischer Sicht nicht mehr vertretbar sind. Im Sinne einer qualitativen Aufwertung des Lehrangebots ist außerdem damit begonnen worden, die Angebote für Hörer und Hörerinnen aller Fachbereiche von derzeit zwei auf vier Semester auszuweiten. Außerdem ist beabsichtigt, die Palette der angebotenen Sprachen zu erweitern und Parallelveranstaltungen anzubieten, um zu vertretbaren Gruppenstärken zu kommen (es gibt Kurse, deren Teilnehmerzahlen über 100 liegen!). Ohne eine Erhöhung der Mittel für Lehraufträge kann jedoch weder der aktuelle Mißstand beseitigt noch eine Erweiterung und Verbesserung der Sprachlehre für Hörer und Hörerinnen aller Fachbereiche geleistet werden.

In Kooperation mit dem akademischen Auslandsamt werden in den Fachbereichen 2, 3 und 5 regelmäßig zur Vorbereitung von Auslandsstudien mehrwöchige Deutschkurse für Studierende der Partnerhochschulen durchgeführt. Die Partnerhochschulen beteiligen sich an den Kosten.

Auch wenn es sich bei der BESL nicht um eine wissenschaftliche Einrichtung nach §31 WissHG handelt, wird die Durchführung praxisbezogener Forschung als wesentliche Voraussetzung für eine theoretisch fundierte und effektive Sprachlehre angesehen. Aus diesem Grunde sind die folgenden Untersuchungen eingeplant:

- theoretische Reflexion über Lehr- und Lernkonzepte und Sprachlehrmethoden sowie deren Erprobung und Evaluation

- Entwicklung von eigenen Kurskonzepten sowie Lehr- und Lernmaterialien für den fachsprachenbezogenen Fremdsprachenunterricht

Im Frühjahr 1992 konnte als Erweiterung des Medienangebots der BESL im Raum neben der Audiothek ein PC-Sprachlabor mit 15 Lernplätzen eingerichtet werden. Augenblicklich können dort Lernprogramme für die Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Russisch genutzt

werden. Die Softwareausstattung muß einerseits noch um weitere Sprachen erweitert werden, andererseits ist auch für die einzelnen Sprachen ein breiteres Angebot wünschenswert. Neue und auf die Sprachlehre an der Hochschule abgestimmte Materialien entstehen in Kooperation mit den Lehrenden. Das PC-Sprachlabor wird sowohl durch Sprachkurse als auch im Selbstlernbereich genutzt. Die Benutzerzahlen steigen stetig. Im Wintersemester 1992/93 sollen zur weiteren Verbesserung der Sprachlehre die Sprachlabore H 2.227 A, H 2.227 B und H 2.240 mit Videoanlagen ausgestattet werden. Die Audiothek erhält vier neue Sprachlabor-Einzelplätze mit integrierter Videoanlage, die ein interaktives Lernen mit Videomaterialien ermöglichen sollen.



## Statistische Angaben über die Entwicklung der Studiengänge

### Allgemeines

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Studierenden von 16.800 zu Beginn des Wintersemesters 1991/92 trotz insgesamt abnehmender Ersteinschreibungen auf über 17.400 Studierende angewachsen. Hinzu kommen 134 Zweit- und Gasthörer. Hatten sich zum vergangenen Wintersemester noch über 3.200 neue Studierende zum Fachstudium immatrikuliert, so sank die Zahl der Neuzugänge in diesem Jahr um etwa 500 und setzte damit den sich schon 1991 nach Einführung weiterer NC's abzeichnenden Trend geringerer Zuwächse fort.

Daß die Neueinschreibungen auch in den nicht zulassungsbeschränkten klassischen Ingenieurdisziplinen Elektrotechnik und Maschinenbau signifikant rückläufig gewesen sind, ist neben geringeren Schulabgängerzahlen wohl auch auf die derzeitige Konjunkturlaute in der Industrie zurückzuführen.

Einen entgegengesetzten Trend konnten in diesem Jahr nur der Magisterstudiengang Geographie und der Lehramtsstudiengang für die Primarstufe verzeichnen, wo bei den Studienanfängerzahlen Zuwächse von über 20 % zu verbuchen waren.

Im Laufe des Berichtszeitraumes ist die Gesamtzahl der Studierenden trotz insgesamt rückläufiger Ersteinschreibungen dennoch gewachsen, was sich einerseits durch vermehrte Zweitstudieneinschreibungen zur Überbrückung der gestiegenen Zeitspanne zwischen Studienabschluß und Eintritt in das Berufsleben oder für den Erwerb zusätzlicher Qualifikationen, andererseits aber auch durch die herrschende Überlast im Lehrbetrieb und der daraus folgenden Studienzeitverlängerung und einer geringfügig gesunkenen Abwanderungstendenz der hier Studierenden erklären läßt.

Zum Wintersemester 1992/93 ist das Studienangebot der Hochschule um drei neue interdisziplinäre Studiengänge am Standort Paderborn (Ingenieur-Informatik: Schwerpunkte Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau) und den FH-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen am Standort Meschede erweitert worden.

### Bewerberverhalten zum WS 1992/93

Während die Zahl der Bewerber im hochschulinternen zulassungsfreien Vergabeverfahren zum diesjährigen Wintersemester die Anzahl der Bewerber im Vorjahr - dem letztlich daraus resultierenden Einschreibungsergebnis allerdings entgegen - noch um etwa 6 % überstiegen hatte, spiegelte sich die bundes- und landesweit rückläufige Nachfrage in den meisten zentralen Verfahren auch für diese Hochschule im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge und für die Abteilungen Meschede und Soest in den Ingenieurwissenschaften wider. Höhere Bewerberzahlen gegenüber dem Vorjahr waren lediglich für die Landespflege in Höxter zu verzeichnen.

Von 3.552 Studienbewerbern, die der ZVS diese Hochschule oder einen Abteilungsstandort in erster Ortspräferenz genannt hatten, konnten daher im Laufe der einzelnen Verfahrensstufen über 3.000 zugelassen werden. Danach noch freigebliebene Studienplätze wurden vom Studentensekretariat im Losverfahren unter insgesamt 850 Bewerbern nach Abschluß der zentralen Verfahren vergeben.

### Entwicklung und Einschreibungsergebnis

Die beigefügte Standort-Statistik weist das Einschreibungsergebnis des Wintersemesters 1992/93 und die Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Fachbereiche aus, während die zweite Statistik rückblickend auf die vergangenen 2 Jahre den Einschreibungsstand mit gesonderter Ausweisung des Erstsemesteranteils zu Beginn des jeweiligen Wintersemesters wiedergibt.

Studierende		
Studienstandort	WS 1991/92	WS 1992/93
Paderborn	13.151	13.675
Abteilung Höxter	798	900
Abteilung Meschede	1.249	1.204
Abteilung Soest	1.636	1.625
<b>Gesamt</b>	<b>16.834</b>	<b>17.404</b>



## Studienabschlüsse in integrierten Studiengängen

Seit dem Wintersemester 1987/88 ist die Zahl der Studierenden von seinerzeit 12.698 auf 16.206 Studierende zu Beginn des Wintersemesters 1990/91 (WS 90/91) angewachsen.

Mit einem Einschreibungsergebnis von fast 4.000 Zugängen aus über 6.000 Zulassungsanträgen hat die Hochschule zum WS 90/91 einen neuen Rekord erzielt.

Während schon die Vorjahresergebnisse (WS 87/88: 2.584 Zugänge, WS 88/89 und WS 89/90 je 2.960 Zugänge) im Landesvergleich überproportional hoch waren, lag vor allem der Zuwachs an Studienanfängern (1. Hochschulsemester) für den Standort Paderborn mit einer Steigerung von 48,4% (unter Berücksichtigung der Abteilungsstandorte 37,3 % für die Hochschule insgesamt) zum WS 90/91 gegenüber dem WS 89/90 besonders hoch und hob sich damit deutlich von den Zuwachsraten der Studienanfänger an den Nachbarhochschulen (Bielefeld: 20,4 %, Dortmund: 15,7 %, Münster: 12,5 %) ab, wobei aber auch andere Universitäten-Gesamthochschulen ansehnliche Zuwächse in den Studienanfängerzahlen zum WS 90/91 verzeichnen konnten (Duisburg: 32,9 %, Essen: 34,2 %, Siegen: 28,4 %).

Der allgemein erreichte bisherige Höchststand im Bestand und in den Studienanfängerzahlen im WS 90/91 resultierte bundesweit vor allem aus deutlich höheren Studienberechtigtenzahlen und durch zusätzliche Studienanfänger aus dem Gebiet der ehemaligen DDR, sowie der vorzeitigen Entlassungen aus dem Wehr- und Zivildienst im Sommer 1990.

Zum WS 90/91 waren an dieser Hochschule die größten Zuwächse im Bereich der Wirtschaftswissenschaften (durch die bundesweite Rückführung der BWL-Studienplatzvergabe in das Verteilungsverfahren), aber auch in der Elektrotechnik, im Maschinenbau, in der Physik und in den Lehramtsstudiengängen für die Primarstufe und die Sekundarstufe II zu verzeichnen.

Die Hochschule konnte ihre Attraktivität im Berichtszeitraum darüberhinaus durch die Einrichtung neuer Studienmöglichkeiten und eine Erweiterung des bisherigen Angebots steigern. So wurde u.a. neben der Erweiterung der Wahlmöglichkeiten für Magister-Nebenfächer zum WS 89/90 der Studienbetrieb im integrierten Studiengang Wirtschaftsinformatik und im FH-Studiengang Technischer Umweltschutz und zum WS

90/91 im Diplomstudiengang Sportwissenschaften erstmalig an dieser Hochschule aufgenommen.

Gleichzeitig wurden im Rahmen der Sicherungen der Aufgaben im Hochschulbereich der Lehramtsstudiengänge Sozialwissenschaften für die Sekundarstufen I und II, sowie die beiden FH-Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen aufgelöst, so daß seit 1988 dort keine Einschreibungen mehr vorgenommen worden sind.

Im Berichtsjahr haben 615 Studierende das Studium in einem integrierten Studiengang abgeschlossen; die Zahl der Absolventen ist somit gegenüber dem Berichtsjahr 1989/90 um 15,4% gestiegen. Die Steigerungsrate verteilt sich auf alle Studiengänge, lediglich in Mathematik hat sich die Absolventenzahl verringert. Nach einem geringfügigen Rückgang des auf das Hauptstudium I entfallenden Anteils an Abschlüssen im Berichtsjahr 1989/90 ist in diesem Berichtsjahr erneut ein Anstieg um 5,2% zu verzeichnen. Der Anteil der Abschlüsse im Hauptstudium I ist nur in den Wirtschaftswissenschaften und im Maschinenbau um 13% bzw. 6,5% gestiegen; in den anderen Studiengängen ist er rückläufig.

### Durchschnittliche Studiendauer

Die bislang kontinuierliche leichte Verlängerung der Studiendauer setzt sich auch in diesem Berichtszeitraum fort. Lediglich in den Studiengängen Physik (HS I) und Chemie (HS II) ist die Studienzeit um 2,1 bzw. 0,1 Semester zurückgegangen. Die größten Steigerungen im Hauptstudium I sind in den Studiengängen Mathematik (4,3 Semester) und Informatik (1,9 Semester) zu verzeichnen. Im Hauptstudium II beträgt die größte Steigerung 1,3 Semester im Studiengang Maschinenbau.

Die hohe Verlängerung in Mathematik ist auf insgesamt nur zwei "langsame" Abschlüsse zurückzuführen.

### Diplom-Pädagogik, Magisterstudiengänge

Die Anzahl der Abschlüsse in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen ist geringfügig gesunken. Die Studiendauer ist aufgrund der geringen Anzahl an Abschlüssen stark schwankend (+ 5,0 / - 4,8 Semester).

### Einstufungsprüfung

Im Jahre 1991 wurden 7 von 11 Bewerbern und Bewerberinnen zur Einstufungsprüfung in den Studiengängen Diplom-Pädagogik, Chemie, Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Elektrische Energietechnik zugelassen. Aufgrund der Änderung der Einstufungsprüfungsordnung wird die Einstufungsprüfung ab 1992 zweimal jährlich durchgeführt.



## Klausurräume

Aufgrund der steigenden Anzahl an Prüfungen im Diplomstudiengang Sportwissenschaft kann die Sporthalle der Universität im Sommersemester nunmehr erst ab der zweiten vorlesungsfreien Woche für Klausuren des FB 5 genutzt werden. Um die Einhaltung der für diese Fachprüfungen vorgegebenen Termine zu gewährleisten, wurde im SS 1992 erstmalig auch die Kongreßhalle in Bad Lippspringe (180 Plätze) für Klausuren angemietet.

Studiengang	WS 92/93 Gesamt/Erstsem.	WS 91/ 92 Gesamt/Erstsem.	WS 90/91 Gesamt/Erstsem.
<b>FH-Studiengänge:</b>			
Elektrotechnik:			
Meschede	692 / 85	752 / 125	756 / 166
Soest	620 / 95	539 / 101	588 / 137
Landespflege	554 / 80	506 / 95	486 / 92
Landbau	357 / 74	362 / 76	391 / 98
Maschinenbau:			
Meschede	496 / 49	541 / 99	518 / 171
Soest	672 / 97	709 / 127	710 / 166
T. Umweltschutz	345 / 98	245 / 90	173 / 91
Wi. Ing. (Mes)	17 / 17	0	0
<b>Integr. Studiengänge:</b>			
Chemie	623 / 98	616 / 129	593 / 140
Elektrotechn.	1322 / 190	1330 / 262	1301 / 295
Ing-Informatik:			
E-Technik	12 / 12	0	0
Informatik	15 / 15	0	0
Maschinenbau	8 / 8	0	0
Informatik	342 / 176	1293 / 211	1233 / 238
Mathematik	268 / 39	253 / 43	237 / 46
Maschinenbau	1290 / 152	1312 / 255	1287 / 292
Physik	293 / 47	295 / 62	283 / 73
Technomathem.	72 / 16	66 / 24	53 / 17
Wirt.-Informatik	247 / 57	197 / 67	132 / 75
Wirt.-Ingenieurw.	998 / 168	907 / 182	816 / 194
Wirt.-Wiss.	3523 / 441	3499 / 506	3431 / 809
<b>Lehrämter:</b>			
Primarstufe	949 / 196	824 / 163	714 / 233
Sek. 1	501 / 70	499 / 79	489 / 77
Sek. 2	1290 / 198	1248 / 253	1129 / 228
<b>Diplomstudiengänge:</b>			
Erziehungswissensch.	272 / 37	270 / 45	229 / 39
Sportwiss.	78 / 14	55 / 19	24 / 13
<b>Magisterstudiengänge:</b>			
	777 / 146	683 / 106	591 / 104
<b>Erg.-/Zusatzstudiengänge:</b>			
Elektrotechnik	39 / 11	24 / 6	23 / 5
Maschinenbau	21 / 5	15 / 2	17 / 1
Spr. u. lit. Textverarbeitung	7 / 3	5 / 3	1 / 0
Promotion	367 / 46	371 / 53	349 / 62



## IV. ZENTRALE EINRICHTUNGEN

### Universitätsbibliothek

#### 1.1 Bestandsaufbau

Der Bestand der Universitätsbibliothek Paderborn umfaßte zum 31.12.1991 ca. 1.012.000 Bände (d.h. Monographien, Dissertationen und Zeitschriften). Der jährliche Zugang beträgt derzeit ca. 35.000 Bände. Der Bestand ist an den vier Standorten Paderborn, Höxter, Meschede und Soest zu ca. 95% den Benutzern in einer systematischen Freihandaufstellung direkt zugänglich.

Bei nur geringfügigen gestiegenen Erwerbungsmiteln und gleichzeitig weiter stark angestiegenen Literaturpreisen war der jährliche Zugang im Berichtszeitraum eher rückläufig, wobei die seit 1989 zusätzlich bereitgestellten, zweckgebundenen Mittel des Hochschulsonderprogramms diesen Effekt nicht ausgleichen. Der Bibliotheksetat befindet sich in einer Umstrukturierung: Die z. Zt. noch ca. ein Drittel des Erwerbungssetats ausmachenden Aufbaumittel der Universitätsbibliothek (Titel 813 95) werden bei kontinuierlich sinkenden Jahresraten 1995 erschöpft sein, wobei eine entsprechende Steigerung bei den laufenden Mitteln (Titel 523 95) immer noch nicht als gesichert angesehen werden kann.

Auf Grund der Etatsituation konnten die früher konstatierten Defizite beim geisteswissenschaftlichen Bestand der Universitätsbibliothek, insbesondere bei Quellenwerken und bei Primärliteratur, auch im Berichtszeitraum nicht behoben werden. Die auch früher schon unbefriedigende Versorgung sämtlicher Fächer mit Zeitschriften wird sich weiter verschlechtern.

#### 1.2 Buchbearbeitung

Die Bibliothek katalogisiert ihre neu erworbenen Monographien im Rahmen des nordrhein-westfälischen Online-Verbundsystems, an dem inzwischen 19 Hochschulbibliotheken beteiligt sind (darunter 2 zur Leihverkehrsregion NRW zählende Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz). Das vom Hochschulbibliothekszentrum (HBZ) in Köln als Verarbeitungszentrale betreute ADV-System ist in den vergangenen Jahren hard- und softwaremäßig ausgebaut und erweitert worden und wird von den Bibliotheken zunehmend auch für bibliographische Recherchen (Fernleihbestellungen/Benutzeranfragen) und sonstige Aufgaben eingesetzt. Die Bibliothek nutzt das System nach dem "Siegener Modell" seit Mitte 1989 auch für Erwerbungsaktionen und hat dadurch vor allem

eine Integration der bis dahin konventionell geführten Monographien-Bestellkartei in den Online-Datenpool erreicht. Über die Mikrofiche-Kataloge und den geplanten Online Public Access Catalog (OPAC), der den Benutzern komfortable Retrievalmöglichkeiten eröffnet wird (mit Zugriffsmöglichkeit über das Hochschulnetz und Schnittstelle zum Ausleihsystem), sind damit auch die Informationen über laufende Bestellvorgänge in einem einheitlichen Monographienkatalog allgemein zugänglich.

Bei der Katalogisierung der Zeitschriften arbeitet die Bibliothek seit 1983 mit der Zeitschriftendatenbank (ZDB) beim Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) in Berlin als zentralem Nachweisinstrument für Deutschland zusammen. Im Rahmen der Umstellung dieses ADV-Verbundsystems auf Online-Betrieb wurden im vergangenen Jahr zwei Bildschirmarbeitsplätze eingerichtet, die über eine Inhouse-Modemstrecke zum Hochschulrechenzentrum (HRZ) und das Wissenschaftsnetz (WIN) mit dem DBI-Rechner verbunden sind. Die Bibliothek hofft, daß es sich bei den seither immer wieder aufgetretenen Instabilitäten um übertragungstechnische Probleme handelt, die von DBI und HRZ in absehbarer Zeit gelöst werden können.

Trotz der skizzierten Beeinträchtigungen konnte bei der retrospektiven ADV-Erfassung des Zeitschriftenbestandes inzwischen ein Stand erreicht werden, der Anfang 1991 die Ablösung des konventionellen Zeitschriftenverzeichnisses der Bibliothek durch eine Mikrofiche-Ausgabe ermöglicht hat. Das Verzeichnis wird zweimal jährlich durch aktuelle Neuauflagen ersetzt. Für die Zukunft ist eine regelmäßige Einspielung der Zeitschriftendaten in den Datenpool des HBZ vorgesehen, so daß den Bibliotheksbenutzern über die Mikrofiche-Kataloge und den OPAC die Information zum Gesamt-Literaturbestand der Universitätsbibliothek Paderborn "in einem Alphabet" zur Verfügung steht.

#### 1.3 Benutzung

Durch die im Rahmen des Hochschulsonderprogramms bereitgestellten Mittel für Aushilfskräfte konnten die Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek jetzt ausgedehnt werden auf Mo - Fr 7.30 - 23.00 Uhr sowie Sa 9.15 - 17.00 Uhr.

Die Anzahl der aktiven Benutzer, der Ausleihen und Vormerkungen von Büchern ist im Berichtszeitraum kontinuierlich angestiegen. Inzwischen



## Bibliothek: Statistische Übersicht nach Kalenderjahren

	1988	1989	1990	1991
<b>1. Bestand</b>				
Gesamtbestand an Monographien, Dissertationen und Zeitschriften in Bänden	869.183	935.858	977.586	1.012.108
Neuzugang	36.058	60.116	41.938	34.854
Lfd. gehaltene Zeitschriften nach Titeln	3.934	3.969	3.881	3.862
davon Neuabonnements 1989	171	123	78	118
<b>2. Benutzung</b>				
Aktive Benutzer (mind. eine Ausleihe pro Jahr)	11.539	11.741	12.989	14.176
Ausleihen incl. Verlängerungen in physischen Einheiten	1.113.763	1.148.306	1.188.405	1.199.426
davon Erstausleihen	327.896	341.318	350.097	360.628
Vormerkungen	37.817	35.598	41.847	55.605
Passive Fernleihe (an andere Bibliotheken abgesandte Bestellungen)	22.541	24.514	22.353	23.676
davon positiv erledigt	85%	79%	88%	85%
Aktive Fernleihe (von anderen Bibliotheken erhaltene Bestellungen)	33.994	41.313	32.409	31.179
davon positiv erledigt	60%	56%	57%	36%
Online-Literaturrecherchen	470	480	489	488
Rückvergrößerungen von Mikrofichen und -Mikrofilmen nach Einzelstücken	33.732	43.836	36.744	28.128
<b>3. Haushalt</b>				
Laufende Literaturerwerbungsmittel (532 95, 524 95)	2.068.000	2.181.000	2.282.000	2.395.000
Aufbaumittel für Literaturgrund- ausstattung (813 95)	1.350.000	1.250.000	1.125.000	1.015.000
Hochschulsonderprogramm für Literatur	./.	360.000	286.000	338.000
- von den Literaturerwerbungsmitteln insgesamt aufgewendet für				
Monographien	55%	62%	61%	62%
Zeitschriften	39%	33%	34%	33%
Einband	6%	5%	5%	5%
laufende Sachmittel (515 95, 518 95, 522 95, 547 95)	101.000	101.000	96.000	175.000
Aufbaumittel für sachliche Ausstattung	20.000	50.000	20.000	./.
<b>4. Personal</b>				
Planstellen	72	75	75	75
- davon höherer Dienst	10	10	10	10
- davon gehobener Dienst	22	23	23	23
- mittlerer Dienst	40	42	42	42
Studentische Hilfskräfte (in Mann-Monaten, inkl. Sondermittel)	128	109	126	201



steigt die passive (von anderen Bibliotheken nehmende) Fernleihe deutlich hinter der aktiven (an andere Bibliotheken gebende) Fernleihe zurück. Dies kann zwar als Indiz für einen inzwischen erreichten guten Ausbaustand der Universitätsbibliothek angesehen werden, die aktive Fernleihe schränkt die Verfügbarkeit der Literatur vor Ort jedoch wieder ein und ist zudem äußerst personalintensiv.

An den für Verlängerungen, Vormerkungen und Informationen über das eigene Benutzerkonto eingerichteten Selbstbedienungsplätzen des Ausleihsystems sollen inzwischen auch die CD-ROM-Literaturdatenbanken über ein PC-Netz verfügbar gemacht werden können, die bisher nur an Einzelarbeitsplätzen bereitgestellt werden können. Das Angebot von CD-ROM-Literaturdatenbanken, insbesondere für die Fächer mit hohen Studentenzahlen, wird inzwischen sehr gut angenommen und hat den weiteren Anstieg der kostenintensiven Online-Recherchen in Datenbanken verlangsamt.

Ab dem WS 1992/93 wird auch der Katalog der Universitätsbibliothek als Datenbank über die PC-Benutzerarbeitsplätze verfügbar sein.

## **Audiovisuelles Medienzentrum**

Unter dem Aspekt, daß Medien in der Hochschule Studium und Forschung wirkungsvoll unterstützen und Lehre praxisnah veranschaulichen und aktualisieren können, nahm im Berichtszeitraum der Einsatz von audiovisuellen Lehr- und Lernmaterialien weiterhin zu.

Um die finanziellen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, den Medieneinsatz an allen Hochschulen des Landes zu intensivieren, wurden die Leiter der Medienzentren Siegen und Paderborn, Dr. Simon und Dr. Sievert, aufgefordert, eine Übersicht zu "Aufgaben und Ausstattung der Medienzentren an wissenschaftlichen Hochschulen des Landes NRW" für die gemeinsame Studienkommission des Landes zu erstellen. Sie war Grundlage für weitere Beratungen des Landes NRW in der Sachverständigenkommission "Neue Medien in Aus- und Weiterbildung an Hochschulen" und wurde in deren Gutachten berücksichtigt.

Die Empfehlung der AVMZ-Kommission, insbesondere die ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche verstärkt mit AV-Materialien zu unterstützen und hierzu auch eine Dokumentation über alle fremdproduzierten Industriefilme zu erstellen und soweit wie möglich auch in der Videothek des AVMZ bereitzuhalten, wurde durch den Kontakt zur Deutschen Industriefilmzentrale in Köln und zu führenden Wirtschaftsunternehmen fortgeführt. Mit ihr zusammen

soll den Lehrenden der Paderborner Hochschule eine Übersicht über alle verfügbaren Filmmaterialien zur Unterstützung und Veranschaulichung der Lehre geboten werden. Die Fachvideothek "Industriefilm" des AVMZ umfaßt z. Zt. 400 Titel, die Lehrenden und Studierenden zur Verfügung stehen. Sie sind zum schnelleren Auffinden von Sachthemen und Inhalten im Dokumentationssystem MEDIAS analysiert erschlossen.

Initiativ wurde das AVMZ auch in Richtung eines bundesweiten Hochschulmediennetzwerkes durch den ersten gesamtdeutschen Kongreß der Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen (AMH), an der Vertreter und Vertreterinnen von 40 Universitäten teilnahmen. Im Vordergrund der Vorträge und Beratungen stand das Ziel, die Kooperation im Bereich der Produktion von Videofilmen und Multimedia-Programmen für Lehre und Selbststudium zu intensivieren.

## **Zentrale Studienberatung**

Im Berichtszeitraum erhöhte sich mit der Zahl der Studierenden auch die Anzahl der Ratsuchenden, die die Allgemeine und/oder die Psychologische Beratung der Zentralen Studienberatungsstelle aufsuchten. Zu den häufig genannten Themen gehören die Orientierungslosigkeit im Universitätsalltag, sowie das Studieren unter den Bedingungen einer überfüllten Hochschule.

Nach Ablauf der Amtszeit von Herrn Akad. Rat Bäcker wurde Frau Dipl. Psych. Sievers am 07.02.1992 vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW für die Dauer von drei Jahren zur Leiterin der ZSB ernannt. Zu den herausragenden Aktivitäten im genannten Zeitraum gehören ein in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes durchgeführtes Bewerbertraining, die Durchführung einer Gruppe für Studierende mit Lern- und Arbeitsstörung, die Organisation des Schüler- und Schülerinnen-Informationstages, die Ausrichtung eines Informationstages gemeinsam mit verschiedenen psychosozialen Beratungsstellen sowie die Erstellung von Informationsheften.



## Hochschulrechenzentrum

### Aufgaben des HRZ

Zentrale Bereitstellung und Pflege

- einer hochschulweiten Netzinfrastruktur
- von Spezialrechnern mit besonders hoher Rechenleistung
- von allgemein nutzbarer Universalrechner-Kapazität
- Koordinierung aller DV-Aktivitäten an der Hochschule

Insgesamt sind im HRZ beschäftigt:

1 Leiter, 4 wissenschaftliche Mitarbeiter  
2 Programmierer, 5 technische Angestellte  
1/2 Sachbearbeiterin im Büro

Die wichtigsten DV-Komponenten im HRZ im Bereich lokaler und überregionaler Netze (LAN und WAN):

- ca. 300 Direktanschlüsse oder Gateways zu Fachbereichsnetzen am Standort Paderborn
- Anschluß an das WIN (Wissenschaftsnetz) und andere nationale und internationale Netze sowie zu den Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest.

### Im Rechnerbereich:

Sequent,	30 MIPS	4 Gigabyte Plattensp	Unix	Universalrechner
Convex	C342	16 Gigabyte Plattensp	Unix	Vektorrechner
Sun 4/370	16 MIPS	4 Gigabyte Plattensp	Unix	Fileserver
Targon 35	1 MIPS	2 Gigabyte Plattensp	Unix	Netzserver
Prime 9955	8 MIPS	2 Gigabyte Plattensp	Primos	Universalrechner für Altanwendungen

### PC's und Workstations

Wichtigste verfügbare Software

An den Unixsystemen ist u. a. folgende Software vorhanden:

- PASCAL
- Betriebssystem: PRIMOS
- Übersetzer: FORTAN, C, BASIC, PL/1, PASCAL, LISP/PROLOG
- Pakete: ERGRAPH, ASKA, CAILCOMP, TCS, GKSGRAL
- Bibliotheken: NAG, IMSL

### An der Prime-9755

- FORTRAN
- X-WINDOW
- ADA
- SPSS
- NAG-Bibliothek
- MAPLE, AVS

### An der Prime-9755

- Betriebssystem: PRIMOS
- Übersetzer: FORTAN, C, BASIC, PL/1, PASCAL, LISP/PROLOG
- Pakete: ERGRAPH, ASKA, CAILCOMP, TCS, GKSGRAL
- Bibliotheken: NAG, IMSL

### An den PC's:

- Betriebssystem: PC/MS-DOS, Turbo-PASCAL, -BASIC, -C, WORD, DBASE, AUTOCAD, MICROTEx, SYMPHONY; SPSS/PC+



### **On-line Menü-System**

Dieses System gibt Informationen und Hilfen an Unix-Rechner im LAN als auch die Rechner, die nicht im HRZ stehen.

### **Zum LAN (local area network)**

Das hochschulweite lokale Datennetz vom Typ Ethernet mit der Übertragungsgeschwindigkeit von 10 Millionen Bit/sec verbindet praktisch alle Räume des Hochschulcampus in Paderborn. Die höheren Protokolle TCP/IPD, NFS und Munet werden vom HRZ gepflegt. Ein FDDI-Netz wird installiert.

### **Zum WAN (wide area network)**

Das HRZ ist über ein Datex-P-Untervermittlungssystem mit dem WIN (deutsches Wissenschaftsnetz, 64 Bit/sec) verbunden. Auf diesem Wege und über das LAN können nationale und internationale Netze erreicht werden. Z. B. sind auch die Höchstleistungsrechner des Landes NRW in Aachen (IBM-Welt) und Köln (Unix-Welt) über höhere Protokolle erreichbar.

## **UNICONSULT**

Der Wettbewerb um künftige Spitzenpositionen auf den Weltmärkten wird in zunehmendem Maße an den Bildungs-, Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen entschieden. Die Aufgabe der Universitäten besteht in diesem Zusammenhang darin, ihr wissenschaftliches Know-how vor allem Nutzern aus der industriellen Praxis verfügbar zu machen. Dazu bedarf es gezielter Anstrengungen, um Kontakte zu Partnern aus der Wirtschaft und Kooperationen mit ihren Interessensvertretern - Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern sowie Einrichtungen der Wirtschaftsförderung - systematisch zu entwickeln und auszubauen.

### **Transfer als Systemlösung**

Neben einer Vielzahl von Einzelprojekten hat sich UNICONSULT, die Kontaktstelle für Informationstransfer, im Berichtszeitraum vorrangig darum bemüht, die Transferleistungen als Systemlösung zu konzipieren, die die Arbeitsgebiete Wissenstransfer, Technologietransfer und Messen sowie den Informationstransfer umfaßt. Um dieses Konzept umzusetzen, hat UNICONSULT im Berichtszeitraum insgesamt drei Außenstellen eingerichtet: die Außenstelle Brilon bei der Wirt-

schaftsförderung der Stadt Brilon, die Außenstelle Detmold bei der IHK Berufsbildungsstätte GmbH in Detmold und die Außenstelle im Technologie-Park-Zentrum Paderborn.

### **Leistungskatalog für die Praxis**

Mit dem "Leistungskatalog für die Praxis" will UNICONSULT in repräsentativer Weise das gesamte Leistungspotential der Hochschule dokumentieren. Vorrangiges Ziel dieses Kataloges ist es, das in der Hochschule vorhandene Wissen so rasch wie möglich potentiellen Nutzern aus der Praxis zu erschließen.

Die Vorbereitung der Druckvorlage ist inzwischen nahezu abgeschlossen, so daß der "Leistungskatalog für die Praxis" voraussichtlich im Sommersemester 1993 erscheinen kann.

### **Messen und Ausstellungen**

Die Beteiligung an Messen und Ausstellungen ist für viele Unternehmen und Firmen ein fester Bestandteil ihrer Kommunikationsarbeit geworden. Auch Universitäten und Institute haben in den letzten Jahren ihre Aktivitäten auf diesem Gebiet enorm verstärkt, so daß es heute kaum eine Messe von überregionaler Bedeutung gibt, auf der nicht die eine oder andere Hochschule vertreten ist. Messen bieten den Universitäten die große Chance, das dort vorhandene Potential an Ideen und Problemlösungen, sowie Know-how und Technologie zu präsentieren, an einzelnen Beispielen aufzuzeigen und die Aufmerksamkeit der Messebesucher sowie - beteiligten auf sich zu lenken. Durch die mittlerweile massive Präsenz der Hochschulen, vor allem auf den großen internationalen Messen, herrscht ein reger Wettbewerb um Industriepartner. Die Paderborner Hochschule ist schon seit über 10 Jahren auf Messen aktiv. Die zuvor beschriebene Entwicklung hat natürlich auch ihren Niederschlag an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn gefunden. Wurden zu Beginn nur einzelne Messen besucht, so findet heute kaum eine international bedeutende Messe im Bundesgebiet ohne Paderborner Beteiligung statt. UNICONSULT hat sich zur Aufgabe gemacht, die Paderborner Hochschule im Messewesen bekannt zu machen und den Exponatgebern, wie den Messegesellschaften, ein kompetenter Ansprechpartner zu sein.



Messebeteiligungen:

**Hannover-Messe Industrie, 10.-17.4.91**

Prof. J. Grüneberg, FB 16: Digitale Steuerung und Regelung bei elektrischen Antrieben  
Prof. W. Jordan, FB 10: Roboterarm schwerelos

**Leipzig, 16.-22.3.91**

Kunststofftechnologie Paderborn, FB 10, Prof. Potente, Prof. Wortberg:  
REX - Rechnerunterstützte Extruderauslegung

**Farbe und Lacke`91 Nürnberg, 19.-21.3.91**

Prof. A. Goldschmidt, FB 13

**Flanders, Gent, 22.-28.4.91**

Prof. Rammig, FB17 (Cadlab): Simulator-Verbindungs-systeme  
Prof. Grüneberg, FB 16: Digitale Steuerung und Regelung bei elektrischen Antrieben

**Achema, Frankfurt 9.-15.6.1991**

Prof. Dr. D. C. Hempel, FB 13: Abwasserbehandlung mit Ozon, Abbau von Azofatstoffen, Prozeßführung in Bioreaktoren

**Interschul-Westfalenhalle Dortmund, 17.-21.2.92**

Prof. P. Schneider, FB 12: Berufliche Selbstqualifikation und Selbstorganisation  
Prof. H. Liesen, FB 2: Prävention und Sport, Trainingssteuerung  
Prof. Schneider: Berufliche Selbstqualifikation und Selbstorganisation

**CeBIT - Hannover, 18.-23.3.92**

Prof. M. Wetzler, FB 2: Automatische Sprachverarbeitung

Prof. J. Rammig, FB 17 (Cadlab)

EMC-Workbench, ein Werkzeug von Leiterplatten unter Berücksichtigung der elektromagnetischen Verträglichkeit (EVM).

Prof. Dr. L. Nastansky, FB 17: Groupware für Informationsmanagement im Bürobereich

**Hannover Messe Industrie, 1.-8.4.92**

Prof. E. Maehle, FB 14 (Datentechnik): Regelorientierte Echtzeitsysteme

**Envitec/Düsseldorf, 25.-29.5.92**

Prof. M. Saadat, FB 12: Modulares Greifersystem für Roboter zur Handhabung von Gefahrgütern

**Interkama - Düsseldorf, 5.-10.10.92**

Prof. H. Ziegler, FB 6: Digitale Temperatursensoren

Prof. R. Koch/Prof. J. Fischer FB 10: KICK - Ein konstruktionsbegleitendes Kosteninformationssystem

**K`92 - Düsseldorf, 29.10 - 5.11. 92**

Kunststofftechnologie Paderborn, FB 10, Prof. H. Potente, Prof. J. Wortberg, Prof. J. Weitland



## V. HOCHSCHULE UND REGION

### Öffentlichkeitsarbeit durch die Presse- und Informationsstelle

#### Aufgabenbereiche

Die Presse- und Informationsstelle nahm eine wichtige Funktion bei der Darstellung der Hochschule in der Öffentlichkeit ein. Hauptaufgabe war die Versorgung der lokalen, regionalen und überregionalen Medien mit einer breiten Palette von Informationen über das Geschehen an der Hochschule in Forschung, Lehre, Hochschulpolitik und Verwaltung. Hinzu kam die Redaktion der Hochschulzeitschrift, sowie eine Vielzahl von Einzelprojekten, die der Förderung der internen und externen Kommunikation dienten. Neben der Pressearbeit nahm die Bearbeitung einer großen Anzahl von Anfragen aus der Hochschule und von außerhalb breiten Raum ein. Umfangreiches Informationsmaterial wurde an Einzelpersonen, Arbeitsgruppen, Fachbereiche und Gäste der Hochschule ausgegeben.

#### Presse, Hörfunk und Fernsehen

Im Berichtszeitraum wurden etwa 200 Pressemitteilungen an die Medien geliefert. Zu den von der Pressestelle erarbeiteten Beiträgen ist eine zahlenmäßig nicht erfaßbare Anzahl von Veröffentlichungen hinzuzurechnen, die durch direkten Kontakt zwischen Hochschulangehörigen und den Medien zustande kamen und so den Bekanntheitsgrad der Paderborner Hochschule noch weiter steigerten. Das betrifft insbesondere Beiträge in Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Ferner wurden Pressekonferenzen und Pressegespräche durchgeführt. Naturgemäß (lokaler Bezug) war die Medienpräsenz an den Hochschulstandorten Paderborn, Höxter, Meschede und Soest und in den angrenzenden Regionen am stärksten.

Im Berichtszeitraum ging im Oktober 1991 Radio Hochstift (für die Kreise Paderborn und Höxter) auf Sendung. Durch die Inbetriebnahme dieses neuen lokalen Hörfunksenders wurde die Darstellung der Universität - Gesamthochschule in der Öffentlichkeit weiter intensiviert.

#### Presseverteiler

Der Presseverteiler wurde wiederum erweitert. Je nach Thema wurden Redaktionen der lokalen (Paderborn), regionalen (Ostwestfalen-Lippe und angrenzende Gebiete) oder überregionalen (Deutschland) Medien mit Beiträgen beliefert.

#### Pressespiegel

Für den täglich erstellten Pressespiegel wurden regionale und überregionale Tageszeitungen, so-

wie einige Wochen- und Monatszeitschriften ausgewertet.

#### Informationsbroschüre "Umwelt, Forschung und Entwicklung"

Die dritte Auflage der Informationsbroschüre "Umwelt, Forschung und Entwicklung" erschien in überarbeiteter und wesentlich erweiterter Fassung im März 1992. Die Broschüre gibt einen Einblick in die umweltrelevanten Forschungs- und Entwicklungsbereiche und eine übersichtliche Gesamtschau der Arbeitsbereiche an der Hochschule, die sich mit ökologischen Fragestellungen beschäftigen oder Lösungsmöglichkeiten für Umweltprobleme erarbeiten. Die Nachfrage, nicht nur aus dem Hochschulbereich sondern auch aus der Region, war sehr groß.

#### Paderborner Universitäts-Zeitschrift

Die "Paderborner Universitäts-Zeitschrift" (*puz*) - Nachrichten und Berichte aus der Universität - Gesamthochschule - Paderborn und den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest erschien im Berichtszeitraum als offizielle Hochschulzeitschrift, teilweise mit der Beilage "Forschung in Paderborn" (FIP). Die Auflagenhöhe betrug 3.500.

#### 20 Jahre Universität - Gesamthochschule - Paderborn

In Vorbereitung der 20-Jahr-Feier im November 1992 war ein erheblicher zusätzlicher Aufwand nötig, um die erforderliche Information der Medien zu gewährleisten sowie eine Vielzahl von unilernen und unilernen Anfragen zu bearbeiten.

Anlässlich der 20-Jahr-Feier der Hochschule wurde im Berichtszeitraum im Rahmen eines ABM-Projektes die Broschüre "20 Jahre - Universität - Gesamthochschule - Paderborn" erarbeitet. Diese Broschüre stellt erstmals seit längerer Zeit wieder in ausführlicher Form die Hochschule dar. Die Arbeiten dieser Broschüre dienen gleichzeitig auch als Grundlage für die Erstellung eines "Who is Who" der Uni-GH.

#### Hochschulveranstaltungen

##### Hochschulwochen

Bei verschiedenen Veranstaltungen wurden Forschungsergebnisse in allgemeinverständlicher Form einem großen und vielfältig zusammengesetzten Interessentenkreis vorgestellt. In diesem Zusammenhang sind auch die Informationsveranstaltungen für Weiterbildungsinteressierte und regionale Fortbildungsveranstaltungen zu nennen.

##### Ringvorlesung

Seit 1987 finden Ringvorlesungen statt, bei denen sich prominente Referenten zu einem Leitthema



äußern. Im Sommersemester 1992 fand die Ringvorlesung zum Thema "Europäische Integration" statt. Prominente Referenten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft hielten dabei vielbeachtete Vorträge.

### **Kulturelle Veranstaltungen**

Neben langfristig geplanten Veranstaltungsreihen fanden Vorträge von Hochschullehrern in der Region statt. Auch Tage der offenen Tür wurden angeboten. Durch gesellschaftliche Veranstaltungen, wie die Soirée in Detmold, das Unifest in der Paderhalle, Empfänge und Tag der Hochschule, Konzerte des Hochschulorchesters und des Collegium Musicum, Theateraufführungen der Studio-bühne, Schriftstellerprofessuren und Kunstausstellungen wirkte die Universität - Gesamthochschule auch als bedeutender kultureller Faktor in der Öffentlichkeit. Die Veranstaltungen fanden teilweise in Zusammenarbeit mit der Universitätsgesellschaft statt. Der Fachbereich Kunst, Musik, Gestaltung gab einen Jahreskalender "Bilder aus dem Kunstsilo" in Zusammenarbeit mit der Universitätsgesellschaft heraus.

### **Hochschulsport**

Der Hochschulsport meldet für den Berichtszeitraum einen weiteren Zuwachs der Beteiligung, die nunmehr vor allem im Wintersemester in Grenzbereiche zumutbarer Belegungsfrequenzen in der Auslastung des Universitätssportzentrums gerät. Weitere Angebote sind nur noch unter Auslagerung in externe Sportstätten zu realisieren. So wurde die Begegnungsstätte St. Vinzenz mit einem erheblichen Zeitkontingent für die Abwicklung des Kursbetriebs im Bereich Tanzsport angemietet.

Nach außen präsentierte der Hochschulsport sich glänzend durch den Sommer- und Winterball 92 mit jeweils weit mehr als 1600 Teilnehmern in der Paderhalle.

Nach dem Motto "Ganz Paderborn ist auf den Beinen - die Uni natürlich auch" fand am 27. Mai 92 der CHALLENGE DAY in Paderborn statt, wobei an der Hochschule in Zusammenarbeit von Sportwissenschaft und Hochschulsport ein Ergebnis von über 22.000 Einzelbeteiligungen erreicht wurde, die ganz erheblich zum guten Gesamtab-schneiden der Stadt beitrugen.

Sportler der Hochschule waren wiederum an zahlreichen internationalen Studentenmeisterschaften und Turnieren mit guten Ergebnissen beteiligt. Stellvertretend soll hier der Gewinn der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Orientierungslauf in der Mannschaftswertung erwähnt werden. Im Team-sport nahmen die Bereiche Baseball und American Football einen rasanten Aufschwung,

wobei letztere auch den Spielbetrieb für ein Frauenteam vermeiden konnten.

Im Mittelpunkt des letzten Teils des Berichtszeitraumes standen die Vorbereitungen für den Tag des Sports am 10. November 1992 im Rahmen der 20-Jahr-Feier der Universität, einer Gemeinschaftspräsentation von Sportwissenschaft und Hochschulsport.

## **VI. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN**

### **Ausbau der Kontakte**

Hatte sich das Rektorat für den Zeitraum 1983-87 die Pflege der Auslandsbeziehungen als einen der Schwerpunkte seiner Tätigkeit gesetzt und einen rapiden Ausbau der Auslandspartnerschaften der Hochschule erreicht (WS 83/84: 3 Partnerschaften; WS 86/87:15 Partnerschaften), so nahm sich das neugewählte Rektorat für den Berichtszeitraum 1987-91 eine Konsolidierung der bestehenden Kontakte zum Ziel. Dennoch kam es zu einem weiteren Ausbau der institutionalisierten Auslandsbeziehungen, vor allem im Hinblick auf den Studentenaustausch: bis Ende des Jahres 1992 hatte sich die Zahl der vertraglich geregelten Kooperationen mit Hochschulen im Ausland auf insgesamt 44 erhöht.

Das Rektorat hat seit 1988 bewußt keine neuen hochschulweiten Partnerschaften abgeschlossen, begrüßt aber die wachsende Zahl von internationalen Kooperationen auf der Ebene der Fächer und Fachbereiche. Neue Abkommen unterschrieben 1991 der Fachbereich Elektrische Energietechnik mit einem Partner in Irland, der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mit Partnern in Frankreich, Portugal und Griechenland, der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften mit Partnern in Frankreich und Belgien sowie die Fachbereiche Mathematik/Informatik und Elektrotechnik je mit einem Partner in Belgien.

### **Austausch**

Der Austausch von Studierenden ist auch weiterhin ein Kernstück der internationalen Abkommen der Hochschule. Von Auslandsmüdigkeit kann an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn keine Rede sein. So wurden im Jahr im Jahr 1991 insgesamt 124 Paderborner Studierende für ein ein- oder zweisemestriges Studium an Partnerhochschulen vermittelt (1987 waren es erst 76) und die Zahl der Bewerbungen übersteigt die freien Auslandsstudienplätze meist um 100%.

Die Beteiligung der Universität - Gesamthochschule - Paderborn an inzwischen 17 ERASMUS-Programmen der Europäischen Gemeinschaft zur Förderung der Studentenmobilität hat zu dieser Ausweitung des Studentenaustausches beigetra-



gen. Weitere fünf Programme sind bereits in Planung. Von allen Partnerhochschulen hielten sich im Oktober 1991 insgesamt 110 Austauschstudentinnen und -studenten an der Universität - Gesamthochschule auf (hier waren 1987 nur 50 zu verzeichnen). Dazu kamen im Studienjahr 1991/92 12 Stipendiaten aus Polen und der UdSSR im Rahmen von Sonderprogrammen. Die Zahl der regulär in Paderborn und den Abteilungen studierenden Ausländer stieg im Berichtszeitraum von 519 auf insgesamt 903, von denen im Wintersemester 1991/92 130 am vorbereitenden Deutschkurs teilnahmen (zum Vergleich: im Winter 1987/88 waren es nur 60, im Sommer 1988 bereits über 100).

#### **Finanzmittel**

Für Pflege und Ausbau der Auslandsbeziehungen standen dem Akademischen Auslandsamt 1991 aus Hochschul- und Landesmitteln insgesamt 40.453 DM zur Verfügung. Das bedeutet fast 35% bzw. 39 % weniger als in den Vorjahren 1989 und 1990. Dieser erhebliche Mittelrückgang liegt in einer drastischen Kürzung der Zentralmittel des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung begründet.

Dagegen konnten mit jährlich steigendem Erfolg Drittmittel zur Förderung der Auslandsbeziehungen eingeworben werden. So förderte das Deutsch-Französische Jugendwerk seit 1988 (1991 mit insgesamt 14.224 DM) einzelne Vorhaben (Praktika, Seminare), die in erster Linie den Studenten zugute kamen. Aus bewilligten ERASMUS-Programmen gingen zusätzlich 1990/91 etwa 42.000 DM und für 1991/92 insgesamt 60.000 DM für die Organisation der Koordinierung mit EG-Partnern an die Hochschule.

Der Beraterkreis des Rektorates zur Koordinierung der Auslandsaktivitäten, dem neben Prorektor Rahmann (FB 5) die Professoren Freese (FB 3), Hermann (FB 10), Meerkötter (FB 14), Weber (FB 5), Sachs (FB 16) und Lenzing (FB 17) angehören und an dessen Sitzungen auch die Leiterin des Auslandsamtes teilnimmt, tagte zuletzt im Juni 1991, um über die Entwicklung der Hochschulpartnerschaften und Austauschprogramme zu beraten. Die Amtszeit dieses Beraterkreises, der 1991 neu konstituiert wurde, ist mit der des Rektorates verknüpft.

#### **Ostkontakte**

In den letzten Jahren des Berichtszeitraumes standen die internationalen Beziehungen der Hochschule auch im Zeichen der sanften Revolution und gefallenem Grenzzäune im Osten Europas. So wurde gleich nach dem Fall der Mauer in der ehemaligen DDR von der Hochschule ein Kooperationsvertrag mit der Martin-Luther-Universität Halle unterzeichnet und eine Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin, die schon vor der Wende eingeleitet worden war, im

Januar 1990 vertraglich besiegelt. Dazu kamen seit Herbst 1989 eine Vielzahl neuer Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen in der ehemaligen DDR und zu vielen osteuropäischen Hochschulen in allen Fachbereichen und Fachgebieten. Die Kontakte zur Partnerhochschule Eötvös-Lorand-Universität Budapest konnten seit 1989 intensiviert und ausgeweitet werden. Dazu gehörten die Aufnahmen des Studentenaustausches ebenso wie der Besuch des Béla Bartók-Chores an der Paderborner Hochschule.

Im Rahmen des "Gorbatschow-Kohl-Programmes" nahm der Fachbereich Maschinentechnik zum Herbst 1991 zum zweiten Mal sowjetische Stipendiaten als Studenten auf.

#### **Ausländische Studierende**

Zum Wintersemester 1991 erhielt die Hochschule ca. 700 Bewerbungen von ausländischen Studienbewerbern.

Die Gesamtzahl ausländischer Studierender (inklusive Teilnehmer des Deutschkurses für Studienbewerber und Studierender ausländischer Partnerhochschulen) ist im Berichtszeitraum kontinuierlich angestiegen; inzwischen studieren insgesamt 1063 Ausländer/innen in Paderborn und den Abteilungen gegenüber 569 im Wintersemester 1987/88. Die Ausländerquote der Hochschule stieg von 4.4% (1987/88) auf 6.8% (1991/92).

Studierende aus der Türkei stellen mit 216 Studenten wie in den letzten Jahren weiterhin die größte ausländische Gruppe an der Hochschule. Als Kinder ausländischer Arbeitnehmer haben jedoch etwa drei Viertel von ihnen einen deutschen Schulabschluß und gelten deshalb als "Bildungsinländer". Bei den "echten" ausländischen Studierenden bilden die 135 Chinesen die mit Abstand stärkste Gruppe (1987/88 waren es erst 30). 50 von ihnen besuchen die studienvorbereitenden Deutschkurse. Die Mehrzahl hat in China allerdings bereits einen Studienabschluß erworben und betreibt hier ein Aufbaustudium. Auch dies ein Trend, der sich in den letzten Jahren verstärkt hat. Demgegenüber rückläufig ist die Zahl iranischer Studierender. Bemerkenswert ist die 1991 relativ groß gewordene Gruppe von 54 Studierenden aus Kamerun. Hier zeichnet sich der Trend ab, daß verstärkt Bewerber/innen aus Schwarzafrika an die Hochschule kommen.

Der Trend aus den Vorjahren in der Wahl des Studienfaches bei den ausländischen Studierenden hat sich fortgesetzt: An der Spitze der Be-



liebtheitskala stehen weiterhin die Ingenieurwissenschaften, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften und Mathematik/Informatik. Diese Reihenfolge entspricht dem Bild, das bereits 1987/88 vorherrschte.

#### **Kurse für ausländische Studierende**

Die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber fanden in den letzten Jahren nach wie vor großen Zuspruch, zumal einige Nachbarhochschulen ihr Deutschkursangebot eingeschränkt hatten. Nach einer starken, fast 100%-igen Überbuchung der Kurse im SS 1988 sah sich das Rektorat gezwungen, die Zulassung auf solche Bewerber zu begrenzen, die im Anschluß an die Abschlußprüfung direkt das Fachstudium aufnehmen konnten. Aufgrund der erneuten großen Überlastung der Kurse im Wintersemester 1989/90 mit über 160 Teilnehmern, als das Rektorat auf weitere Zulassungsbeschränkungen verzichtet hatte, beschloß man im Frühjahr 1990 vorläufig eine Begrenzung der Neuzulassungen auf 80 pro Semester. Die Gesamtzahl der Deutschkursteilnehmer betrug so 1991 durchschnittlich etwa 130. Die Kapazität der Kurse wurde bis Herbst 1991 festgeschrieben.

Zur fachlichen Unterstützung der ausländischen Studenten und Studentinnen wurden in Kooperation mit den Fachbereichen im Berichtszeitraum alljährlich verschiedene Tutorien und Stützkurse durchgeführt, etwa in den Bereichen Technomathematik, Wissenschaftsdeutsch, Englisch für Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Mathematik für Ingenieurstudenten. Eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen für ausländische Kommilitonen wurden finanziell gefördert.

Die jährlich durchgeführte "Orientierungsphase" für ausländische Studienanfänger/innen hilft bei der Bewältigung von Startschwierigkeiten.

Hinzu kommt eine Vielzahl von Kontakten zu ausländischen Partnern auf der Ebene der Fachbereiche und Fächer, die vorwiegend aus Forschungs-Kooperationen hervorgegangen sind. Details dazu sind den Forschungsberichten der Hochschule zu entnehmen.



Im Überblick die Zahlen für das Wintersemester  
1991/92 (ca.-Werte):

Herkunft der ausländischen Fachstudenten (ohne Deutschkurs- und Programmteilnehmer) nach Kontinenten:	
<b>Europa:</b>	580
davon EG:	260
davon Osteuropa:	40
davon Bildungsinländer:	400 Geschätzt
<b>Asien:</b>	270
davon "Nahe Osten":	40
davon VR China:	135
<b>Amerika:</b>	50
Nord:	30
Mittel & Süd:	20
<b>Afrika:</b>	160
Nordafrika:	60
Schwarzafrika:	90
<b>Gesamt:</b>	<b>1.060</b>

Hauptherkunftsländer:	
Fachstudium und Deutschkurs	
Türkei:	216
VR China:	135
Indonesien:	21
Griechenland:	53
Spanien:	48
Korea:	28
Kamerun:	54

Nach Studienfächern:	
Ingenieurwissenschaften, in Paderborn:	248
in den Abteilungen:	97
Wirtschaftswissenschaften:	17
Informatik/Mathematik:	112
Sprach- und Literaturwissenschaften:	73



Einen Überblick über die Entwicklung des Studentenaustausches im Rahmen der Partnerschaftsbeziehungen in den letzten Studienjahren gibt die folgende Tabelle:

	1987/88		1988/89		1989/90		1990/91		1991/92	
	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach
Le Mans, F	7	4	13	4	13	11	17	13	14	5
Strasbourg, F	-	-	1	4	3	5	3	5	4	3
Nottingham, GB <sup>1)</sup>	20	35	17	38	26	48	27	37	34	44
Alcalà de Henares, E	2	2	3	7	4	11	3	8	3	6
Nijmegen, NL	2	1	-	2	1	1	1	2	2	1
St. Olaf, USA <sup>1)</sup>	5	5	7	6	6	3	14	6	4	6
Illinois State, USA <sup>1)</sup>	1	12	-	16	1	9	2	12	-	14
Urbana Champaign, USA <sup>1)</sup>	1	5	-	6	1	4	1	5	1	4
Santiago de Compostela, E	1	6	1	3	1	6	2	6	2	-
Dublin, IRL	6	6	6	6	4	6	6	6	5	5
Lock Haver, USA	1	10	5	5	8	7	7	6	4	2
Howard, USA	-	1	-	8	1	5	-	10	-	5
Waterloo, CDN	1	1	-	5	-	4	1	2	-	3
Zaragoza, E	-	-	1	-	5	3	5	1	4	6
Kansas, USA	-	-	-	-	-	2	2	-	1	-
Sevilla, E	-	-	-	-	-	-	2	3	4	5
Budapest, H	-	-	-	-	1	-	4	-	11	-
Athen, GR	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1
Stockholm, S	-	-	-	-	5	5	7	5	5	5
Sönderburg, DK	-	-	-	-	-	-	5	5	3	1
Limerick, IRL	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3
Ulster, IRL	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3
Lüttich	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
	46	88	54	110	80	130	109	134	110	124

1) Jeweils ohne die Studierenden, die an Sprachkursen im Sommersemester teilnehmen.



## ERASMUS-Programm

Im Mai 1987 hat der Rat der Europäischen Gemeinschaften das ERASMUS-Programm zur Förderung der studentischen Mobilität initiiert. Bereits im ersten Jahr seiner Durchführung war die Hochschule an drei Kooperationen im Rahmen von ERASMUS beteiligt.

Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn hat inzwischen 17 ERASMUS-Programme.

Für das akademische Jahr 1989/90 erhielt die Universität - Gesamthochschule - Paderborn für die Organisation der Austauschprogramme von der EG etwa 42.000 DM, im Jahr 1991/92 waren es bereits 60.000 DM. Für Studentenstipendien wurden 1991 insgesamt 200.780 DM bewilligt. Das war etwas weniger als im Vorjahr (DM 235.222: - 2,2%), da andere Hochschulen zunehmend beteiligt wurden und die EG den Mittelansatz nur wenig erhöhte. Dennoch konnten zum Studienjahr 1991/92 insgesamt 90 Paderborner Studierende für einen Auslandsaufenthalt im EG-Bereich von durchschnittlich 8 Monaten gefördert werden (im Vergleich: 1987/88 waren es 31; 1988/89 schon 44; 1989/90 bereits 75).

## Tempus-Programm

Im Juni 1990 wurde auf Ratsbeschluß der Europäischen Gemeinschaft ein Programm zur Förderung der Zusammenarbeit mit Osteuropa im Bildungsbereich, kurz TEMPUS-Programm genannt, ins Leben gerufen. Aufgrund der schnellen Veränderungen in Osteuropa sollte das Programm schnellstmöglich den Zielländern zugute kommen und so konnten im September 1990 bereits für das akademische Jahr 1990/91 Anträge gestellt werden. Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn war zu dieser ersten Antragsrunde viermal vertreten, zweimal als Koordinatorin, zweimal als Beteiligte. Zwei Projekte betrafen die Kooperation mit Ungarn (Budapest, Debrecen), zwei diejenige mit Polen (Warschau, Thorn). Anträge deckten die Fachgebiete Informatik, Moderne Sprachen, Maschinenbau und Landespflanze ab. Die Hochschule kann es als großen Erfolg verbuchen, daß zwei der beantragten Programme von der EG bewilligt wurden, da Brüssel insgesamt nur etwa 10% aller Anträge annahm. Gefördert aus EG-Mitteln wird seit Januar 1991 die Kooperation mit der Eötvös-Lorand-Universität Budapest in den Bereichen Mathematik/Informatik und Germanistik.

## Gastwissenschaftler

Die Zahl der zu Forschungs- und Lehrzwecken an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn weilenden ausländischen Gäste wächst von Jahr zu Jahr. Im Sommersemester 1991 waren an der

Hochschule etwa 60, im Wintersemester 1991/92 etwa 70 ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast. Ihre Aufenthaltsdauer variierte zwischen einem Monat und über einem Jahr. Darunter waren besonders viele Gäste aus der VR China, aber auch wieder sehr viele aus Ländern des früheren Ostblocks (36 aus der GUS, CSFR, Polen, Ungarn und Rumänien). Dazu kommen 21 Gäste aus den USA, Kanada und West- bzw. Nordeuropa, sowie einzelne Gäste aus Indien, Indonesien, Marokko, Nicaragua, Brasilien, Kamerun, Bangladesh, Albanien.

Neben der wissenschaftlichen Begleitung durch die einzelnen Gastgeber bemüht sich eine Betreuergruppe des Universitätsclubs, den Gastwissenschaftlern das Sicheinleben in Paderborn zu erleichtern.

## Gästehaus

Nachdem der Wohnteil des dringend benötigten Gästehauses der Hochschule bereits im Oktober 1989 bezugsfertig war, wurden der Begegnungsteil sowie die Außenanlagen im Februar 1990 fertiggestellt. Im Mai 1990 lud die Universitätsgesellschaft zur offiziellen Einweihung ein.

Die zur Verfügung stehenden Gästeappartements (4 kleine, 4 größere) sind seit Bezug des Hauses durchgehend belegt und inzwischen auf 6 - 8 Monate im voraus ausgebucht. Der Begegnungsteil des Gästehauses hat eine Reihe kultureller und geselliger Veranstaltungen von und für ausländische Gäste aufgenommen. Dem Konzept der Alexander von Humboldt-Stiftung zu einem "Universitätsclub" folgend, beteiligen sich seit April 1990 etwa 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Hochschule an der Förderung von Begegnungen im Gästehaus.

## Perspektiven

Während bei den vertraglich geregelten Hochschulpartnerschaften im Berichtszeitraum eine gewisse Konsolidierung eintrat, haben die seit 1987 neu aufgelegten Programme der EG zu einer Intensivierung und erheblichen Ausweitung der inhereuropäischen Auslandsbeziehungen geführt. Für diese Kooperationen, die seit 1990 auch nach Osteuropa ausgedehnt wurden, hat die EG beträchtliche Mittel bereitgestellt. Ein weiterer Ausbau ist zu erwarten, um das von Brüssel vorgegebene Ziel, nämlich 10% aller Studenten einen Auslandsstudienaufenthalt zu ermöglichen, zu erreichen und die große Aufgabe zu bewältigen, den osteuropäischen Hochschulen die Beteiligung an dem entstehenden europäischen Austausch-Netzwerk im Bildungsbereich zu ermöglichen. Die in den letzten Jahren zu beobachtende schnelle Ausweitung der europäischen Auslandsbeziehungen, die durch die politischen



# ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG

## Humboldt-Gastwissenschaftler in Paderborn

Name Herkunftsland	Gastgeber in Deutschland	Aufenthaltsdauer (z.T. mit Sprachstipendium)	Heimatuniversität
Gang, Dr. Ira USA	Fachbereich 5	01.1990-06.1990	Rutgers, State University Economics Dept.
Kotowski, Dr. Romuald Kazimier, Polen	Fachbereich 6	10.1987-11.1987	Polish Academy of Science, Warschau
Parthasarathy, Dr. Gopalakrishna Rao Indien	Fachbereich 6	06.1987-05.1988	Indian Institute of Science, Bangalore Karnataka
Tian, Dr. Feang China, VR	Fachbereich 6	09.1990-08.1991 01.1991-01.1992	Beijing Universität of Posts and Telecomm.
Vetrov, Dr. Viktor A. Sowjetunion	Fachbereich 6	08.1990-07.1991	Academy of Science of the USSR
Wang, Frau Dr. Youqi China, VR	Fachbereich 10	01.1988-12.1988 01.1989-10.1989 11.1989-12.1989	Shanghai Jiaotong University
Longa, Dr. Lech	Fachbereich 10	01.1987-02.1987 09.1987 06.1988-09.1988 05.1988-04.1989	Jagiellonian University Dept. of Statistical Physics, Hungarian
Buka, Dr. Agnes Ungarn	Fachbereich 13	05.1988-04.1989	Central Res. Institut for Physics, Hungarian
Demikhov, Dr. Eugen Rußland	Fachbereich 13	03.1991-02.1992 03.1992-11.1.1992	Academy of Sciences of Russia
Monostori, Dr. Laszlo Ungarn	Fachbereich 14	08.1990-07.1991 08.1991-12-1991	Hungarian Academy of Sciences
Miyagawa, Prof. Dr. Tetsuro, Japan	Fachbereich 17	12.1986-11.1987	Hiroshima University
Kutyłowski, Dr. Miroslaw, Polen	Fachbereich 17	04.1988-03.1989 04.1989-08.1989 06.1990-07.1990	University of Wroclaw
Kozono, Dr Hideo Japan	Fachbereich 17	01.1989-12.1989 01.1990-06.1990	Nagoya University, Dept. of Applied Physics
Preas, Dr. Bryan Thomas USA	Fachbereich 17	02.1990-01.1991	Xerox Palo Alto Res.C
Pileckas, Dr. Konstantinnas	Fachbereich 17	07.1990-06.1991	Lithuanian SSR



Umwälzungen in Osteuropa noch verstärkt wurde, hat die Universität - Gesamthochschule - Paderborn wie viele andere Hochschulen in Deutschland mit infrastrukturellen Problemen konfrontiert, die es nicht leicht machen, diesen neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Überlastung vieler Fachbereiche macht es schwer, auf die Bedürfnisse besonders ausländischer Studenten einzugehen. Die allgemeine Wohnungsnot schafft kaum noch lösbare Probleme, nicht nur für die Organisation von Austauschprogrammen, sondern gerade auch für wohnungssuchende Studierende aus Afrika oder dem Nahen Osten. Hier sind politische Lösungen gefragt.

Es gilt, bei der zunehmenden Bedeutung der europäischen Integration, auch im universitären Bereich die Kontakte zu Ländern der sogenannten "Dritten Welt" nicht aus den Augen zu verlieren und die Studierenden, die aus diesen Ländern kommen, mit ihren besonderen Problemen zu unterstützen.

Auch die traditionellen Austauschbeziehungen mit Hochschulen in den USA und Kanada bedürfen nicht nachlassender Bemühungen. Besonders wichtig ist es hier, für Paderborner Studierende weitere Befreiung von den außerordentlich hohen Studiengebühren zu erreichen.

## VII. Haushalt

### Personelle Ressourcen

#### Übersicht über vorhandene Stellen

Die Anzahl der vorhandenen Planstellen/Stellen für Beamte, Angestellte und Arbeiter sowie Ausbildungsplätze für Lehrlinge im Berichtszeitraum ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht, die zu Vergleichszwecken auch Angaben zu vergangenen Jahren enthält.

Von den vorstehend für 1992 genannten 1.381 Planstellen/Stellen (ohne Lehrlinge) entfallen 1.279 auf das Hochschulkapitel 06 230, 83 auf das Hochschulsonderprogramm I (Kap. 06 022) und 19 auf das Hochschulsonderprogramm II (Kap. 06 023).

#### Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Der Vergleich der Stellenbestände 1991: 1992 zeigt einen Zuwachs von insgesamt 10 Stellen, von denen 7 aus dem HSP II und 3 aus den "sogenannten Töpfen" zugewiesen wurden. Hierbei handelt es sich um

- 1 C 4 - Universitätsprofessur für Germanistik (Deutsche Sprache und ihre Didaktik)
- 1 C 3 (b) - Professur für Maschinenbau (BWL, Schwerpunkt Logistik)
- 2 C 2 - Hochschuldozenturen
- 1 C 1 - Wissenschaftliche Assistent

1 BAT Ib/IIa-Wiss. Zeit-Angestellter  
4 Stellen für Laboringenieure/Techniker

#### Auswirkungen von Tarifverträgen

1991/1992 wurden entsprechend der geänderten Lohnstruktur des MTL alle Arbeiter in die neuen Lohngruppen übergeleitet und bei Erfüllung der tariflichen Voraussetzungen in den weitaus meisten Fällen höhergruppiert.

Die Neufassung der Tätigkeitsmerkmale für technische Angestellte - Vergütungsordnung zum BAT - die im Herbst 1991/Anfang 1992 verwaltungsmäßig umgesetzt wurde, brachte für viele technische Mitarbeiter/innen finanzielle Verbesserungen.

#### Stellenbesetzungssperre

Die seit Anfang der 80er Jahre bestehende neunmonatige Stellenbesetzungssperre war auch im Berichtszeitraum belastend. Im Hochschulbereich wirkt sich diese gesetzliche Verpflichtung wegen des hohen Anteils zeitlich befristeter wissenschaftlicher Mitarbeiter besonders ungünstig aus, da aufgrund der Zeitverträge die jährliche Fluktuationsrate 20-25 % beträgt.

Für 1993 muß mit einer Verlängerung der Stellenbesetzungssperre (Pflichtvakanz) von neun auf zwölf Monate gerechnet werden. Die Auswirkungen werden zukünftig noch gravierender sein.

#### Sonstiges, aus Drittmitteln bezahltes Personal

Parallel zur positiven Entwicklung bei der Einwerbung von Drittmitteln ist in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten, die aus sonstigen Mitteln bezahlt und vom Stellenplan der Hochschule nicht erfaßt werden, beträchtlich gestiegen. Aufgrund der besonderen Finanzierungsmodalitäten ist die Fluktuation der Beschäftigten in diesem Bereich besonders groß. Z. Zt. sind in ca. 700 Forschungsprojekten rd. 320 Drittmittel-Mitarbeiter tätig. Hinzu kommen noch ca. 4.200 Arbeitsverhältnisse mit Studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, von denen 2.200 aus Drittmitteln und Sonderprogrammen finanziert werden.

Die Personalkosten aller aus Drittmitteln und Sonderprogrammen bezahlten Personen einschließlich aller SHK/WHK betragen ca. 30 Millionen.



Stellenübersicht	1972	1983	1987	1991	1992
Rektor	-	1	1	1	1
<b>Professoren/Hochschuldozenten</b>					
C4 - Prof.	45(H4/H3)	94	105	118	119
C3 - Prof.	194	137	138	154	156
C2 - Prof.	-	113	101	92	93
<hr/>					
insgesamt	239 (FHL)	345	345	365	369
davon C3/C2- Prof.	(-)	(197)	(183)	(190)	(191)
<b>Wiss. Mittelbau</b>					
C 2, C 1, H 1, A 13-A 15	78	141	137	214	217
Wiss. Angest. Ia-IIa	4	124	168	170	168
Wiss. Dienst insgesamt	82	265	305	384	385
<b>Nichtwiss. Dienst</b>					
Beamte (Verw./Bibl./Tech.)	47	97	91	95	95
Angestellte	160	375	387	427	432
Arbeiter	47	101	100	100	100
insgesamt	254	573	578	622	627
<b>Personalstellen insgesamt</b>	575	1.183	1.228	1.371	1.381
<b>Lehrlinge</b>	4	51	104	94	62



## Ausgeschiedene Professoren

Bartmuß, Wolfgang	Uni.-Prof.	FB 14	Ruhestand
Bratke, Wolfgang	Prof.	FB 8	Vers. FH Lippe
Diekmann, Manfred	Prof.	FB 8	Vers. FH Lippe
Dr. Duthweiler, Helmut	Prof.	FB 7	Ruhestand
Hartkamp, Hans-Georg,	Prof.	FB 12	Ruhestand
Dr. Heichert, Christian	Uni.-Prof.	FB 2	Emeritierung
Kalb, Dieter	Prof.	FB 7	Ruhestand
Dr. Klein, Karl-Hans	Prof.	FB 8	Vers.Uni-GH-Wuppertal
Kleineberg, Karl-Ignaz	Prof.	FB 15	Ruhestand
Dr. Krahl, Paul	Uni.-Prof.	FB 13	Ruhestand
Dr. Landes, Thomas	Prof.	FB 5	Zeitablauf
Dr. Lengauer, Thomas	Uni.-Prof.	FB 17	Ruf Uni Bonn GMD
Dr. Minas, Hermann	Uni.-Prof.	FB 13	Ruhestand
Dr. Müller-Jentsch, Walther	Uni.-Prof.	FB 1	Vers.Uni Bochum
Nabert, Rudolf	Uni.-Prof.	FB 17	Ruhestand
Dr. Priebe, Lutz	Uni.-Prof.	FB 17	Ruf Erzieh.Wiss. Hochschule Koblenz
Dr. Rauschenfels, Eberhard	Prof.	FB 8	Vers. FH Lippe
Sander, Klaus	Uni.-Prof.	FB 5	Ruhestand
Scheuermann, Sigurd	Prof.	FB 7	Vers. FH Aachen
Schneider, Elmar	Prof.	FB 12	Ruhestand
Störzbach, Gernot	Prof.	FB 7	Ruhestand
Wardemann, Horst	Prof.	FB 18	Ruhestand
Weber, Willi	Prof.	FB 7	Ruhestand
Weeser-Krell, Lothar-Maria	Uni.-Prof.	FB 5	Ruhestand
Dr. Wilmes, Gerhardt	Prof.	FB 9	Ruhestand

## Einstellungen von Professoren

Dr. Beder, Jutta	Uni.-Prof.	FB 4	Berufung
Dr. Dudziak, Reiner	Prof.	FB 12	Berufung
Dr. Dr. Ensthaler, Jürgen	Uni.-Prof.	FB 5	Berufung
Dr.Gnutzmann, Claus	Uni.-Prof.	FB 3	Berufung
Dr. Grupe, Marianne	Prof.	FB 18	Berufung
Dr. Hauenschild, Wilfried	Uni.-Prof.	FB 17	Berufung
Dr. Keil-Slawik, Reinhard	Uni.-Prof.	FB 17	Berufung
Dr. Langenbacher-Liebgott, Jutta	Uni.-Prof.	FB 3	Berufung
Dr.Meppelink, Jan	Prof.	FB 16	Berufung
Dr. Noè, Reinhold	Uni.-Prof.	FB 14	Berufung
Dr. Risch, Nikolaus	Uni.-Prof.	FB 13	Berufung
Dr. Rosenthal, Klaus	Uni.-Prof.	FB 5	Berufung
Dr. Schulz-Beenen, Anne Suse	Prof.	FB 12	Berufung
Dr. Schiller, Bettina	Uni.-Prof.	FB 5	Berufung
Dr. Schwarz, Ulrich	Prof.	FB 16	Berufung
Dr. Tuminski, Ralf	Prof.	FB 18	Berufung
Dr. Wallaschek, Jörg	Uni.-Prof.	FB 10	Berufung
Dr. Werner, Thomas	Uni.-Prof.	FB 5	Berufung
Dr. Wirries, Detlef	Prof.	FB 11	Berufung



## Sachmittelbereich

Die Hochschule ist auch im Sachmittelbereich im Vergleich zu anderen Hochschulen des Landes benachteiligt. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung hat den erheblichen Nachholbedarf bestätigt und im Jahre 1991 begonnen, die Ungleichheiten zu mildern. Im Jahre 1992 wurden die Sachmittel der Titelgruppe 94 - Lehre und Forschung - nochmals um 640.700 DM angehoben, davon 200.000 DM für das PC<sup>2</sup>. Es wird erwartet, daß die Angleichung in den kommenden Haushaltsjahren fortgesetzt wird.

Trotz dieser Anpassungsmaßnahmen ist festzustellen, daß die Haushaltsmittel nach wie vor nicht ausreichen, um angemessene Bedingungen für Lehre und Forschung zu sichern. Notwendige Geräte reparaturen und -modernisierungen oder die Ergänzung der Apparaturen müssen zurückgestellt werden. An Ersatzbeschaffungen für die bis zu 20 Jahre alten und dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Geräte ist nach wie vor nicht zu denken. Bei dieser Haushaltslage werden auch die Spielräume bei Zusagen für die

Ausstattung neuer oder wiederzubesetzender Professuren immer weiter eingeschränkt.

Außerhalb des Normalhaushalts erhält die Hochschule Sachmittel aus den Hochschulsonderprogrammen I<sup>1</sup> und II<sup>2</sup>. Die Mittelzuweisungen sind unmittelbar an die zusätzlichen Stellen für Professoren, wiss. und nichtwiss. Mitarbeiter aus diesen Programmen gebunden und sichern die sächliche Ausstattung sowie die Finanzierung der anteiligen Ausgaben für Lehre und Forschung. Die Hochschule ist ungeachtet dessen mehr als bisher dringend auf die Einwerbung von Drittmitteln angewiesen. Erfreulich ist, daß das Drittmittelaufkommen von 14 Mio. DM im Jahre 1986 auf 46,1 Mio. DM im Jahre 1991 angestiegen ist. Eine Zusammenstellung der Jahresansätze für Ausgaben für Lehre und Forschung sowie für die Serviceeinrichtungen Bibliothek und Rechenzentrum ist dem nachfolgenden Tabellenteil zu entnehmen.

<sup>1</sup> zur Milderung der Überlast an den Hochschulen

<sup>2</sup> zur Sicherung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen und Forschung in den 90er Jahren



**Tabelle 1 von 1983 bis 1987**

Ausgaben für Forschung und Lehre (Titelgruppe 94) nur Titel 515,517,547,671,(526 ab 1985) und 812 94

FB	1983	1984	1985	1986	1987
1	75.211	66.077	37.571	64.528	79.254
2	85.953	38.842	47.405	133.177	81.950
3	33.127	43.263	54.302	86.865	78.838
4	75.474	115.457	118.859	69.982	120.139
5	81.176	130.704	141.530	162.040	163.188
6	730.349	827.004	768.068	814.858	760.152
7	83.729	93.088	122.674	117.592	96.265
8	144.445	151.188	114.003	120.990	86.762
9	85.551	105.673	75.228	84.230	82.338
10	785.572	970.376	865.984	890.242	848.958
11	78.137	91.032	77.054	93.494	70.010
12	115.744	109.431	90.560	100.253	81.067
13	860.353	828.778	946.355	847.046	729.330
14	835.974	879.346	793.030	785.925	683.149
15	156.725	141.085	125.861	114.998	111.633
16	108.033	100.587	100.430	87.345	94.684
17	142.547	166.104	411.917	304.831	415.843
ZE und Verw.	725.497	879.493	502.210	933.162	764.351
Summe	5.203.597	5.755.528	5.393.041	5.811.558	5.347.911



**Tabelle 2 von 1988 bis 1992**

Ausgaben für Forschung und Lehre (Titel 94) nur Titel 515,517,547,671 (526 ab 1985) und 812 94

FB	1988	1989	1990	1991*	1992*
1	71.130	86.360	89.986	88.579	168.005
2	104.600	137.230	178.078	210.383	193.190
3	125.905	126.289	153.193	155.766	132.221
4	122.354	125.578	191.881	220.230	206.956
5	164.906	149.466	238.386	214.924	325.417
6	647.338	772.379	629.654	772.575	708.764
7	107.770	74.091	132.945	77.584	90.539
8	84.469	51.029	10.988	1.021	---
9	110.844	78.101	93.070	94.955	148.315
10	719.378	942.684	952.004	1.250.508	1.027.838
11	163.227	54.854	92.610	103.788	89.669
12	100.942	91.927	71.973	136.371	178.167
13	752.553	735.271	756.512	1.054.822	930.275
14	687.006	667.472	791.666	725.994	799.639
15	117.332	74.030	93.683	162.020	111.896
16	111.186	112.273	72.532	172.701	158.201
17	468.963	440.147	306.465	436.819	705.648
18		20.951	77.553	124.342	180.348
ZE und Verw.	745.392	877.851	1.304.403	877.508	1.029.340
Summe:	5.405.295	5.617.980	6.300.582	6.880.890	7.184.428

\* ohne Mehrausgabenermächtigung  
(50% der Beschaffungskosten) bei 812.94 wegen WAP- Beschaffungen



## Baumaßnahmen, Bauunterhaltungsmaßnahmen

### Standort Paderborn

#### *Großer Hörsaal*

Mit Erlaß vom 12.09.1991 hat das Ministerium für Bauen und Wohnen im Einvernehmen mit dem MWF und dem Finanzministerium die Haushaltsunterlage für den Neubau eines großen Hörsaals (600 Plätze) für die Universität - Gesamthochschule - Paderborn mit Gesamtkosten in Höhe von 6.700.000 DM genehmigt. Baubeginn war am 18.05.1992. Mit der vorraussichtlichen Fertigstellung wird Ende 1993 gerechnet.

#### *Cafeteria*

Mit den Baumaßnahmen zur Erweiterung der Cafeteria um 130 Plätze ist im Dezember 1991 begonnen worden. Der überdachte Außenbereich des Mensengebäudes wurde mit dem Nebeneingang zum Bauteil B in die Cafeteria einbezogen. Die Baumaßnahme ist abgeschlossen. Nach Lieferung der Inneneinrichtung konnte der Anbau in die Nutzung einbezogen werden.

#### *Bauteil P*

Im Rahmen der Strukturänderung wurde das Fachgebiet "Hochspannungstechnik" in der bisherigen Form aufgegeben. Die wichtigsten Laboreinrichtungen wurden vom Fachbereich 16 "Elektrische Energietechnik" in Soest übernommen und in einem neu geschaffenen Labor wieder aufgebaut. Die Räume der Hochspannungstechnik sind umgebaut und durch Einbau einer Zwischendecke in der ehemaligen Hochspannungshalle um 100 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche (HNF) erweitert worden. Der Umbau konnte Ende Juli 1992 abgeschlossen und die Räume zwischenzeitlich dem Fachgebiet "Optische Nachrichtentechnik" zugewiesen werden.

#### *Neubau für die Informatik und Wirtschaftsinformatik*

Aufgrund der Zuweisung zusätzlicher Studienplätze in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik, Informatik und Betriebswirtschaftslehre nach dem Hochschulsonderprogramm (HSP) hat die Hochschule einen zusätzlichen Flächenbedarf in Höhe von 4.347 qm HNF. Hiervon hat das MWF im Einvernehmen mit dem Finanzminister lediglich 2.800 qm HNF anerkannt. Die Bemühungen der Hochschule, die genehmigte Fläche anzumieten, ist wegen fehlender Angebote gescheitert. Das nach langwierigen Verhandlungen zustandgekommene Angebot eines Investors für ein Mietgebäude, wurde vom MWF als äußerst unwirtschaftlich angesehen und abgelehnt. Stattdessen wurde der Neubau eines landeseigenen Gebäudes genehmigt und mit 5,91 Millionen DM in den Landeshaushalt aufgenommen. Der Neubau ist Anfang Oktober 1992 ausgeschrieben worden.

#### *Interdisziplinäres Forschungszentrum für Informatik und Technik*

Der zweite Bauabschnitt (ZIT II) ist mit 3.385 qm Hauptnutzfläche (HNF) in die Vorhabensliste 1 des 21. Rahmenplan (1992-1995) in Kategorie II aufgenommen worden. Das bedeutet, daß die Planungskosten freigegeben sind. Das vorgelegte Raumprogramm mußte jedoch unter Einbeziehung des Parallelrechenzentrums PC<sup>2</sup> bei gleichbleibender Gesamtfläche (3.385 qm HNF) erneut überarbeitet und dem MWF vorgelegt werden. Das Fin. Min. hat die vorgesehene Abstimmung des Raumprogramms zunächst zurückgestellt, da das Bauvorhaben angesichts der Finanzlage des Landes NW im Haushaltsplanentwurf 1993 keine Berücksichtigung gefunden hat.

#### *Weitere Baumaßnahmen*

Folgende Baumaßnahmen wurden in den 21. Rahmenplan aufgenommen:

- Neubau eines Chemikalien-Abfall-Zwischenlagers.

Das vorgelegte Raumprogramm ist trotz Etatisierung der Planungskosten im Haushalt 1992 bisher nicht genehmigt worden.

- Neubau eines Verfügungshauses für Drittmittelprojekte.

### Abteilung Höxter

Anläßlich des Ministerialtermins am 08.04.1992 wurde die Haushaltsunterlage für den Um- und Ausbau des Bauteils 5000 für den Studiengang "Technischer Umweltschutz" in Höhe von 2.950.000 DM genehmigt. Vom Staatshochbauamt wurden die Ausschreibungsunterlagen erstellt, für die Gewerke Sanitär- und Laboreinrichtungen ausgeschrieben und mit 1,3 Millionen DM vergeben. Im Rahmen der 1992 zur Verfügung stehenden 300.000 DM ist mit den Ausführungsarbeiten begonnen worden. Mit der Fertigstellung der Umbaumaßnahme wird zum Beginn des Wintersemesters 1993/94 gerechnet

### Abteilung Meschede

In Meschede errichtet die Stadt Meschede mit Strukturhilfemitteln ein Technologie- und Informationszentrum (TIZ), dessen Fertigstellung im Frühjahr 1993 erwartet wird. In diesem Gebäude werden der Abteilung Meschede ein großer Hörsaal, 3 Seminarräume sowie Büroräume für die Dekanate und die Abteilungsverwaltung zur Verfügung gestellt.

Die zur Nutzungsherrichtung des vom Land Nordrhein-Westfalen angekauften ehemaligen Gewerbebetriebes "Nölle" vom Staatshochbauamt Soest erstellte Bauunterlage schließt mit Gesamtbaukosten in Höhe von 7.600.000 DM ab.

### Abteilung Soest

Für die Abteilung Soest wurde der Erwerb der von



den belgischen Streitkräften geräumten Rumbek-Kaserne angestrebt. Aufgrund des Grundstücksgutachtens des Staatshochbauamtes Soest und der Prüfung des MWF ist sichergestellt, daß die Rumbek-Kaserne für Hochschulzwecke sehr gut geeignet ist. Es wurden deshalb alle Hebel in Bewegung gesetzt um den Erwerb und eine möglichst frühe Nutzung der Kaserne zu erreichen. Anfang 1992 wurde dem MWF für den Kasernenkomplex ein detailliertes Raumprogramm für die gesamte Abteilung einschließlich eines Studentenwohnheims vorgelegt. Auf dieser Basis hat das Staatshochbauamt Soest zwischenzeitlich einen Umbauplan mit drei Bauabschnitten erarbeitet, der sich über mehrere Jahre erstreckt. Die Umbaukosten werden auf ca. 40 Millionen DM geschätzt. Der erste Bauabschnitt umfaßt Baumaßnahmen für den Fachbereich 9 Landbau, den Fachbereich 12 Maschinentechnik, Hörsäle und Verwaltungseinrichtungen sowie einen Teil der Infrastruktur. Die ehemalige Kirche der Rumbek-Kaserne ist vorab gemietet und zum Hochspannungslabor umgebaut worden. Der Finanzminister hat über den Kauf der Rumbek-Kaserne mittlerweile positiv entschieden.

## Großgeräte

Ohne eine apparative Mindestausstattung der einzelnen Fachgebiete ist eine erfolgreiche Lehr- und Forschungstätigkeit kaum durchführbar. Kleinere Geräte zur Ergänzung und Erneuerung der Grundausrüstung sind aus den Haushaltsansätzen in der Titelgruppe 94 sukzessive zu beschaffen. Großgeräte, deren Kosten einschließlich Zubehör die Summe von 150.000 DM übersteigen, werden im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Ausbau und Neubau von Hochschulen" gemäß dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFVG) von Bund und Ländern je zur Hälfte finanziert. Jede Hochschule beantragt derartige Geräte beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung, wobei jeder Antrag von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet werden muß und bei positivem Votum anschließend beim Wissenschaftsrat die Aufnahme in den Rahmenplan für den Hochschulbau beantragt wird. Nach Abschluß des Begutachtungsverfahrens kann die Hochschule aus dem ihr vom Land jährlich zugeteilten Mittelkontingent nach eigener Priorität die einzelnen Großgeräte beschaffen.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 27 Großgeräte mit Kosten in Höhe von 9,7 Mio. DM bewilligt. Im Begutachtungsverfahren befinden sich 2 Maßnahmen mit einer Antragssumme von 1,1 Mio.DM.



**Großgeräte-Bewilligungen 1991/92**

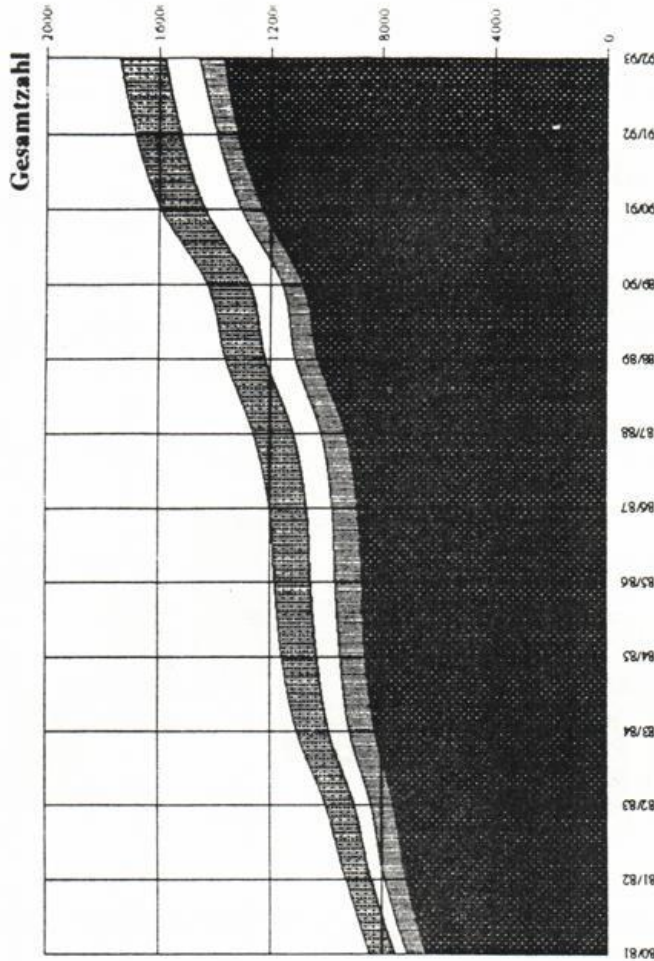
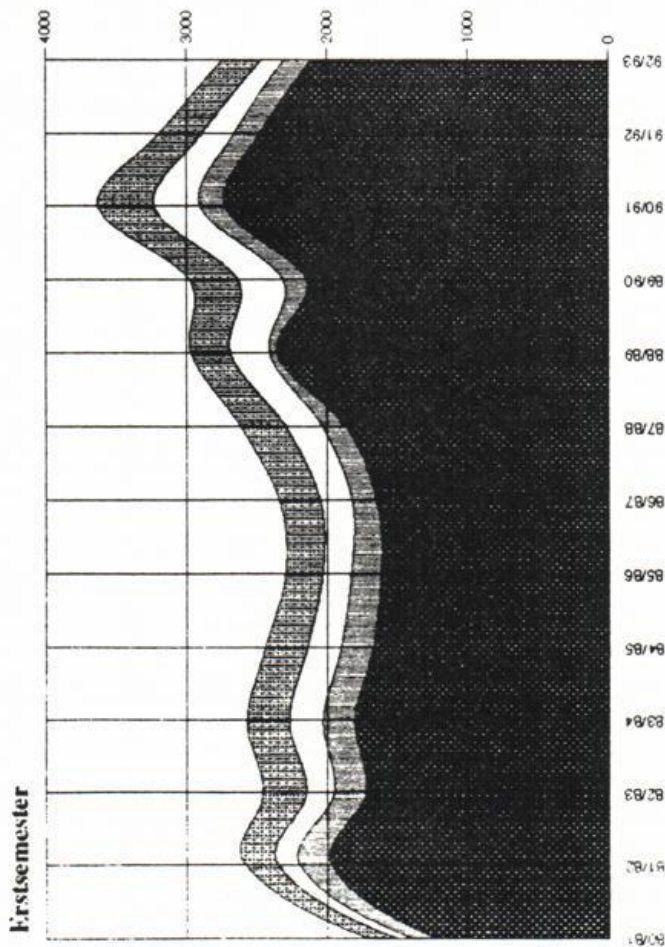
Nutzer	Name	Gerätebezeichnung	Kosten	Kapitel	Titel
5	Reiß	WAP-Cluster	151	HK	812.94
5	Rosenberg	WAP-Cluster	151	HK	812.94
5	Steinmann	WAP-Cluster	151	HK	812.94
5	Weber	WAP-Cluster	176	HK	812.94
5	Weinberg	WAP-Cluster	155	HK	812.94
5	Damgelmeier	WAP-Cluster	185	HK	812.94
5	Fischer u.a.	WAP-Cluster	323	HK	812.94
5	Nastatsky	WAP-Cluster	216	HK	812.94
10	Herrmann	Cranz-Schardin-Hochgeschw.-Kamera	160	ZK	812.13
10	Pahl, Gorenflo u.a.	WAP-Cluster	201	HK	812.94
13	Marsmann	Probenwechsler/Temperiereinheit (*)	103	ZK	812.13
14	Belli u.a.	WAP-Cluster	184	HK	812.94
14	Barschdorff u.a.	WAP-Cluster	168	HK	812.94
14	Hartmann	WAP-Cluster	190	HK	812.94
14	Grotstollen	WAP-Cluster	197	HK	812.94
14	Voß (für FB 14)	WAP-Cluster	158	ZK/HK	812.13/812.94
17	Camposano	WAP-Cluster	249	HK	812.94
17	Fuchssteiner	WAP-Cluster	192	HK	812.94
17	Lenzing u.a.	WAP-Cluster	204	ZK/HK	812.13/812.94
17	Kastens für (FB 17)	WAP-Cluster Informatik 1. Phase	240	ZK/HK	812.13/812.94
17	Kleine Büning	WAP-Cluster	254	ZK/HK	812.13/812.94
17	Kastens	WAP-Cluster	254	ZK/HK	812.13/812.94
17	Martini (für FB 17)	WAP-Cluster Informatik 2. Phase	508	HK	812.94
HRZ	Fries	Vektor-Rechner	1450	ZK	812.13
(PC)2	Monien	Transputer-System	2066	ZK	812.13
ZIT	Gauesemeier	Workstation-Verbundsystem	400	ZK	812.13
ZIT	Lückel	Hierarch. Transputersystem 2. Phase	995	ZK	812.13

**8729**

Erläuterungen

(\*) Ergänzung im Rahmen der Komponentenregelung

# Entwicklung der Studienstandorte Paderborn, Höxter, Meschede, Soest



	Paderborn	Höxter	Meschede	Soest	Summe alle Standorte
80/81	1222	173	110	203	1708
81/82	1964	236	149	242	2321
82/83	1722	229	201	305	2457
83/84	1799	233	242	297	2571
84/85	1673	227	245	301	2446
85/86	1614	217	203	264	2298
86/87	1640	182	227	293	2342
87/88	1857	179	255	327	2618
88/89	2350	60	275	284	2969
89/90	2140	174	321	347	2982
90/91	2725	179	328	392	3624
91/92	2477	189	225	307	3198
92/93	2107	204	159	277	2747

Quelle: Kap.-Summen-Statistik  
Erstsemester:  
Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne  
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine  
"Quereinsteiger" aus höheren Fachbereichen)

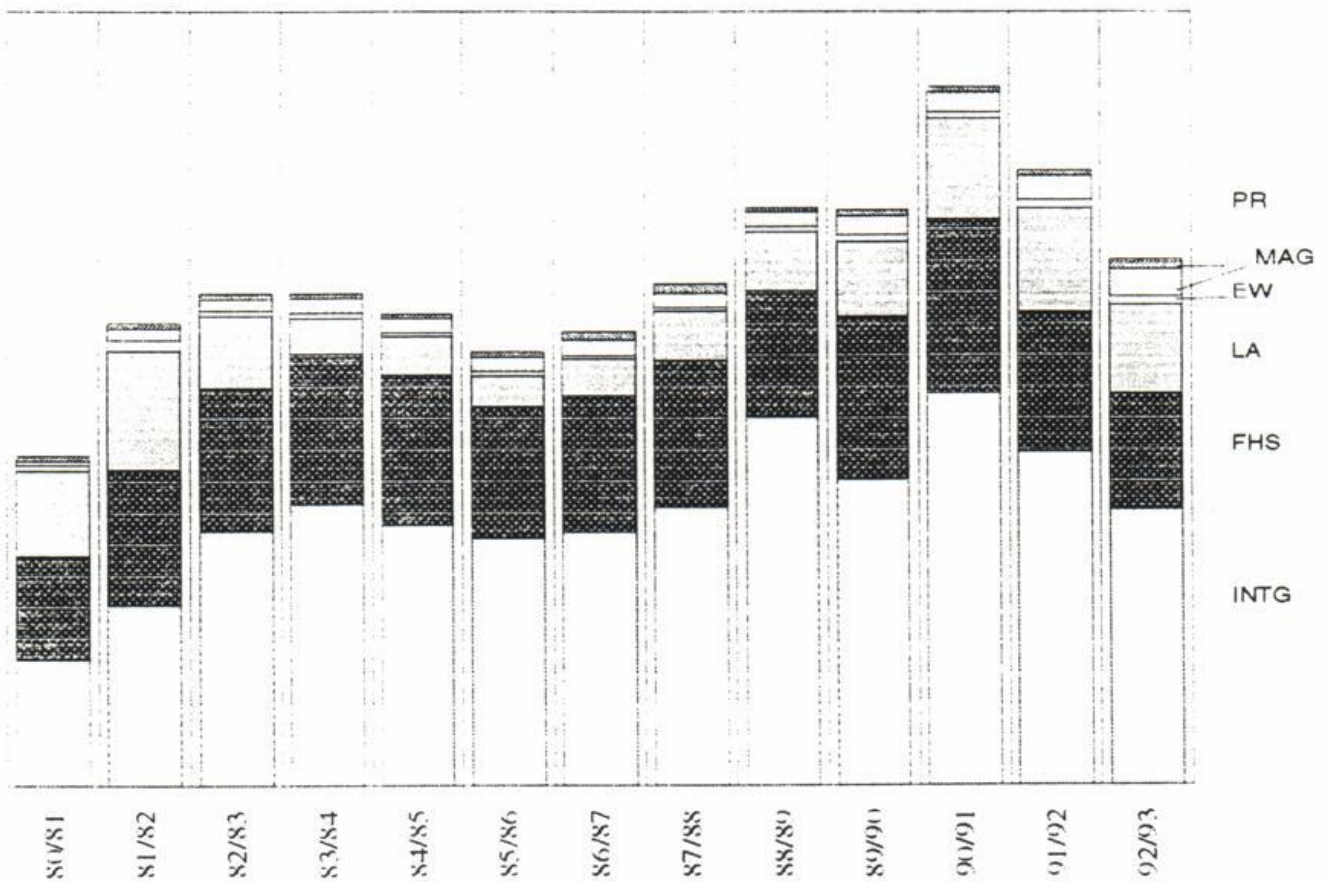
Gesamtzahl  
Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte)

	Paderborn	Höxter	Meschede	Soest	Summe alle Standorte
80/81	6439	683	422	920	8464
81/82	7116	789	486	896	9287
82/83	7553	827	596	1051	10027
83/84	8226	920	726	1152	11027
84/85	8544	940	832	1260	11576
85/86	8683	968	897	1291	11839
86/87	8822	944	906	1342	12014
87/88	9263	916	953	1435	12567
88/89	10277	848	1031	1451	13607
89/90	10805	783	1133	1542	14263
90/91	12266	790	1248	1636	15940
91/92	13155	798	1249	1632	16834
92/93	13675	900	1203	1625	17404



## Entwicklung aller Studiengänge

### Erstsemester



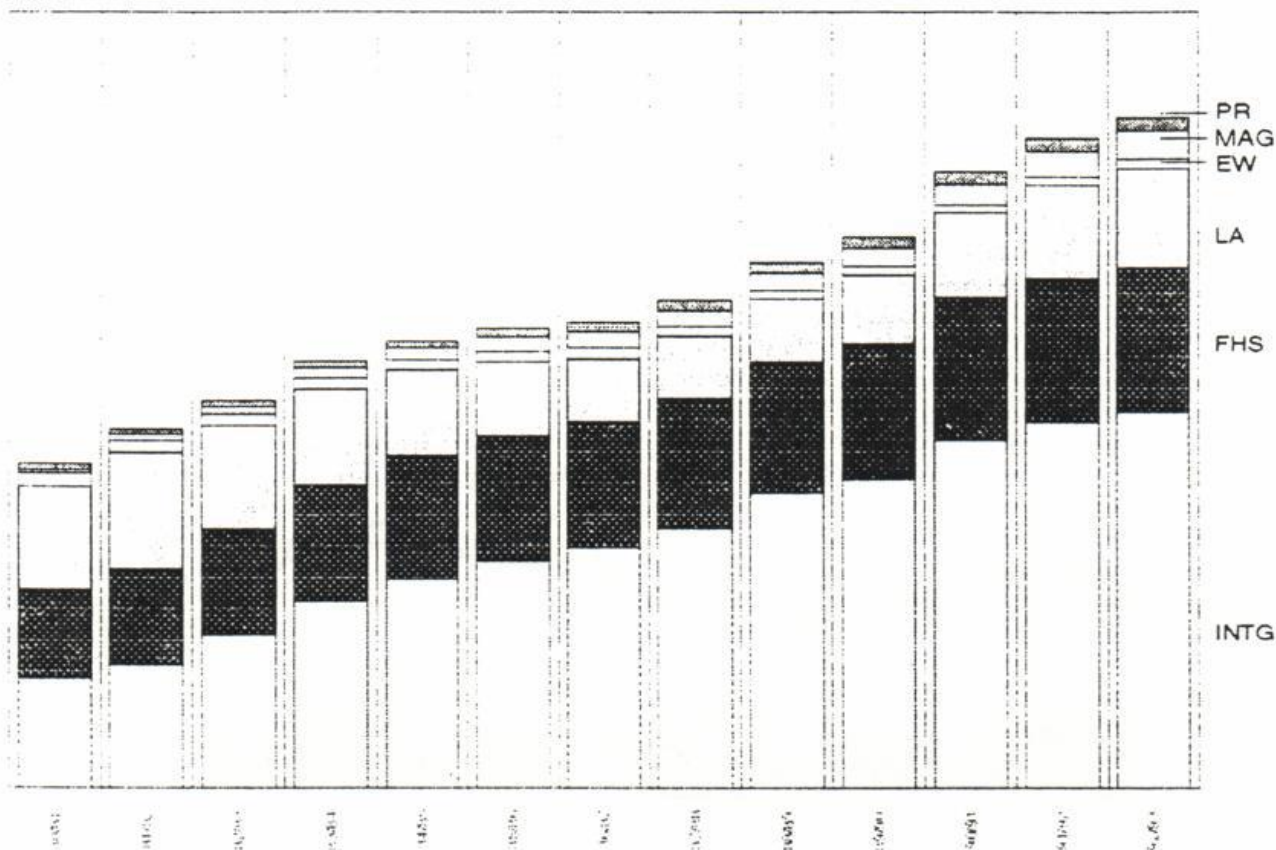
	INTG	FHS	LA	EW	MAG	PR	EGAB	SLIT	SW	SUMME
80/81	652	541	441	25	27	22				1708
81/82	938	701	615	48	65	25				2392
82/83	1322	735	373	23	64	31				2548
83/84	1459	772	190	25	75	25				2546
84/85	1355	773	194	19	73	28				2442
85/86	1282	684	152	21	78	26				2243
86/87	1318	702	185	17	80	47	1			2350
87/88	1441	761	257	14	73	50	5			2601
88/89	1904	655	303	26	76	21	16			3001
89/90	1584	841	387	35	95	34	6			2982
90/91	2028	899	521	31	101	33	6	0	7	3624
91/92	1726	720	536	46	120	30	8	3	12	3198
92/93	1429	597	456	42	143	48	15	3	14	2747

INTG = Integrierte Studiengänge FHS = Fachhochschul-Studiengänge LA = Lehramts-Studiengänge EW = Diplom-Pädagogik MAG = Magister Artium PR = Promotionen EGAB = Ergänzungs- und -Aufbaustudien; SLIT = Sprach- u. literaturwiss. Textverarbeitung SW = Dipl.-Sportwissenschaften

Quelle: Kap.-Summen-Statistik (VRZ): Erstsemester = Neuimmatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern); Gesamtzahl = Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im 1. Studiengang (keine Studiengang-Fälle)

## Entwicklung aller Studiengänge

### Gesamtzahl



	INTG	FHS	LA	EW	MAG	PR	EGAB	SLIT	SW	SUMME
80/81	2840	2299	2662	336	84	162				8383
81/82	3184	2457	3037	314	138	143				9273
82/83	3970	2720	2669	296	188	163				10006
83/84	4835	2992	2469	285	262	161				11004
84/85	5392	3174	2209	264	311	179				11529
85/86	5842	3243	1905	264	368	222				11844
86/87	6212	3242	1629	265	409	251	5			12013
87/88	6702	3321	1642	238	411	271	9			12594
88/89	7624	3339	1648	213	446	294	38			13602
89/90	7979	3464	1794	193	487	304	43			14264
90/91	8961	3681	2166	207	537	335	41	1	13	15940
91/92	9437	3679	2403	246	629	360	38	3	39	16834
92/93	9696	3731	2550	248	713	359	51	4	52	17404

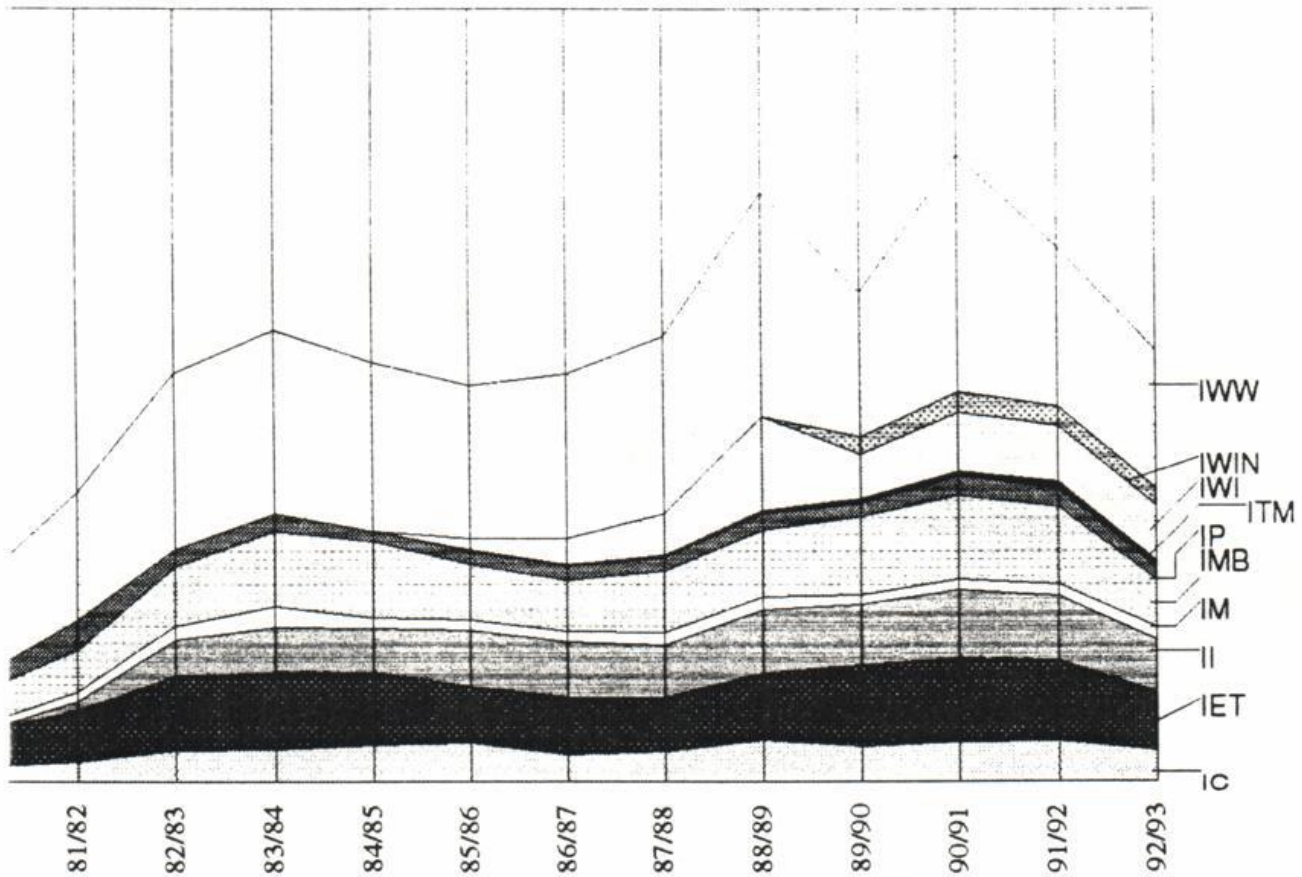
INTG = Integrierte Studiengänge FHS = Fachhochschul-Studiengänge LA = Lehramts-Studiengänge EW = Diplom-Pädagogik MAG = Magister Artium PR = Promotionen EGAB = Ergänzungs- und -Aufbaustudien; SLIT = Sprach- u. literaturwiss. Textverarbeitung SW = Dipl.-Sportwissenschaften

Quelle: Kap.-Summen-Statistik (VRZ): Erstsemester = Neuimmatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern); Gesamtzahl = Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im 1. Studiengang (keine Studiengang-Fälle)



## Entwicklung der Integrierten Studiengänge

Erstsemester



	IC	IET	II	IM	IMB	IP	ITM	IWI	IWIN	IWW	I IET	III	IIMB	Summe
--	----	-----	----	----	-----	----	-----	-----	------	-----	-------	-----	------	-------

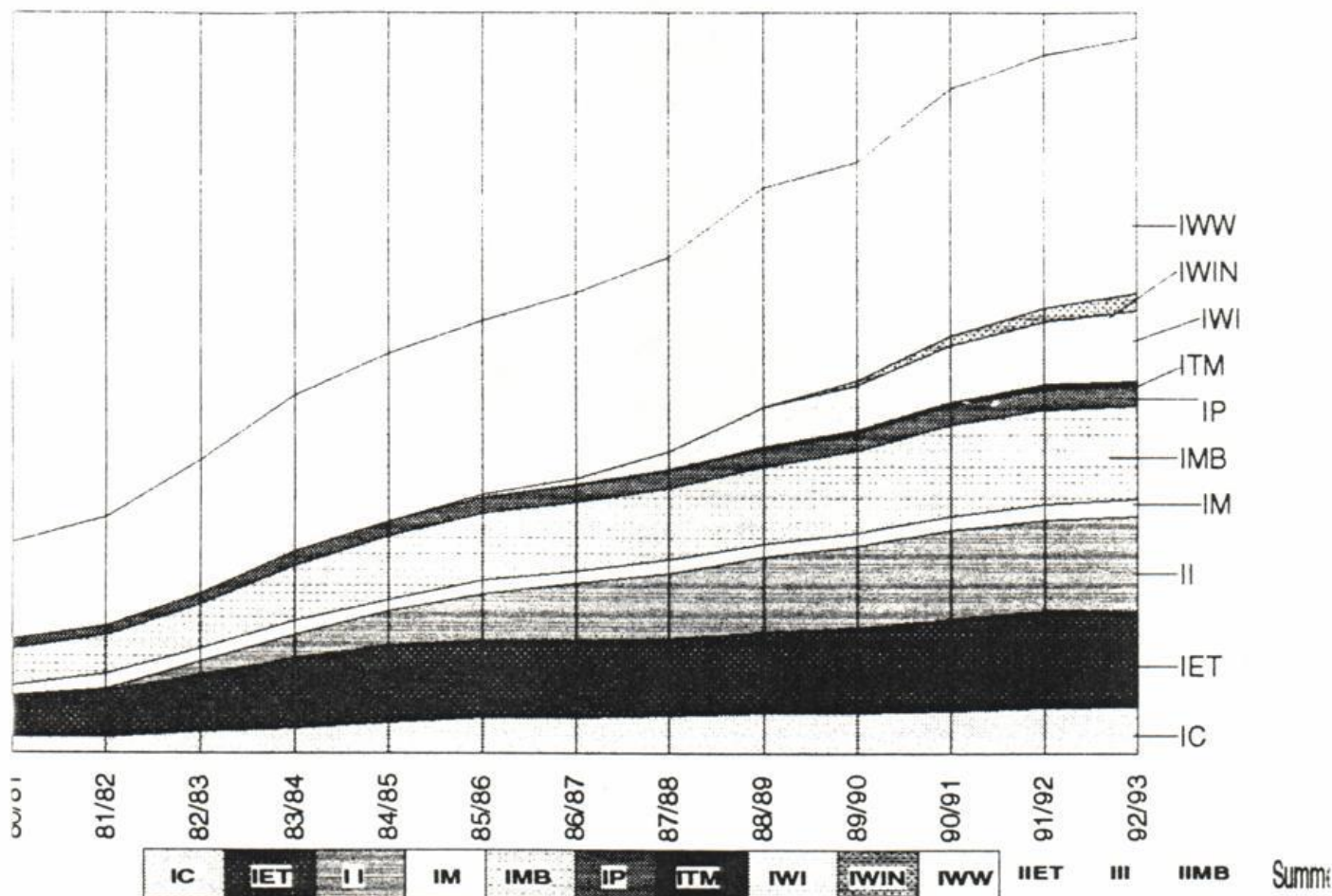
80/81	47	116	0	21	107	48				313				652
81/82	63	167	30	30	135	99				414				938
82/83	98	241	121	41	195	58				568				1322
83/84	105	248	145	70	245	58				588				1459
84/85	118	235	144	32	248	34	0	0		544				1355
85/86	125	184	181	32	181	44	2	40		493				1282
86/87	87	186	179	34	164	49	5	84		530				1318
87/88	96	175	170	41	199	44	8	138		570				1441
88/89	133	218	206	41	216	56	11	299	0	724				1904
89/90	114	265	196	32	253	43	12	142	58	469				1584
90/91	129	268	226	34	271	63	13	191	66	767				2028
91/92	130	261	211	37	250	58	23	180	64	512				1726
92/93	98	189	174	39	150	47	16	179	57	445	12	14	9	1429

C = Chemie IET = Elektrotechnik II = Informatik IM = Mathematik IMB = Maschinenbau IP = Physik ITM = Technomathematik  
 WI = Wirtschaftsingenieurwesen IWIN = Wirtschaftsinformatik IWW = Wirtschaftswissenschaften I IET = Ingenieurinformatik/Elektrotechnik  
 II = Ingenieurinformatik/Informatik IIMB = Ingenieurinformatik/Maschinenbau

Quelle: Kap.-Summen-Statistik (VRZ) Erstsemester = Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleistung  
 sowie "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern; Gesamtzahl = Immatrikulierte (einschl. Beurteilte) im 1. Studiengang

## Entwicklung der Integrierten Studiengänge

### Gesamtzahl



	IC	IET	II	IM	IMB	IP	ITM	IWI	IWIN	IWW	I IET	III	IIMB	Summe
80/81	210	563	0	140	486	131				1310				2840
81/82	212	624	30	203	520	132				1463				3184
82/83	283	777	182	172	601	153				1802				3970
83/84	334	943	321	187	742	208				2100				4835
84/85	408	1048	465	145	869	199	0	0		2258				5392
85/86	480	1038	627	183	919	210	3	40		2342				5842
86/87	472	1042	776	165	935	225	8	90		2499				6212
87/88	500	1049	879	187	966	234	16	246		2625				6702
88/89	543	1094	1013	178	1037	248	25	533		2953				7624
89/90	547	1141	1112	176	1112	242	33	611	67	2938				7979
90/91	576	1247	1192	189	1228	271	43	756	133	3326				8961
91/92	611	1307	1241	203	1282	282	61	846	185	3419				9437
92/93	619	1301	1292	219	1257	273	67	951	231	3455	12	14	4	9696

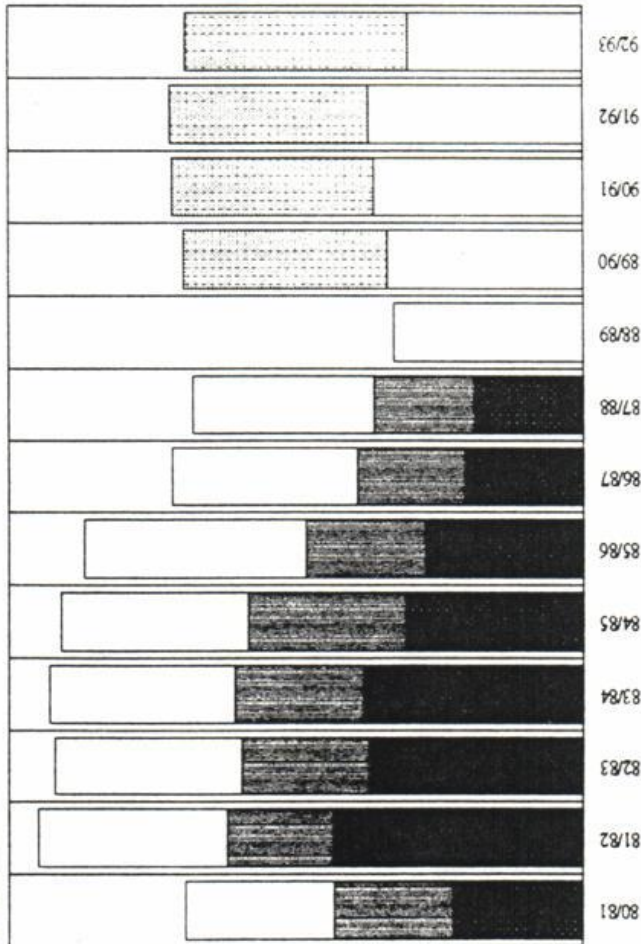
IC = Chemie IET = Elektrotechnik II = Informatik IM = Mathematik IMB = Maschinenbau IP = Physik ITM = Technomathematik  
IWI = Wirtschaftsing.-Wesen IWIN = Wirtschaftsinformatik IWW = Wirtschaftswissenschaften I IET = Ingenieurinformatik/Elektrotechnik  
III = Ingenieurinformatik/Informatik IIMB = Ingenieurinformatik/Maschinenbau

Quelle: Kap.-Summen-Statistik (VRZ) Erstsemester = Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleist.  
(keine "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern); Gesamtzahl = Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im 1. Studiengang

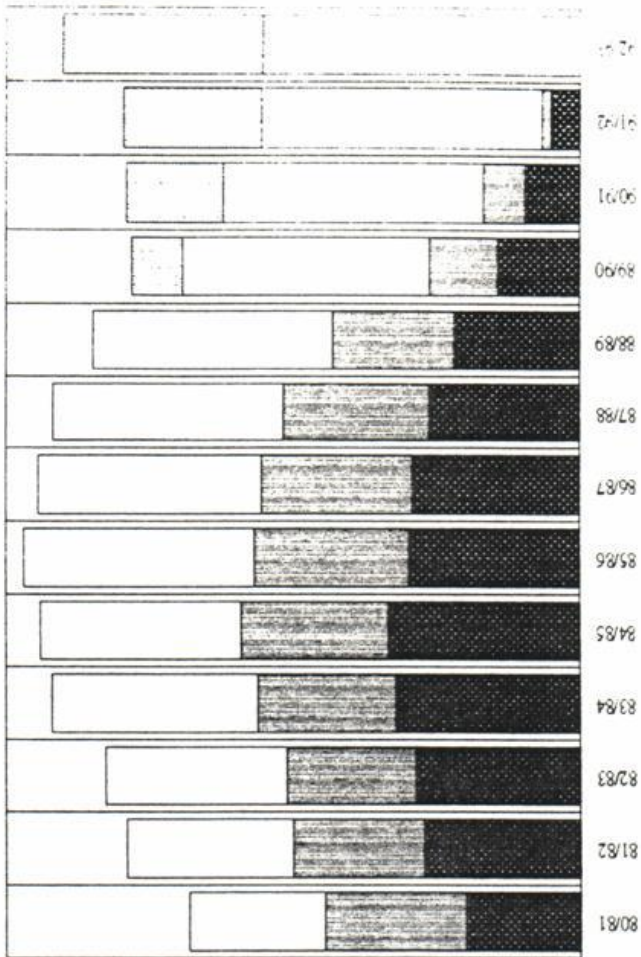


# Entwicklung der Fachhochschul-Studiengänge Abteilung Höxter

**Erstsemester**



**Gesamtzahl**



	Architektur	Bauing.-Wesen	Landespflege	Technischer Umweltschutz
80/81	56	52	65	0
81/82	108	47	82	0
82/83	92	57	81	0
83/84	95	57	80	0
84/85	77	69	81	0
85/86	68	53	96	0
86/87	51	47	81	0
87/88	47	44	79	0
88/89	0	0	82	0
89/90	0	0	85	89
90/91	0	0	91	88
91/92	0	0	93	87
92/93	0	0	76	97

Quelle:  
Kep.-Summen-Statistik

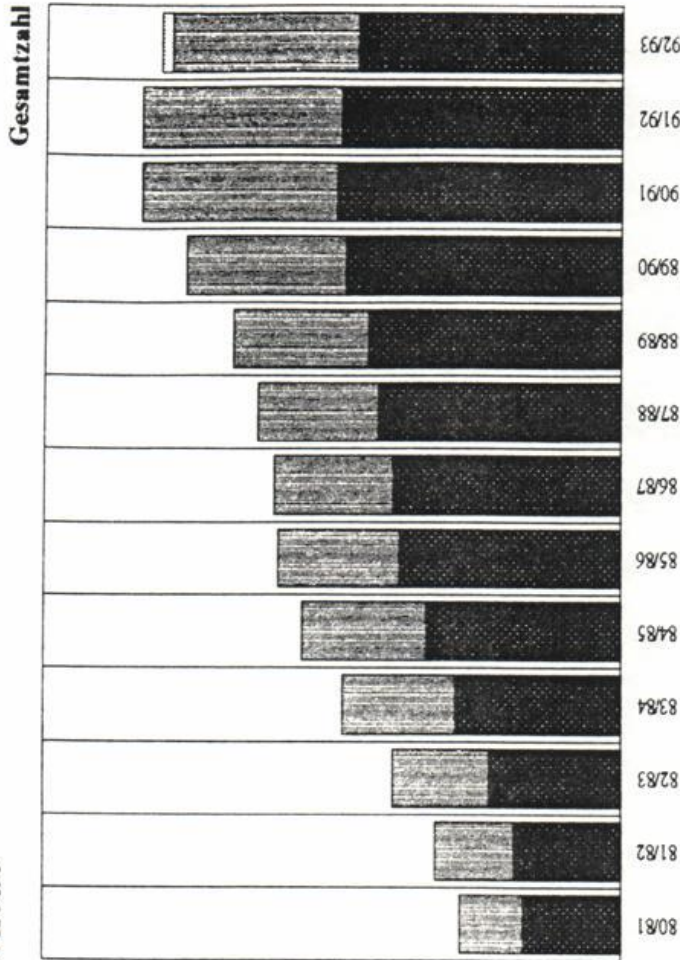
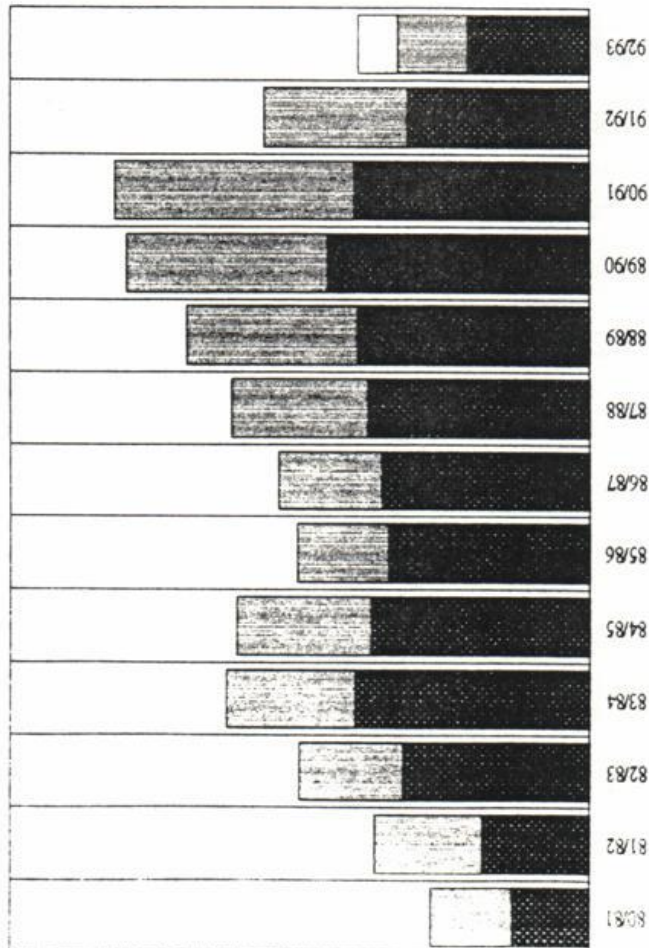
Erstsemester:  
Neuimmatriulierte einzahl. Fachwechsler ohne  
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine  
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)

Gesamtzahl:  
Immatrikulierte (einzahl. Beurlaubte) am  
1. Studiengang

	Architektur	Bauing.-Wesen	Landespflege	Technischer Umweltschutz
80/81	198	246	230	0
81/82	270	231	289	0
82/83	285	227	315	0
83/84	319	244	357	0
84/85	332	260	348	0
85/86	297	272	399	0
86/87	291	265	387	0
87/88	262	254	402	0
88/89	218	211	420	0
89/90	141	121	430	89
90/91	96	71	456	167
91/92	50	17	488	242
92/93	0	0	554	416

# Entwicklung der Fachhochschul-Studiengänge Abteilung Meschede

Erstsemester



Year	Elektrotechnik	Maschinenbau	Wirtschafts.-Ing.
80/81	53	57	74
81/82	74	75	100
82/83	129	72	119
83/84	163	89	139
84/85	151	94	144
85/86	139	64	72
86/87	144	72	95
87/88	153	95	119
88/89	160	119	139
89/90	181	139	165
90/91	163	165	100
91/92	126	100	84
92/93	84	49	27

Year	Elektrotechnik	Maschinenbau	Wirtschafts.-Ing.
80/81	255	167	255
81/82	277	209	277
82/83	343	253	343
83/84	431	299	431
84/85	507	325	507
85/86	578	319	578
86/87	593	314	593
87/88	634	316	634
88/89	661	355	661
89/90	719	415	719
90/91	744	506	744
91/92	734	516	734
92/93	691	486	27

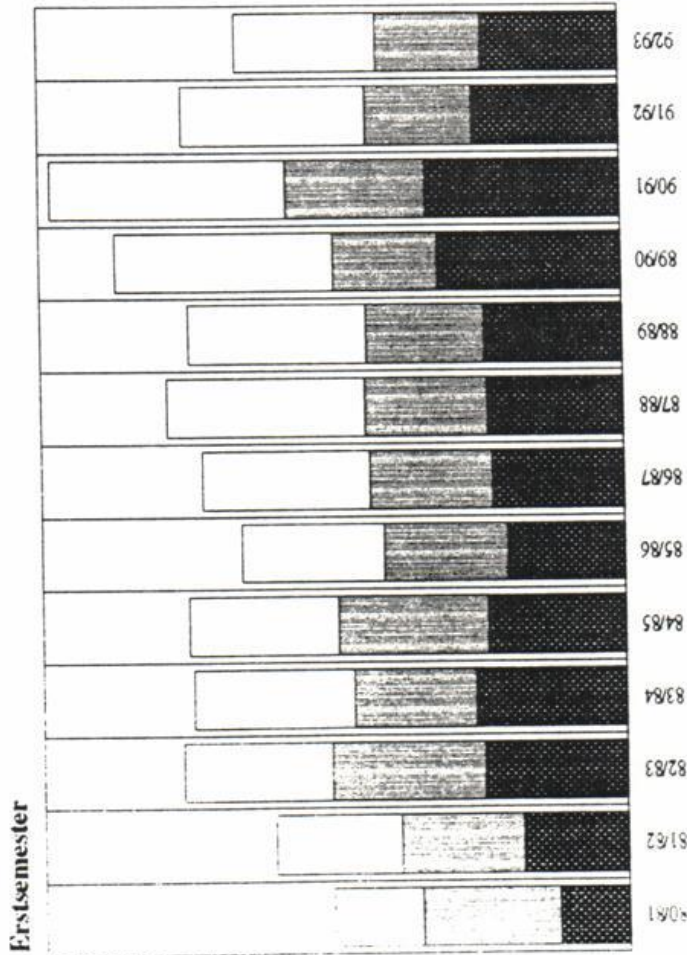
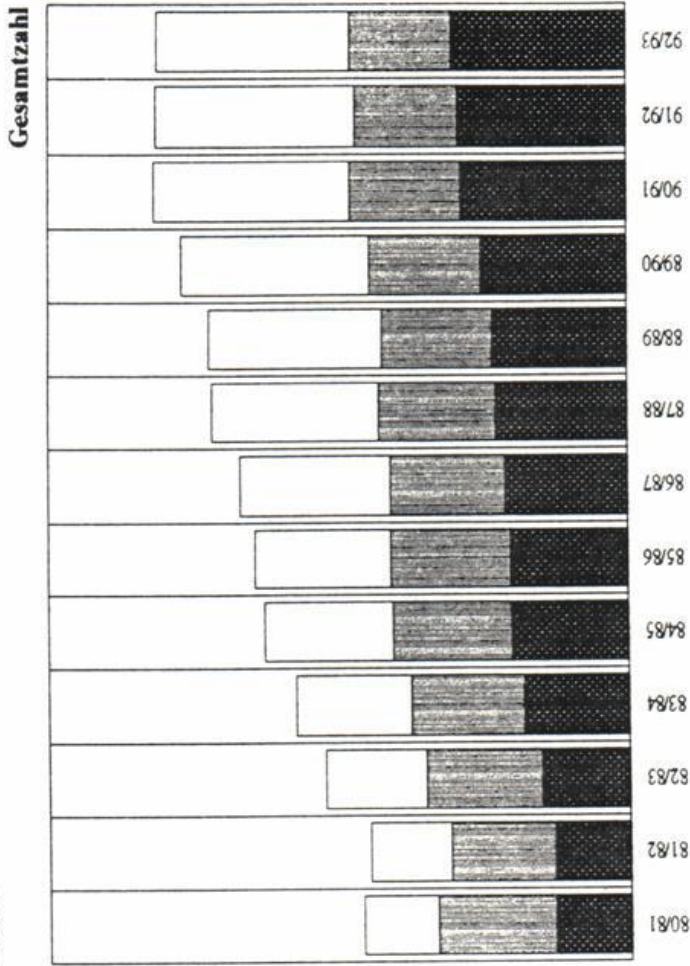
Quelle:  
Kap.-Summen-Statistik

Erstsemester:  
Neumatrikulierte einjährig. Fachwechsler ohne  
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine  
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)

Gesamtzahl:  
Immatrikulierte (einjährig. Beurteilung) im  
I. Studiengang



# Entwicklung der Fachhochschul-Studiengänge Abteilung Soest



	Elektrotechnik	Landbau	Maschinenbau
80/81	47	95	61
81/82	71	84	87
82/83	97	106	102
83/84	103	84	111
84/85	94	104	103
85/86	80	85	99
86/87	90	85	116
87/88	93	85	136
88/89	94	82	123
89/90	126	73	149
90/91	134	97	161
91/92	101	74	127
92/93	94	73	98

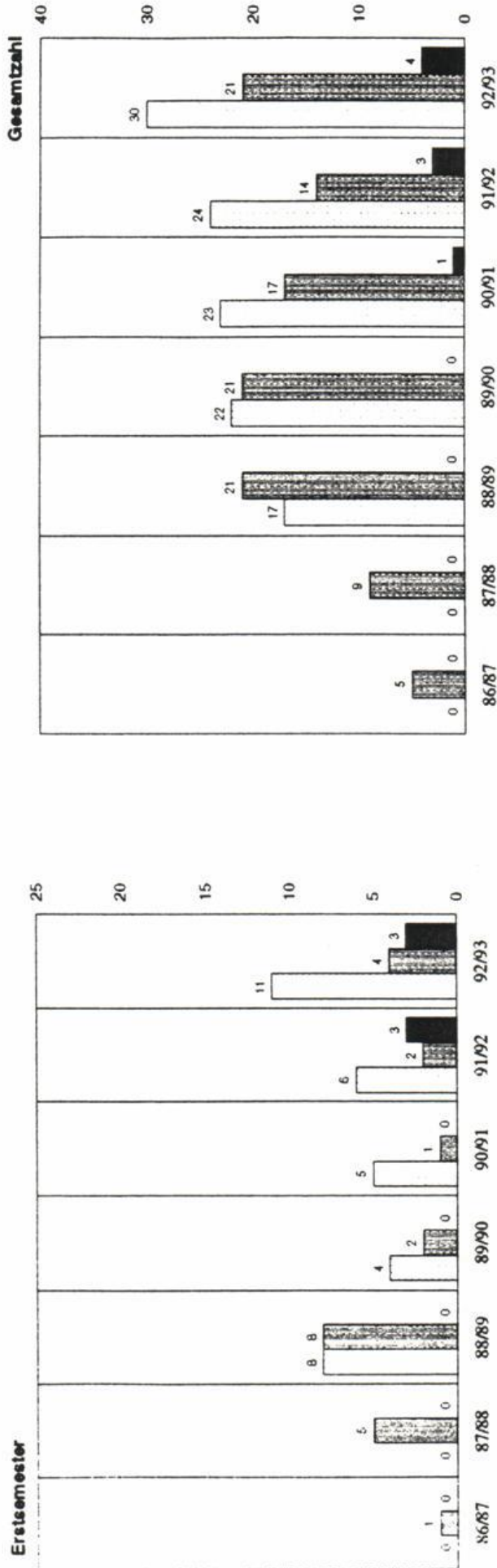
Quelle:  
Kap.-Summen-Statistik

Erasmus:  
Neumatrikulierte einsch. Fachwechsler ohne  
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine  
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)

Gesamtzahl:  
Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) am  
1. Studientag

	Elektrotechnik	Landbau	Maschinenbau
80/81	257	410	255
81/82	256	362	278
82/83	298	403	350
83/84	362	390	401
84/85	399	415	446
85/86	404	419	468
86/87	421	399	522
87/88	452	409	577
88/89	465	385	601
89/90	502	390	651
90/91	572	390	675
91/92	582	360	688
92/93	604	356	665

# Entwicklung der Ergänzungs- und Aufbaustudien



## EET

Year	EET	EMB	SLIT
86/87	0	1	0
87/88	0	5	0
88/89	8	8	0
89/90	4	2	0
90/91	5	1	0
91/92	6	2	3
92/93	11	4	3

## EET

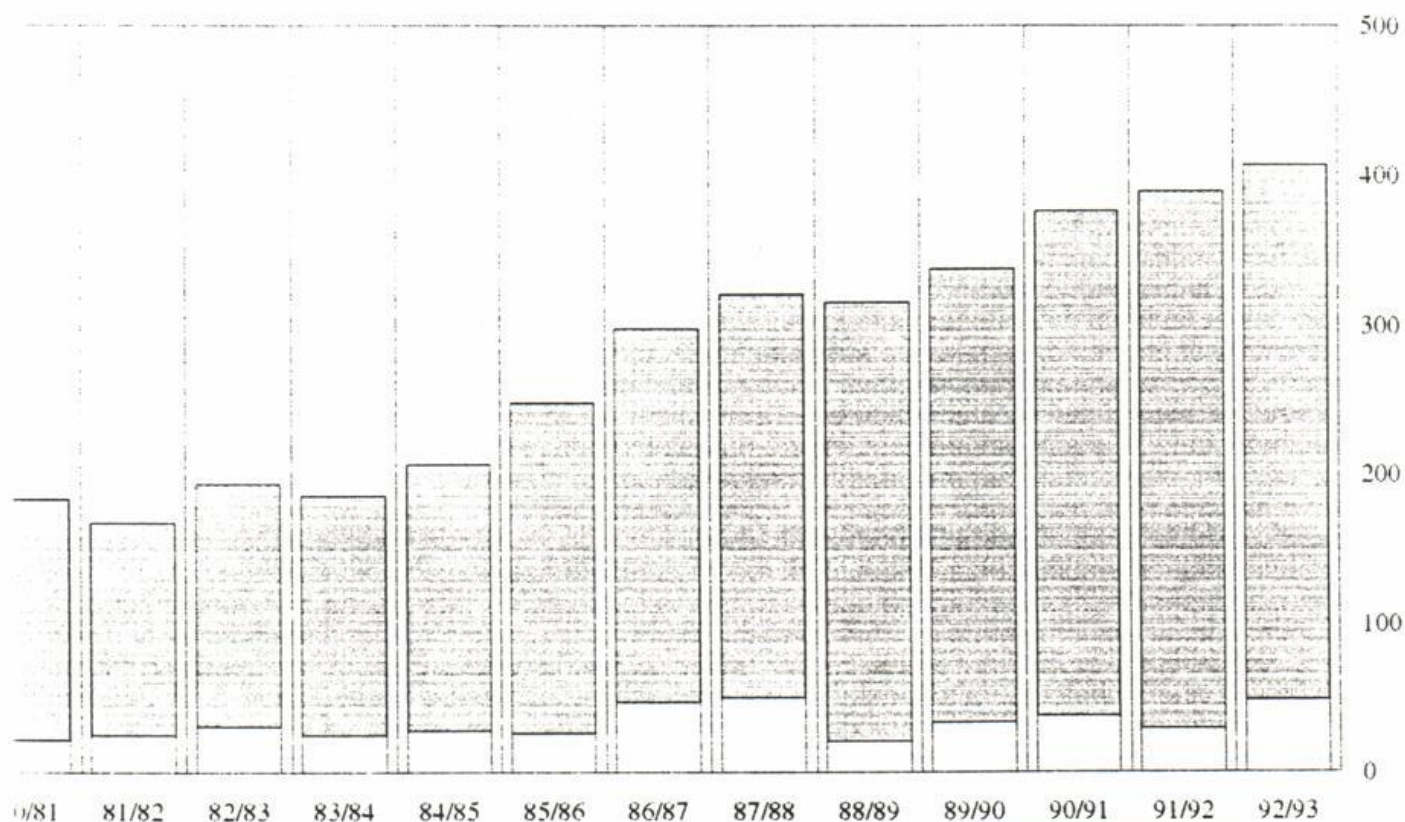
Year	EET	EMB	SLIT
86/87	0	5	0
87/88	0	9	0
88/89	17	21	0
89/90	22	21	0
90/91	23	17	1
91/92	24	14	3
92/93	30	21	4

Quelle:  
K.p. Summen-Statistik  
  
Erstsemester:  
Neuimmatrikulierte einachsl. Fachwechsler ohne  
Aurechnung vorheriger Studienleistungen (eine  
"Quereinlager" aus höheren Fachensemblern)  
  
Gesamtzahl:  
Immatrikulierte (einachsl. Bourisubbe)

EET = Ergänzungsstudium Elektrotechnik  
EMB = Ergänzungsstudium Maschinenbau  
SLIT = Sprach- u. Literaturwiss.; Informations- u. Textverarbeitung



## Entwicklung der Promotionsstudien - Erstsemester und Gesamtzahl -



	Erstsemester	Gesamtzahl
80/81	22	162
81/82	25	143
82/83	31	163
83/84	25	161
84/85	28	179
85/86	26	222
86/87	47	251
87/88	50	271
88/89	21	294
89/90	34	304
90/91	38	338
91/92	30	360
92/93	48	359

## Autoren

Nachstehenden Autoren wird für die freundliche Mithilfe bei der Erstellung des Rechenschaftsberichts 1991/92 gedankt:

Herr Prof. Dr. Richard - Rektor	- Entwicklung im Überblick
Frau Dr. Backer/Herr Schalück - Dez. 2	- Forschung, Struktur Uni-GH, Forschungsschwerpunkte
Herr Prof. Dr. Rammig - FB 17	- Cadlab, Schaltungsentwurf
Herr Prof. Dr. Gausemeier - HNI	- Heinz Nixdorf Institut
Herr Prof. Dr. Benseler - FB 1	- Lukács-Institut, Erwägungskultur
Herr Prof. Dr. Apel - FB 3	- Zentrum für Kulturwissenschaften
Herr Bauer - FB 17	- PC <sup>2</sup>
Herr Prof. Dr. Fuchssteiner - FB 17	- Automath, Informationstechnik
Herr Prof. Dr. Lückel - FB 10	- Automatisierungstechnik
Herr Prof. Dr. Monien - FB 17	- Paralleles Rechnen
Herr Prof. Dr. Kastens - FB 17	- Softwaretechnologie
Herr Prof. Dr. Fischer - FB 5	- Wirtschaftsinformatik
Herr Prof. Dr. Sohler - FB 6	- Optoelektronik
Herr Prof. Dr. Mroczynski - FB 14	- Optoelektronik
Herr Prof. Dr. Hartmann - FB 14	- Mustererkennung
Herr Prof. Dr. Dangelmeier - FB 5	- CIM/CAD
Herr Lindert - FB 13	- Umwelt, Mensch und Technik
Herr Prof. Dr. Bitter - FB 18	- Umwelt, Mensch und Technik
Frau Immig Broer - ZfK	- Zentrum für Kulturwissenschaften
Herr Prof. Dr. Liesen - FB 2	- Sportmedizin
Frau Pilgrim - Frauenbeauftragte	- Frauenforschung
Herr Dr. Tiggesbäumker - FB 3	- Projekt Corvey
Herr Prof. Dr. Keil-Slawik - FB 17	- Informatik und Gesellschaft
Herr Prof. Dr. Hahn - FB 10	- Werkstoff- und Fügetechnik
Herr Prof. Dr. Spaeth - FB 6	- Festkörperphysik/Halbleitertechnologie
Herr Prof. Dr. Potente - FB 10	- Kunststofftechnik/Polymertechnologie
Herr Prof. Dr. Voss - FB 14	- Elektrische Energieversorgung
Herr Brakhane - Dez. 3	- Promotionen und Habilitationen
Herr Neuber - Dez. 3	- Graduiertenförderung
Herr Czerwinski - Dez. 2	- Statistiken Entwicklung, Großgeräte
Herr Mandel - Dez. 2	- Studium und Lehre
Herr Dr. Orlob - FB 17	- Brückenkurs Mathematik
Herr Dr. Braun - FB 3	- Brückenkurse Deutsch und Englisch
Herr Prof. Dr. Gnutzmann - FB 3	- Betriebseinheit Sprachlehre
Frau Rehling - Dez. 3	- Entwicklung der Studiengänge
Frau Lippe - Dez. 3	- Studienabschlüsse in integrierten Studiengängen
Herr Barckow - Bibliothek	- Universitätsbibliothek
Herr Dr. Höppner - Bibliothek	- Universitätsbibliothek
Herr Dr. Sievert - AVMZ	- Audiovisuelles Medienzentrum
Frau Sievers - ZSB	- Zentrale Studienberatung
Herr Dr. Fries - HRZ	- Hochschulrechenzentrum
Herr Schmiemann - Uniconsult	- Kontaktstelle für Informationstransfer
Frau Brünink - Uniconsult	- Kontaktstelle für Informationstransfer
Herr Seel - Messebeteiligung	- Messen und Ausstellungen
Herr Szolnoki - Pressestelle	- Öffentlichkeitsarbeit
Herr Thiele - Dez. 3	- Hochschulsport
Frau Dr. Drovs-Senfilo - AAA	- Internationale Beziehungen
Herr Kaeder - Dez. 4	- Haushalt/Personelle Ressourcen
Herr Kretschmer - Dez. 1	- Haushalt/Sachmittelbereich
Herr Petersen - Dez. 5	- Baumaßnahmen, Bauunterhaltungsmaßnahmen
Herr Plato - Dez. 2	- Planung und Entwicklung



